Oa II 61.
Const. 30. Xr.
640
Bip.
Zool. o.
55

GLOSSARIVM MELITTVRGIGVM

oder

Bienen-Wörterbuch,

in welchem die bisher

bey der Bienenpflege

bekannt gewordene oder gebräuchliche

Kunſtwörter und Redensarten

nach

alphabetiſcher Ordnung

erkläret werden;

Nebſt einem

gedoppelten Anhange

und vorgeſetztem

Schreiben

Herrn J. C. Stockhauſen,

der Philoſophie Doctors und Rectors zu Lüneburg,

an den Verfaſſer,

herausgegeben

von

Johann Adolph Overbeck,

Paſtore zu Handorf im Fürſtenthum Lüneburg.

Joh. Th. Hoeffel

Bremen,

im Verlag Georg Ludewig Förſters, 1765.

Denen

weltberühmten Geſellſchaften

der Wiſſenſchaften

zu Göttingen,

und

der Oeconomiſchen

zu Bern,

übergiebt

dieſen Verſuch

der Verfaſſer.

J. C. Stockhauſens
Schreiben
an den Verfaſſer.

Theureſter Freund,

Ich ſollte eine Vorrede zu Ihrem Bienen-Lexikon ſchreiben? — Nein; dazu bin ich weder berühmt genug (und wenn ich es auch wäre, zu Ihrem eigenen Ruhm doch entbehrlich) noch mit dem Vorredeton ſo ſehr bekannt, daß ich, wie ein Vorredenmacher von Profeßion, auch über eine Materie, davon ich

ſelbſt nichts verſtehe, leicht ein paar Bogen zuſammenſchreiben könnte. Ich glaube, Sie können, außer ihrer eigenen, ohne alle weitere Vorrede, Ihr Buch der Welt mit ſicherer Erwartung ihres Beyfalls übergeben.

Dergleichen Bücher kommen allezeit angenehm, wenn ſie auch nicht alle die Verdienſte hätten, die ich dem Ihrigen zutraue, ſo weit ich mir ſchmeichle von dem Werth deſſelben urtheilen zu können. Gute Wörterbücher ſind zur Beförderung der Wiſſenſchaften und Künſte ein ſehr bequemes Hülfsmittel, und ich billige die Empfindung eines Bolingbroke, der einſt in der Kirche in ſeinem Gebet auch Gott dafür dankte, daß er Männer mit Talenten, Neigung und Gedult hätte gebohren werden laſſen, welche Lexika ſchrieben. Nicht nur ein gutes Sprach-Lexicon, welches einer ganzen Nation Ehre macht, ſondern auch (und vielleicht in gewiſſem Verſtande noch mehr) ein gutes Real-Lexikon einer Wiſſenſchaft oder nützlichen Kunſt iſt dieſer erkenntlichen Geſinnung würdig. Es verſchafft der Wiſſenſchaft allemal mehr Kenner oder Liebhaber, als die ſyſtematiſche Methode ihr zu verſchaffen pflegt. Die Urſache iſt leicht

zu errathen: der Weg des Syſtems iſt weitläuftiger, trockener, mühſamer und eben deswegen abſchreckender, als der leichte Unterricht eines alphabetiſchen Werks, wo man bey jedem Artikel gleichſam einen Ruheplatz der Unterſuchung findet; und man wünſcht immer durch die kürzeſten Wege befriedigt zu ſeyn. Man flieht das überflüßige; man iſt gleichgültig gegen alles, was unſere Neubegierde nicht unmittelbar reizt. Und aus dieſem Grunde habe ich auch der analytiſchen Methode allezeit einen groſſen Vorzug vor der ſynthetiſchen eingeräumt, welches unſre Lehrer der Wiſſenſchaften, und wenn es auch die metaphyſiſchen wären, mit dem ſicherſten Nutzen ſelbſt erfahren. Ein gutes Wörterbuch iſt ein williger, bequemer Freund, der auf unſre Anfragen antwortet, ohne uns zu ermüden, und uns die Freyheit läßt, die Unterredung abzubrechen, wo wir wollen. Der Herr Prof. Sulzer, von dem wir ſelbſt ein ſehr gutes Real-Lexikon über die ſchönen Wiſſenſchaften und freyen Künſte erwarten, ſchreibt in einem gewiſſen Briefe von dieſer Materie ſehr richtig. „Mancher, der ſich bis dahin ſehr wenig um die Künſte bekümmert hat, ſetzt doch ein Wörterbuch über dieſel-

ben, auf allen Fall unter ſeine Bücher, vielleicht ohne Vorſatz, viel darinn nachzuſuchen. Er kommt in eine Geſellſchaft, worinn von dergleichen Sachen geſprochen wird. Er hört manchen Ausdruck, den er nicht verſteht, manches Urtheil, deſſen Grund er nicht einſieht. Kommt er nach Hauſe, ſo wird er oft Luſt bekommen, einige Erläuterung darüber zu haben. In einem Syſtem ſie zu ſuchen? Das iſt ihm zu mühſam; aber ſein Wörterbuch kann ihm Dienſte thun. Er ſchlägt nach, er wird mehr oder weniger unterrichtet und befriediget. Meynen Sie nicht, daß mancher ſich wird auf dieſe Weiſe verleiten laſſen, von einem Artikel zum andern zu gehen, bis er endlich einen beſtimmten Geſchmack an Sachen findet, für die er im Anfange faſt gänzlich gleichgültig geweſen? Dieſes ſind Vortheile, die nur ein Wörterbuch geben kann „. —

Vielleicht aber wird hier der Syſtemenfreund ſagen: die Wörterbücher hindern zu ſehr den Fleiß der eigenen Unterſuchung und des methodiſchen Nachdenkens, ſie geben nur eine ſuperficielle Gelehrſamkeit, indem ſie den Unterricht zu leicht und nicht zuſammenhängend, oder auch nicht vollſtändig genug machen, und was er

nicht alles mehr ſagen kann. Die Antwort, die Sie ihm geben werden, liebſter Freund, iſt gewiß eben die, welche er von mir auch bekommen würde. Wer hat ihnen denn verſprochen, mein Herr, werden Sie ihm antworten, daß Sie als ein Facultätsmäßiger Gelehrter dieſe Gelehrſamkeit nur aus einem Wörterbuch lernen ſollten, und daß es weiter als dazu dienen ſollte, ihnen gewiſſe Wörter leicht und beſtimmt zu erklären, deren Verſtand ihnen erſt ihr Syſtem vielleicht nach einem halben Jahre aufſchlieſſen würde, wenn ſie darinn gerade auf die Stellen, wo ſie in der Kette der übrigen Sätze vorkommen, fortgerückt wären? Ihnen richtige Grundbegriffe mitzutheilen, dasjenige beyſammen zu finden, was ſie ſonſt zerſtreut oder auf einem langen Wege ſuchen müſten, ihnen die Sache unter einen intereſſanten Geſichtspunkt zu ſtellen, ihre Neubegierde geſchwind zu befriedigen, ihnen Luſt zu machen, dergleichen Sachen nachzudenken, und ſie ordentlich zu ſtudieren. — Sehen Sie, das war die Abſicht unſers Wörterbuchs. Wir ſind mit ihnen überzeugt, mein Herr, daß man, um eine Wiſſenſchaft wiſſentlich oder gründlich zu lernen, noch etwas mehr

als ein Lexikon brauche: aber wir ſind auch gewiß, daß bis zur Gründlichkeit viele Vorbereitungen und Hülfsmittel von mancherley Art nöthig und nützlich ſind, und wir hoffen nicht, daß ſie dergleichen Büchern, von dem hier beſonders die Rede iſt, darunter einen Platz abſprechen werden. Fragen ſie Ungelehrte, oder die doch nicht methodiſch ſtudieren, die aber leſen (und warum ſollte man nicht auch für die ſchreiben?) ob ihnen dergleichen Werke nicht oft ſehr wohl zu ſtatten gekommen ſind, ihre Begriffe von vielen Dingen aufzuklären, davon ſie ſonſt niemals etwas gewußt hätten? Alſo alles wohl überrechnet, geſtehen ſie nur, mein Herr, daß dieſe Bücher unter die nützlichſten Erfindungen des menſchlichen Witzes gehören. — Nicht wahr, das würden Sie ihm ohngefehr ſagen, liebſter Freund? und Sie ſagten recht.

Sollen aber dieſe Bücher ihrem Endzweck gemäß ſeyn, ſo müſſen ſie nicht nur die Kunſtwörter derjenigen Wiſſenſchaften deutlich und vollſtändig erklären, über welche ſie geſchrieben ſind, ſondern ſie müſſen auch die nöthigen Grundbegriffe der Sachen mittheilen, die verſchiedenen Meynungen erzählen und beurtheilen, erläu-

ternde

ternde Exempel anführen, und die beſten Schriftſteller ſo wohl überhaupt als auch von beſondern dahin gehörigen Materien bekannt machen. Ein ſolches Werk erfordert viele Beleſenheit, viel Verſtand und Beurtheilungskraft, viele Erfahrung und Gedult.

Ich will hier nicht unterſuchen, wie viele Real-Wörterbücher wir von der Art haben: wenigſtens einige. Sie, liebſter Freund, haben nach dem Fleiſſe, womit Sie Ihr Wörterbuch, nach meiner gegründeten Zuverſicht ausgearbeitet haben, Urſache zu hoffen, daß man es zu dieſen einigen rechnen wird. Sie haben von langer Zeit her die Bienen, ein Inſect, welches der Neugierde des Naturforſchers ſo würdig, als für hieſige Gegenden nützlich und einträglich iſt, mit der Emſigkeit eines Landwirths und mit dem Nachdenken eines Philoſophen betrachtet: Sie werden alſo beyden mit Ihrem Buche ein angenehmes Geſchenke machen. Ja Sie haben ſie ſo gar als Theologe betrachtet, wovon die Abhandlungen zeugen, die Sie in der Brem- und Verdiſchen Bibliothek haben einrücken laſſen, und Sie hätten damit leicht die Zahl der vielen Phyſiko-Theologien vermehren, und

eine Melitheologie ſchreiben können, wenn Sie gewollt hätten. Doch Sie haben den allgemeinen Nutzen ganz gewiß mehr durch dieſes Werk, als durch eins von jener Art befördert.

In unſerm Lande machen die Bienen einen beträchtlichen Zweig des Vermögens der Landleute und der Handlung aus. Es giebt Kirchſpiele, ſagt der Herr Superintend. Carſtens *), welche jährlich 3 bis 400 Tonnen Honig gewinnen, und 4 bis 5000 Pfund reinen Wachſes. Wenn dieſes auch nur zu einem wohlfeilen und mittelmäßigen Preiße angeſchlagen wird, ſo kommt doch ſchon eine anſehnliche Summe heraus. Es iſt alſo natürlich, daß alles, was eine nähere Kenntnis und Beſchreibung eines ſo wohlthätigen Geſchöpfs, und die Art ſeiner Wartung und Nutzung betrifft, die beſondere Aufmerkſamkeit unſres Landes verdienen muß. Der Landmann ſchlägt ein ſolches Werk, des Nutzens wegen, nach, und in unſern ökonomiſchen Jahrhundert, da auch der ungelehrte Haushalter die Mängel der alten Inſtruction und Gewohnheit ein-

*) In ſeinen leſenswürdigen Nachrichten von der Bienenzucht in den Lüneburgiſchen Landen, in den Hannöv. Gelehrten Anzeigen von 1750. S. 181-206.

einſieht, und ſie durch Leſen zu verbeſſern ſucht, iſt es zu hoffen, daß er immer mehr zur Leſung ſolcher Bücher gereizt werden wird, geſetzt auch, daß er ſie eben nicht mit den philoſophiſchen Augen eines neugierigen Naturforſchers leſen möchte. Aber was ſind lehrreiche und auf Erfahrung gegründete Nachrichten für dieſen? — Was Epikur dem Lucrez war:

Floribus vt apes in ſaltibus omnia limant,
Omnia nos itidem depaſcimur aurea dicta.

Möchten doch alle Gelehrte, die auf dem Lande leben, welche Zeit und ſo viel einladende Gelegenheit haben, die Natur in ihren mannigfaltigen Werken näher kennen zu lernen, möchten ſie doch alle ſich eine ſo vergnügte als würdige Beſchäftigung daraus machen, die Phyſik und die Naturgeſchichte mit der Oekonomie zu verbinden, und dadurch die Vollkommenheit dieſer ſo nützlichen Wiſſenſchaften zu befördern! Die Welt kann es weit eher von ihnen, als von denen, welche mit überhäuften Berufsgeſchäften in Städten verwickelt ſind, erwarten: denn ein Schäffer in Regenſpurg, und einige die zu ſeinem Beyſpiel gehören, widerlegen meinen Satz noch

auch nicht. Man könnte bey dem groſſen Reichthum der Natur, (weil keiner im Stande iſt, ihn ganz zu überſehen) einen Gegenſtand nach ſeiner Neigung wählen. Der Kräuterkenner widmet z. E. ſeine Beobachtungen den Pflanzen ſeiner Gegend; der Liebhaber von Mineralien erforſcht die Erden, Steine, Metalle und Salze ſeiner Landſchaft; der Freund der Thiere unterſucht die Arten und Eigenſchaften der vierfüßigen Thiere, der Vögel, Fiſche und Inſecten in ſeinem Climat. Dadurch würden Beyträge entſtehen, welche eben ſo, wie die Geographie durch eine vollſtändige Beſchreibung einzeler Staaten gewinnt, die Vollkommenheit der Naturgeſchichte und überhaupt der nützlichſten Kenntniſſe, die ſich auf die Welt beziehen, ſehr erheben müſſen. Wir haben freylich in unſerem Lande viele gelehrte Freunde und Kenner der Natur, da die Liebe zur Oekonomie, welche ohne die Hülfsmittel der Phyſik und Naturgeſchichte nicht empor kommen kann, noch kürzlich eine ökonomiſche Geſellſchaft geſtiftet hat, von der wir viel gutes erwarten; aber glauben Sie, daß wir ihrer in aller Bedeutung ſchon genug haben?

Wie vergnügt bin ich allemal in Ihrem angenehmen Handorf, liebſter Freund, wenn ich Sie mitten unter Ihren ländlichen Glückſeligkeiten ſo zufrieden, heiter und mit der Natur vertraut ſehe! Für Sie iſt keine Jahreszeit unbrauchbar. Der Winter, wie der Frühling, der Sommer wie der Herbſt giebt Ihnen Stoff zu nützlichen Beſchäftigungen. Bald beſuchen Sie Ihre Gärten, ſonderlich den kleinen, wo Ihre Bienen um die Blumen herumſchwärmen, deliciae illae Tuae, bald machen Sie einen Spaziergang durch Ihre angenehmen Wieſen und Gebüſche, und ſpähen nach Ihrer nicht geringen botaniſchen Kenntnis, neue Kräuter auf; bald kehren Sie wieder zurück zum Studieren, denn überlaſſen Sie ſich den ſtillen Freuden Ihrer Familie und eines Freundes. Kurz Sie fallen mir oft bey der Horaziſchen Beſchreibung des glücklichen Landmanns ein, wo er jeden Zug von Ihrem Exempel hätte nehmen können:

Inutileſque falce ramos amputans,
Feliciores inſerit;
Aut preſſa puris mella condit amphoris. etc.

Sie genieſſen dieſe Annehmlichkeiten als ein Naturforſcher doppelt, da ſie für den gröſten Hau-

ſen nur ſehr einfach da ſind: Wenn die ſchwüle Sonnenhitze Ihnen nicht das freye Feld erlaubt, ſo fliehen Sie nach Ihrer Sacriſtey, die Ihnen eine ſehr wohleingerichtete Bibliothek und das angenehmſte Studierzimmer darbietet. Wenn würde ich fertig werden, dieſes Gemählde nach meiner Einbildung ganz auszuzeichnen? Ich muß ſchlieſſen, und gedenke es bald wieder bey Ihnen noch mehr zu empfinden.

Aber wenn Sie nun meinen Brief bey Ihrem Buche andrucken lieſſen? — Ey nun, ſo ſoll die Welt wenigſtens wiſſen, daß ich mich glücklich ſchätze, an Ihnen einen Freund in hieſiger Gegend gefunden zu haben, den ich aus naher Verwandtſchaft, und noch mehr aus Wahl und Neigung vollkommen hochachte. Leben Sie nach meinem und aller Ihrer Freunde Wunſch bey Ihrer gelehrten Muße und auf Ihrem vergnügten Lande bis auf die ſpäteſten Zeiten glücklich, deſſen Sie Ihr rechtſchaffenes Herz, Ihr Geſchmack und liebenswerther Charakter ſo würdig machen.

Lüneburg,
den 12ten März 1765.

J. C. Stockhauſen.

A.

Abartige Bienen. Sind ſolche, die mit der Zeit, Alters halben, oder wegen anderer innerlicher oder äuſſerlicher Verſchlimmerung in ihrer Haußhaltung, ausarten, und nicht mehr ſo gut und im Arbeiten ſo fleißig ſind, als ſie vorhin geweſen.

Apes degeneres.

Abeilles mechantes.

Abfall. Heißt der Unrath, oder Wachskrumen, ſo unter dem Stock auf dem Boden zu liegen kommt. Man ſehe Wachsabfall.

Abgangsloch. Unterloch. Iſt bey einigen Bienenhaltern an den Bienenkörben ganz unten am Rande, wo er ans Brett ſtößt, angebracht, und dazu dienlich, daß die Bienen ihre Todten, oder was ſonſt im Stock für Unreinigkeit vorhanden iſt, deſto füglicher hinaus tragen, und den Stock rein halten können: welches aber nur zu gewiſſen Zeiten muß geöffnet werden.

Oſtiolum infernum.

Abſtoſſen. Iſt dir Redensart eines Zeidlers von einem fett gewordenen Stock, den er nicht zur Leib-Imme behalten will, ſondern beſtimmt ausgebrochen zu werden. Z. E. die zu Leib-Immen ſich ſchickende Stöcke, werden in der Zeidlung ausgemittelt: die andern, nemlich die reichſten und ärmſten, werden abgeſtoſſen.

Abtreiben. Geſchiehet an den Bienenkörben alſo, daß man ſie auf die Krone ſetzet, ſo daß die Oefnung eben iſt. Das Flugloch wird feſt zugemacht, und ein lediger Korb oben über die Oefnung geſetzet, dabey die Fuge an den Rändern mit Tüchern verwahret wird, damit keine Imme heraus kommt. Denn fängt man an, mit Fingern und Händen am unterſten Korbe zu klopfen und zu trommeln, um die Bienen zu beunruhigen, die ſich denn auch durch ſolch Geräuſch, in den oberſten ledigen Korb hinauf ziehen, ſo lange man mit dem Anſchlagen an dem unterſten anhält. Man kan auf ſolche Art, entweder den ganzen Korb, oder auch nur zur Hälfte die darin befindliche Bienen abtreiben. Den ganzen Handgrif, der bisweilen nöthig, und oft vortheilhaftig iſt, beſchreibt Johann Grüwel, in ſeiner brandenburgiſchen Bienenkunſt p. 241. und 381. weitläuftiger,

Afterhummeln. So werden von einigen die im Stock befindliche Drönen genant.

Afterig. Ein ſächſiſches Provinzialwort, bedeutet den Unrath der an dem Boden, unter dem Bienenkorbe zu liegen kommt, und den die Bienenwärter

mit einem Flederwiſch wegzuſchaffen befliſſen ſind. Vid. Abfall.

Spurcities alvi.

l'Ordure.

Afterſchaben. Iſt die Benennung, womit Röſel, in ſeiner Inſektenbeluſtigung, die von den Bienenwärtern alſo genante Riehwürmer beleget.

Albeln. Ausalbeln. Ein ſchleſiſches Provinzialwort, deſſen ſich Nicol. Jacob in ſeinem Bienenbuche bedienet, wie auch M. Caſp. Höfler p. 22. wenn ſie ſagen wollen, daß die Bienen auf die Neige kommen.

Apes languent.

Anſchlagen. Die Biene ſchlägt junge an: wenn ſie Brut in die ledige Cellen ſetzt.

Anſetzen. Wird von der Colonie der Bienen geſagt, die im Schwärmen an die Zweige der Bäume, oder ſonſt wo auf eine Zeitlang ſich ſetzt oder anhängt. Z. E. Der Schwarm ſetzt noch nicht an, ſo lange er noch in der Luft umher ſchwärmt.

Arbeiten. Die Biene arbeitet, wenn ſie inwendig im Stock an ihren Wachscellen bauet. Sie arbeitet nicht, im Fall ſie weiſellos iſt, oder durch andere Unfälle daran behindert wird. Weil die dritte Gattung im Stock nur allein den Bau im Werke führet, ſo werden die kleinen oder Stachelbienen daher Arbeitsbienen genant.

Apes ædificant.

Arbeitsbienen. Nennen die Griechen τὸ πλῆθος oder auch ἡ χρήστη μελίττη. Ariſtot. Weil ſie mit Ausſchlieſſung des Weiſers und der Dronen, im Stocke, nur allein Honig und Wachs bereiten.

Arme Bienen. ſind ſolche die weder Volk auf den Beinen, noch gnugſamen Vorrath auf den Winter im Werke vor ſich haben.

Inopia apum.

Paniers legeres et foibles,

Aſchfarbige Bienen. Sind die jungen Bienen, die neuerlich ihren Nymphenzuſtand verlaſſen, und erſt aus ihren Cellen gekrochen, und daher an ihrer Farbe, die lichtgrau, und nicht ſo dunkelbraun als der alten Bienen iſt, zu erkennen ſind.

Les mouches griſes et blanchâtres.

Aufforung. Ein Provinzialwort bey den Sachſen, wird geſagt, wenn die Bienen wohl zu Gange kommen, und an Honig und Wachs zunehmen.

Frequentia eſt apum.

Le rapport.

Ἐυμελίττειν.

Aufkippen. Geſchiehet an den Körben, wenn man oben an die Krone faßt, und ſie auf ihrer Stelle rückwerts beuget, um in das Werk ſehen zu können.

Aufſtoſſen. Geſchiehet von dem Bienenwärtern vornemlich in dem Falle, wenn er einen kleinen

und

und bereits gefaßten Schwarm, durch den Zuſatz eines nachfolgenden, vermehren will: oder aber auch, wenn er einen von der Mutter-Imme geſlogenen Schwarm wieder auf den Stock zurück bringet. Die Lateiner ſagen von dieſer Handlung coloniam ad gentem remittere.

Augen der Bienen. Sind die zu beiden Seiten herausſtehende Rundungen am Kopfe der Bienen, die gleichſam ihre Backen ausmachen. Die neuern Naturkündiger haben angemerkt, daß die Bienen zweyerley Art Augen haben; nemlich die eben genannten netzförmigen, zu beiden Seiten, welche nur taugen in die Ferne zu ſehen: denn die obern, mitten im Haupte, an der Zahl dreye, die rund und glatt ſind, womit die Bienen, was in der Nähe iſt, betrachten. Reaumur.

Ausbeiſſen. Geſchiehet von der jungen Brut in den Cellen, wenn ſie zum Ausfliegen fertig, und die bisher zugedöppten Wachszellen, worin ſie etwa 7 Tage als lebloß und verſiegelt geſtanden, haben mit ihren Fühlhörnern zu öfnen angefangen; wobey ihnen die alten Bienen, ſo bald ſie ihre Bemühung merken, von auſſen durch fernere Wegräumung der Siegel, zu Hülfe kommen. Man ſehe Ioh. Gedde engl. Bienenmeiſter p. 23.

Le Couvain éclorre.

Ausbeute. Z. E. der Stock giebt ſtarke Ausbeute nach der erſten Fegung.

Ausbrechen der Bienen. Zeideln. Iſt die Arbeit ſo man mit den Bienen zuletzt vornimt im Anfange des Herbſtes, wenn ſie fett geworden ſind. Hier zu Lande gehet das Todſchmauchen an den Bienen in den Körben vorher: denn werden die Scheiben eine nach der andern herausgezogen, ſauber gemachet, und in ledige Tonnen zuſamt dem Wachſe und Honig in ein Mus zuſammen geſtampft.

Favorum exemtio.

Confectura vel vindemia mellis.

Vendanger les ruches.

Ausbrennen. Geſchiehet durch ein flammendes Feuer, ſo man einen Strohwiſch anzündet, und damit in den ledigen Bienenkorb fähret um demſelbigen, wenn er neu iſt, an den heraus ragenden Stroh-Elmen und Spitzen, oder ſo er alt, an den hin und wieder befindlichen Wachsreliquien, eben zu machen und auszuglätten: wodurch die Arbeit der einkommenden Bienen erleichtert wird. Faire les paniers paſſer legerement ſur la flame.

Ausflucht. Iſt ein Wort, welches entweder für die Gegend genommen wird, wohin die Bienenſtöcke mit ihren Ziehlöchern gerichtet ſtehen. Z. E. iſt dieſe Redensart: die Ausflucht der Bienen iſt gegen Südoſten. collocatæ ſunt contra brumalem meridiem, vel orientem. Oder aber man verſtehet darunter die Ziehlöcher ſelbſt. Z. E. iſt die Redensart: die Ausflucht der Bienen iſt zu weit. aditus ſ. januæ nimis patentes ſunt.

Aus-

Aushängen der Bienen. Iſt an ihnen zu ſehen auſſen vor dem Zieheloch, um welches ſich die Bienen in Menge und Anzahl ringsumher befinden. Es ſey nun, daß dieſes bey geſchwühler Luft geſchiehet, da die Bienen um ſich abzukühlen hauffenweiſe aus ihren Körben ſich begeben; oder auch, daß es ein Zeichen des nahe bevorſtehenden Schwärmens iſt. Dieſes geſchiehet vornemlich alsdenn, wenn nur 5 bis 6 Tage bis zum Abzuge des Vorſchwarms zu vermuthen ſind, als da ſich die Bienen am Fladerloche je länger je ſtärker zu verſammelen pflegen.

In veſtibula januæ plures conſiſtunt glomeratæ apes.

La Sentinelle eſt a la Porte.

Auskriechen. Wenn die jungen Bienen fertig, und ſich durch die zugedöppte Bienenzellen gebiſſen haben. Vid. Ausbeiſſen.

Ausmachen des Honigs. Man ſehe Seimen.

Ausputzen des Stocks. Geſchiehet, entweder von dem Zeidler, wenn er den Stock ausbrennet, oder von den Bienen ſelbſt, die ſobald ſie in einen rohen und mit Zäſern inwendig beſetzten Stock gefaßt werden, denſelben alſo fort mit ihren Kinnbacken zu poliren anfangen, biß ſie alles rauhe inwendig eben gemacht und poliret haben. Man ſehe Joh. Grüwel p. 87.

Ausſchleiffen. Solches thun die jungen Bienen aus ihren Zellen, wenn ſie alle Arten der Ver-

wandelung von der Zeit an, da ſie als Eyer eingethan werden, ausgeſtanden haben.

Ausſteuren. Man hält davor, daß die Bienen, die aus einem alten Stock im Schwärmen ziehen, ſo viel an Honig zur Proviſion mitnehmen, daß ſie davon wenigſtens die erſten Tage, in ihrem neuen Stocke leben können, und nicht nöthig haben, auswärts ihre Nahrung zu ſuchen, welche ſie auch in Ermangelung der Cellen nicht würden beylegen können. Daher ſagt der Imker: die alte Biene ſteuret ihre jungen aus.

Ils donnent de proviſion au Voyage.

Auswittern, verwittern, ſich ſäubern. Sind gleichgültige Redensarten. Die Biene verwittert ſich, wird geſagt, wenn die Bienen an einem hellen und warmen Tage häufig vor dem Stock hin und her, auf und nieder fliegen, und gleichſam vor ihren Wohnungen tanzen und mit einem Geſumſe ihre Zufriedenheit über das gute Wetter zu verſtehen geben. Dieſes geſchiehet alsdenn vornemlich, wenn die Bienen der vorhergehenden ſchlechten Witterung halber, eine gute Zeitlang nicht aus ihren Stöcken haben fliegen noch ihre Nothdurft aus ihren Leibern los werden können.

Spaciantur apes in aprico.

Les mouches ſe rejouiſſent.

Ἁι μέλισσαι περιαθύρουσι. Aelianus.

Auswurf. Gelbe excrementa, ſo die Bienen im Fliegen von ſich laſſen alvum exonerando. Wenn aber die Bienen durch Kälte und anhaltende rauhe Witterung gar zu lange innerhalb ihren Körben gehalten werden

den, ſo nöthiget ſie dieſer Umſtand, ihren Auswurf ſelbſt in ihren Wohnungen an den Scheiben und Wänden der Stöcke zu legen, welches ihnen aber gemeiniglich ſchädlich iſt.

Ausziehen. Die Imme zieht aus und davon, wenn der Imker verſäumt einen Schwarm, der ſich in die Traube gehängt hatte, einzufaſſen. Nova agmina ſe proripiunt, meditantur fugam, deſerunt domicilia, apes diffugiunt.

Les moches ſ'ecartent.

Les eſſains ſ'enfuyent.

B.

Baden der Bienen. Iſt eine Handlung des Bienenmeiſters, da er ſie mit ſamt dem Korbe eine Zeitlang unters Waſſer taucht, und ſie in ſtatu quaſi mortuo ſetzet, um deſto füglicher der Stachel halber mit ihnen handeln zu können. Reaumur iſt der Erfinder hievon, quem vid. nach der teutſchen Ueberſetzung p. 253.

Arroſer les mouches.

Balg der jungen Bienen iſt zweyerley Der Wurmbalg und der Nymphenbalg. Beyde werden nach geſchehener Verwandelung an die Wände der Wachszellen geklebet. Vid. Reaumur p. 304.

Bank. Heißt das Brett, worauf die Bienen der Reihe nach in ihren Schäuren geſtellet ſind.

Apile. Coloniſella.

Baſtartbrut. Heißt bey denjenigen, die der Sache kundig ſind, die Brut der Dronenweiſer, als welche wohl Dronen, aber keine rechte Bienen machen können. Dieſes iſt ein groſſer Fehler im Bienenſtock.

Bau der Bienen. Die Biene bauet von oben herab bis unten zu perpendiculariter ihre Scheiben. Die Biene bauet, oder weſelt, wenn ſie ihre Scheiben ziehet. ἡ μελίσσα κηροδομἔσα.

Baumſtöcke. Die aus Holz gemacht ſind.

Beladene Bienen. Die mit Hößlein an Hinterbeinen beladen zum Zieheloch wieder heimkehren. apes onuſtae, et remeuntes ſarcina pandatae. Plinius.

Beine. Die Biene hat viel Beine. Iſt eine Redensart, womit der Immenhalter anzeigen will, daß ſein Stock voller lebendigen Bienen, und wohl bevölkert ſey.

Beine der Bienen. Sitzen an dem mittelſten Theile der Biene oder Bruſtſtücke unten, gleichwie die Flügel oben an demſelben feſte. Es ſind deren ſechſe, zweymal drey auf beiden Seiten des Inſects befindlich, und werden die forderſten, mittelſten, und hinterſten genennet.

Das forderſte Paar heißt man die Finger Doigts.

Denn folgen die Mittelbeine, die etwas länger ſind.

Das dritte Paar heißt die Schauffelbeine, weil darin die Hölung, worin das Blumenmeel in Hößlein gepackt wird, befindlich iſt.

Ein jedes dieſer Beine hat 5 Gelenke.

a. Das erſte iſt das Wirbelgelenke, La jointure. Dieſes verbindet den ganzen Fuß mit dem Leibe der Biene.

b. Das 2te die Lenden. Les jambes.

c. Die verlängerten Lenden, an dieſen ſind die ſchon gemeldeten Hölungen, als Schauffeln (les pelles) zum Bienenbrod oder Blumenmeel (wiewohl nur allein im dritten Paare) befindlich.

d. Die Waden (oder Bürſten am mittelſten Paare) dazu dienlich, daß ſie damit das BlumenBrod von dem dritten Paar ab- und in die Zellen ſtreiffen. Les Broſſettes.

e. Der Fuß. Le pied, iſt das unterſte Gelenke, der wieder aus ſechs kleinen Abtheilungen beſtehet. An welchem die zu unterſt den Klau (Le crochet,) ſo aus einem gedoppelten Haken beſtehet, ausmacht.

Beſamte Cellen. Solche, die mit Eyern beſetzet ſind. Von doppelt beſamten Cellen iſt zu ſehen Reaumur, nach der deutſchen Ueberſetzung von den Bienen p. 281. 282.

Beſchneiden der Bienen. Geſchiehet entweder am ledigen Werke, wenn die Leib-Imme abgeſchwärmet hat, oder auch nach Gewohnheit derjenigen, die ihre Bienen in hölzernen Stöcken haben, wenn ſie ihnen das Werk, zuſamt dem Honig, im Frühjahr zur Hälfte etwa abſchneiden, und heraus nehmen.

Recidere, amputare favos, mella,
Caſtrare alvearia.
Tailler les ruches.

Beſchnie-

Beſchmierung der Körbe. Geſchiehet auswendig von den Bienenwärter mit Kuhkoth und Leimen.

Beſpielen der Stöcke. Iſt ein niederſächſiſches Provinzialwort, und geſchiehet an den Strohkörben vorher ehe die Bienen eingefaßt werden: da etwa creutzweiſe, oder auch neben und über einander gewiſſe dazu geſchnittene Spielenhölzer oder Spruten, queer durch den Korb geſtecket werden, an denen die herabhangende Scheiben ſich halten und ruhen können.

Contignandi ratio.
Mettre deux batons en croix.

Beſſern den Stock. Geſchiehet durch die Kunſt wenn er im Herbſt zur Leib-Imme nicht ſchwer genug, geworden iſt, ſo werden volle Scheiben mit Honig hineingeſetzt und durch Spielen an das Werk befeſtiget, welche denn die Bienen, ſo bald ſie ſolche gewahr werden, an die ihrigen ankleben und den Winter über, gleich ihres eigenen Honigs davon genieſſen, und damit auskommen können, bis ſie an die friſchen Blumen des folgenden Frühjahrs gelangen.

Apes ſarcire pabulo.

Beſtandene Stöcke. So heiſſen die Oberſachſen ihre hölzerne Bienenſtöcke, welche da als Leib-Immen, ein oder mehrere Jahre, durch den Winter gekommen ſind.

Alveare vetus.

Betäubung, oder Schlaf der Bienen, Wenn ſie den Winter hindurch ohne Bewegung ſich aufhalten, und wenige oder gar keine Nahrung zu ſich nehmen.

Beute

Beute. Dis Wort iſt in Oberſachſen gebräuchlich, und bedeutet ſo viel als einen Bienenſtock, der aus Holz gemacht iſt. Die Märker ſagen Büte. Seiner Etymologie nach mag es wohl ſo viel heiſſen als theca ein Gefäß, dienlich etwas darin zu verwahren oder aufzubehalten, alſo ſagt man Kienbütte. Solche Beuten ſind entweder ganz aus einem Klotz gehauen, und mit dem Meiſſel ausgehölet, davor man ein Beutenbrett, worein die Fluglöcher gemacht ſind, ſetzet: oder man ſchlägt auch einen dergleichen Stock aus Pfoſtenbretter in ein länglich Viereck zuſammen. Johann Grůwel ſowohl als der bekante Caſp. Höfeler, geben in ihren Bienenbüchern Vorſchriften, wie ſolche Beuten müſſen gemacht werden.

Lignum cavatæ arboris.

Vaſa lignea, alvi ligno cavatæ.

Ruches de planches.

Σιμβλον.

Die Beuten werden getheilet in Oberbeute und Unterbeute.

Oberbeute. Iſt die oberſte Hälfte eines hölzernen Stocks, woran der Flader iſt. Heißt auch das Haupt, oben am Creutz des Stocks. alvi pars ſuperior.

Unterbeute. Iſt die unterſte Hälfte eines ſolchen Stocks, woran das Abgangsloch iſt. Heißt ſonſt der Fuß des Stocks. alvi pars inferior.

Bewächſen. Dieſes thun die Immen ſelbſt innerhalb ihrer Behauſung, mit Kleiſter den ſie ſelbſt machen

machen, um etwa die Lücken am Korbe auszufüllen Vide Johann Grüwel Brandenb. Bienhaus p. 86.

La carure.

Blenden der Stöcke. Geſchiehet wenn man die Oberbeute bis gerade unters Fladerloch verkleibet oder vermacht, etwa durch ein horizontal befeſtigtes Brett, ſo die Gränze macht von der Ober- und Unterbeute, die hiedurch auf eine Zeitlang von einander abgeſondert ſind. Die Abſicht hiebey iſt, den Stock zu verkürzen, damit die eingefaßten Bienen, wenn ſie den geringen Raum zu ihrer künftig vollzumachenden Arbeit ſehen, deſto muthiger werden und hurtiger zu Werke gehen: weshalben auch dieſes Kunſtſtück des Bienenmeiſters, Blenden genannt wird. Denn wo dieſes nicht geſchähe, ſo würden die Bienen muthlos werden, wenn ſie nach Proportion der Arbeiter, den Raum im Stock zu groß für ſich finden würden.

Aſſere intergeriæ, anguſtare alvum.

Alſo hat man an den Beuten entweder:

Geblendete Stöcke. Die auf vorbeſchriebene Art beengert ſind. Coanguſtatæ alvi oder

Ungeblendete Stöcke. Die ihre Weite behalten, oder auch wieder erlangen, durch Hinwegnehmung des Zwiſchenbrets, nachdem der Haufe im Stock ſich zulänglich vermehret hat.

Biene. Iſt der teutſche Name, der wie ich glaube, von apis herkommt, per aphæreſin. Im platt-

plattdeutſchen ſagt man Imme. Oft wird dadurch das ganze Geſchlecht angezeiget; bisweilen aber nur diejenige Art im Stock, die ſtechen kan: das ſind die kleinen oder Arbeitsbienen, zum Unterſchiede alſo genennet für den Weiſern und die Dronen. Denn dieſe 3 Arten ſind in jedem Bienenſtock ordentlich zu finden, aber oft nennt auch der Bienenmeiſter einen Stock, und ſeine ganze Haußhaltung, eine Biene. Z. E. Die Biene verwittert ſich: wenn die Bienen vor dem Fladerloche ſpielen ꝛc. Die Biene iſt ſchwehr, wenn ſie Leib; Imme iſt ꝛc.

Apis.

Abeille, mouche à miel.

Μελίσσα. Hebr. Deborah. Holländ. Bietjes, Bees. plattdeuſch Beeſekans. derivat. apes.

Im Stocke ſind entweder alte Bienen turba vetustior, die aus dem vorigen Jahr bis ins folgende Frühjahr übrig und im Leben geblieben ſind, oder junge Bienen junior turba, die im Frühjahr erſt jung geworden iſt.

Bienenbrut. Sind Scheiben deren Zellen Eyer und junge Bienen enthalten. Favus qui progeniem tulerit.

Bienenfalter. Sind diejenigen Nachtſchmetterlinge, welche in den Bienenkörben ausgebrütet werden, und welche hernach die Eyer zu den ſogenannten Riehwürmern in die Stöcke legen. Dieſen ſchädlichen Inſecken können die Bienen, ſo lange ſie geflügelt ſind, nichts abhaben. Man findet ſie des Abends fleißig vor

die Bienenkörbe herumfliegen, wo ſie die Gelegenheit abwarten um hinein zu kommen, und ihre Eyer an den Wänden der Stöcke oder auch zwiſchen den Scheiben legen zu können.

Lampyrides.

Bienenhalter. Ich finde nicht, daß er in den Bienenbüchern von einem Bienenwärter unterſchieden wird. Man könnte ſonſt damit den Principal, wie durch das erſtre Wort die Untergebenen bezeichnen.

Bienenhauß. Vid. Bienenſchauer.

Bienenkorb. Man ſehe Stock, Korb.

Bienenpulver. Siehe Pulver.

Bienenrecht. id quod juris eſt circa apes. Wovon M. Peter Müller eine Diſſertation geſchrieben. Hieher gehöret das Recht, ſo ein Herr hat über die Bienen die ſich in ſeinen ihm eigenthümlich zugehörigen Wäldern aufhalten. Gallice, Abeilage.

Bienenſchwarm. Siehe Schwarm.

Bienenwärter. Siehe Imker, Zeidler.

Bienwolf. Ein Vogel oder Ungeziefer, das den Bienen ſchädlich iſt. Erſters würde etwa eine Meiſe ſeyn: apiaſter. Gall. meſange; das andere aber die Horniß oder Weſpe crabro. Σφήκος. Μελισσοφονος.

Bienenzucht. So wird von einigen die Immenwartung und Pflege genennet. Es könnte aber auch diejenige Handlung der Bienen bedeuten, nach welcher

cher ſie geſliſſen ſind, ſich zu vermehren. vide Imkerey. Wartung der Bienen.

Blätter. So werden in Hinſicht auf das ganze Werk, oder wächſerne Gewinde der Bienen im Stocke, die Scheiben, ſo lange ſie noch am Werke ſitzen, von den Imkern genannt. Les Feuilles.

Blätterleſe. Wenn ſie den Honigthau vom Eichenlaub einholen.

Blaſe. Siehe Honigblaſe. it. Giftblaſe.

Blaſen. Sollen die Bienen des Winters, um ſich im Stocke die Wärme zu erhalten. Man ſagt auch vom Wachſe: Die Immen blaſen Wachs an.

Blümeln. So ſagen die Bienenwärter von ihren Immen, wenn ſie fleißig zu Felde fliegen, und mit Höslein an den Beinen wieder zu Hauſe kommen: der Stock blümelt. Apes prodeunt pabulatum. Man ſagt auch: die Biene führt ein! cibi gerendi curam exercet, oder prodeunt apes in paſcua.

Græce: Τιϑαιβάσσουσι. Ευμελίττουσι.

Gall. Ils vont a la Campagne pour leurs queſtes.

Blumenleſe. Wenn ſie aus den Blumen holen.

Blumenhonig. Siehe Honig.

Blumenmeel. Iſt derjenige Staub, der inwendig auf den Antheris faſt aller Blumen befindlich iſt, von da ihn die Bienen abzuſammeln und im Fliegen künſtlich an ihre Hinterbeine, als zwey Linſenkörner,

die man Hößlein nennet, anzukleben wiſſen. Wie nun dieſes Blumenmeel, zu Befruchtung der Saamenkerne, welche die Blume enthält, unumgänglich nöthig, alſo dienet der Flug und Bewegung der Bienen in den Blumen dazu, daß das pollen ſpermaticum ſich löſe, und deſto leichter die Gänge finde, wo es ſeiner Abſicht gemäß würken ſolle. Vide Dubbs. Esq. Abhandlung in dem Hamburg. Magazin.

Bögel. An der Immenkiepe, ein Provinzialwort bey unſern Imkern, womit ſie geſpaltene Weiden= oder andere Ruthen benennen, die um die ſtrohernen Bänder eines Bienenkorbes gewunden werden.

Brey. Siehe Gallert.

Brod. Man ſehe Immenbrod. Sandarac.

Brodemritze, iſt oben am Kopfe eines hölzernen Bienenſtocks von nöthen, um den Blaſenden Luft zu geben, wo nicht ſonſt im Winter das Werk von der Feuchte Noth leiden oder verſchimmeln ſoll. In geflochtenen Bienenkörben fehlet es den Bienen nicht an gehöriger Luft zur Ausdampfung des Dunſtkreißes. Man ſehe Grüwel p. 257.

Brodmarten. Siehe Scheiben.

Brut der Bienen. Sind etwa die Jungen im Stocke, wenn ſie noch in den Scheiben entweder als Eyer, oder als Würmer, oder als Nymphen ſind. Foetus apum. Το γόνος.

Z. E. die Bienen ſetzen Brut an: wenn nemlich der Weiſer junge Maden in die Cellen ſetzt.

Brut=

Brutbienen. So werden von einigen die Dronen genannt, welche davor halten, daß ſie gemacht ſind, über den Cellen, worin die jungen Bienen verſchloſſen ſind, zu ſitzen, und ſolche durch ihre Wärme als Gluckhennen auszubrüten.

Brut. Vide Faule Brut, eine Krankheit der Bienen.

Bürſte, von Heide gemacht, iſt ein Inſtrument ſo die Imker gebrauchen, um die Immen, die etwa an Oertern, wo ſie im Schwärmen ſich verkrochen haben, und nicht gern davon wollen, abzukehren. Man braucht ſie auch füglich die Trögel, worin nach der Fütterung die trocknen Wachskrumen übrig geblieben ſind, auszukehren, und bey der nöthigen Reinlichkeit zu erhalten. Ratiſſoire.

C.

Cellen, der Bienen. Dieſes ſind die wächſerne ſechseckigte Zäpflein in den Scheiben des Werks, welche von den Bienen theils zur Brut ihrer jungen Bienen oder Dronen verfertiget und angewendet werden: in welchem Fall ſie Mutterpfeiffen heiſſen: oder ſie dienen auch zum Behältniß, um das geſammelte Honig da hinein zu bringen, und zu verwahren, und ſo würden ſie Honigpfeiffen, Cellen oder Zäpflein müſſen genannt werden; wenn aber die Immen ihr ſo genanntes Immenbrod hierin aufbehalten; ſo ſind es Brod-

zäpflein, und viele zuſammen genommen, machen die Brodmarten aus. Favi, in quorum cellis Sandaraca apparet.

Synonyma ſind, Zäpflein, Pfeiffen, Löcher, Wachshäußlein ꝛc.

Alveolus, Cellula, ceræ, ceræ foetibus expletæ.

Κηρος κυτταριον.

Les cellules. Maiſonettes. creuſets bouteilles. Les embryons.

Die Struktur dieſer Häuſergen, die am Boden ſpitzſäulig, an den Wänden ſechseckig, und oben mit einer Cuppal verſehen ſind, iſt ſehr künſtlich und hat auch die Meßkünſtler aufmerkſam gemacht.

Clerus. Dieß Wort hat Columella, und braucht es, um damit ſolche Scheiben zu bezeichnen, in welchen die Bienen noch jung ſitzen. Ob unſer Clerus davon herkommt? neſcio.

Colonien. So werden Vergleichungsweiſe die Schwärme genennet.

Creutzſpillen, ſind die Zwerghölzer, womit die Immenkörbe beſpielet ſind. Batous au travers.

D.

Deckel. Iſt die oberſte Wölbung oder Cuppula an einer Celle, die entweder eine reiffe Nymphe oder ein Krüglein mit Honigſaft verwahret. In unſer

ſer plattdeutſchen Sprache heißt es der Dopp, und die Verrichtung der Biene, wenn ſie ihre Celle mit einem Deckel verſiehet, heißt bey uns zudöppen. Die Deckel an den Mutterpfeiffen werden von den darin verſchloſſenen Nymphen, wenn ſie auskriechen wollen, durch Bewegung und Anſtoſſung mit den Fühlhörnern offen gemacht. Man ſagt denn, die junge Biene bicket.

Deckel aus Stroh gemacht, werden zur Winterzeit über die Immenkippen zur Beſchützung gemacht, und demnach oben mit einem Zapfen oder Handgrif verſehen, woran man faſſen und ſie wieder abnehmen kan.

Pileus alveum obnubens.

Draat oder Band. Iſt die Windung von Stroh, welche über einander von oben bis unten gepaßt, und zu einem Strohkorb gewunden wird. Ein alſo gewundener Strohbienenkorb pflegt aus 12 Draaten oder Bändern zu beſtehen.

Dreck, Immendreck, Immenwiſt, Trug, iſt was von dem Rooß, oder ledigen Wachstafeln, wenn ſie geſchmolzen, nach der Preſſe im Tuch oder Sack überbleibt. Die Haußapotheke beſiehlt, daß man den Rauch von dieſem Wuſte gegen Flüße am Haupt gebrauchen ſolle.

Dronen, Oberſächſiſch Threnen. Sind von den drey Arten der Bienen, die in den Stock gehören, und deſſen Haußhaltung ausmachen, die gröſſeſten. Sie enthalten in ihrer Anzahl etwa ein Drittheil gegen die Arbeitsbienen, denen ſie an Geſtalt zwar ähnlich, aber größer und rauher, auch dabey ohne Sta-

chel ſind. Ob ſie gleich nicht zu aller Zeit im Jahr im Bienenſtock angetroffen werden, ſo lehret doch die Erfahrung, daß ſie wenigſtens zum Zeugungsgeſchäfte darin nöthig und unentbehrlich ſind. Nach dem inwendigen Bau ihres Cörpers werden ſie insgemein für die Männlein gehalten: Von deren Vermiſchung mit dem Weiblein iſt aller angewandten Unterſuchung ungeachtet nichts gewiſſes in Erfahrung gebracht, und es bleibt ihre Abſicht und eigentliches Geſchäfte im Bienenſtock, ein Geheimniß und crux apiariorum. Sie fliegen ſelten, und nur bey warmer Luft außen vor den Stöcken, und man ſiehet ſie niemahls beladen zu Hauſe kommen. Einige nennen ſie abuſive Hummeln, desgleichen Waſſerbienen.

Fucus. Sirenes,

Κηφῆνες Οἶστροι.

Bourdous, qui donnent le fray au Couvain.

Dronenſcheiben. Werden zu der Zeit, da der Dronen Gegenwart im Stock erforderlich iſt, von den Kleinen oder Arbeitsbienen in dem Gewürchte verfertiget und gezogen, mehrentheils an beiden Seiten des Werks. Man kennet ſie leicht, weil ihre Scheiben breiter, und mit größern Löchern verſehen ſind, als der kleinen Bienen. Wenn ſie fertig, ſo ſetzt der Weiſer diejenigen Eyer oder Maden in die Löcher, aus welchen hernach die Dronen entſtehen, mit deren Entwickelung und Auskriechen, es ſich eben ſo verhält, als mit der andern Jugend der Bienen. Nach Verjagung der Dronen, wenn die reichſte Honigleſe iſt, ſind dieſe geräumige Cellen oder Krügelein das meiſte Honig

nig zu faſſen dienlich. Favorum domicilia, Ceræ laxioribus Fiſtulis. Rayons des Bourdons.

Σχαδόνες

Dronenweiſer. Iſt von Natur gröſſer, rauher und ſtärker als ein ordentlicher Weiſer, aber es iſt ein Fehler für den Stock, worin er befindlich iſt, weil ein ſolcher Weiſer entweder gar keine andere als Dronenbrut, oder doch dabey nur wenige Immenbrut ſetzen kan. Daher iſt er den Bienenhaltern verhaßt, und wird, wenn ſie ihn gewahr werden, getödtet. Die Urſach und Urſprung dieſes Uebels iſt unbekant, und es wird auch von den alten Bienenſcribenten nichts davon gemeldet.

Dronenwürgung. Geſchiehet von den kleinen Bienen, wenn ſie der Dronen nicht mehr benöthiget ſind im Stock. Gemeiniglich würgen ſie die Dronen ab, wenn das Schwärmen vorbey iſt, gegen den Herbſt. davon Virgil: Ignavum pecus fucum a præſepibus arcenti Οἰςρομαχία eſt, quando fucos ejiciunt foras.

Apes, quæ deſierunt vernare, fucos a ſedibus ſuis deturbant, enecant.

Dronenzäpflein. Sind die Cellen in den Dronſcheiben, in welchen die jungen Dronen gezeuget werden. Man kennet ſie daran, weil ſie gröſſer und ihre Döppe oder Cuppeln höher hervorragen als die der gemeinen Bienen im Werke

Ceræ, quæ ſemina fucorum continent

Τῶν σχαδόνων κυττάρια.

Les embryons des bourdons,

E.

Eckhäuſer. Die runden Weiſelhäuſer, die an den Enden der Wachsſcheiben ſitzen.

In extremis favis transverſæ fiſtulæ.

Einflugeloch. Man ſagt gewöhnlicher Flugloch

Eingeſogen Honig. Iſt was die Bienen entweder aus den Blumen, oder aus vorgeſetzeten Honig durch die Zunge in die Honigblaſe ihres Leibes hinein ſaugen. Lingendo ſeu ſugendo conferciunt ſe melle.

Einkörben. Man ſagt einen Schwarm einkörben, wenn man ihn in einen Strohkorb faßt.

Einladen. Iſt einerley mit Faſſen, einfaſſen.

Einpfropfen des Weiſers. Dieſes geſchicht an einem Stock, der weiſelloß geworden iſt. Man ſchneidet aus einem guten geſunden Stock eine Bruttafel, daran vors erſte an der Ecke ein Weiſelhauß iſt. Hierauf ſiehet man darnach, daß in den Cellen dieſer Scheibe, an welcher das Weiſelhauß hanget, auch alle drey Arten junger Bienen, nemlich ſolche die in ihrem Maden = Raupen = und Nymphenſtande ſind, ſich befinden. Wenn dieſes ſich ſo verhält, ſo ſchneidet man in dem weiſelloſen Stock eine ledige Tafel von gleicher Gröſſe heraus, und ſetzet dieſe hinein, befeſtiget ſie mit Spielen und hölzernen Stiften. Darauf pflegen ſich die Bienen des verwaiſeten Stocks gar bald zu ſetzen, und ſowohl die jungen als ihren König auszubrüten, und letztern für ihren Regenten anzunehmen.

Einſchlagen. Iſt eine Art Schwarmfaſſung nach oberſächſiſcher Imkerey. Denn hier werden die Bienen aus der Traube erſt in ein Sieb gefaßt, hernach aus dem Siebe in die Beute geſchlagen: womit es beſchwerlicher und weitläuftiger zugehet als mit unſerm Einkörben.

Einſpielen. Die Scheiben zum Futter wenn ſie den Winter über mit dem geſammelten im Stock nicht auskommen können. Man ſehe oben das Wort beſſern.

Einthun. Die Imme hat eingethan. Dieſe Redensart gehet auf die Beſamung der Mutterpfeifſen. Abſonderlich haben die Imker die Gewohnheit zu ſagen: die Imme hat ſchon eingethan, wenn ſie bey Beſichtigung des Stocks merken und gewahr werden, daß zu dem Rißе oder Madelein, das im Weiſelhauſe iſt, ſchon die weißglänzende Feuchtigkeit hinzugethan und angebracht worden iſt Man ſehe das Wort Futterbrey, oder Gallert.

Erdloch, oder Grube, unter dem Bienenkorb, gehöret zu der Imkerey in der Heide. Es wird nemlich unter einem Korbe, der in der Heidezeit voll gearbeitet hat, in Ermangelung der Strohkringe oder Ringe, welche man ſonſt zur Erhöhung unter den Rand eine Handbreit hoch ſetzet, eine nach dem Werk ſich richtende Vertieffung in die Erde etwa Spannentief gemacht, damit die fleißig tragenden Bienen nicht aufgehalten werden, ſondern ihr Werk in die Erde hinein verlängern, und ſo lange die Heidblumen währen, ihren Vorraht vermehren und Honig einführen können.

Erkobern iſt oberſächſiſch. Die Biene erkobert ſich wieder, wenn ein ſchwacher Stock anfängt an Bienen ſich zu erholen, und am Werke zuzunehmen.

Reconcinnatæ ſunt apes.

Eyer. Sind was der Weiſel in die Cellen ſetzt, zur Fortpflanzung der Geſchlechter im Bienenſtock. Andere nennen ſie auch Niße, und die ſie für vivipara halten heiſſen ſie Maden. Wenn das Ey erſt in die Mutterpfeiffe eingelegt iſt, ſtehet es wie eine Nadelſpitze, unten in der Baſi des Sechsecks aufgerichtet und in die Höhe.

F.

Faſeln, id eſt gedeyen, bene vertere. Die Imme faſelt, gedeyet. Grüwel, ils font bien.

Faſſen. Die Bienen faſſen, einladen, einſchlagen, ſind gleichgültige Wörter, und gehören zur Imkerey bey dem Schwärmen. Denn da bekant iſt, daß die Immen nach ihrem Auszuge aus dem Mutterſtock ſich zuerſt in die Traube hängen, ſo iſt des Bienenwärters erſte Sorge, einen ſolchen hangenden Schwarm einzufaſſen: dieſes geſchicht wenn man einen ledigen Korb unter die Traube hält, und ſie da hinein ſtoßt.

Apes condere in alvearia.

Græc. σιμβλέυειν.

Gall. Prendre les jettons. Faire entrer un jetton dans un panier. Arrêter les jettons.

Faſſer.

Faſſer. Ein Bienenfaſſer, die plattdeutſchen ſagen, ein Immenfater. Iſt ein kleiner lediger Korb, in welchen man die Bienen vor der Traube hinein ſtößt, nicht daß ſie darin bleiben ſollen, ſondern ad interim, um etwa wenn mehr Könige als einer in dem Schwarm vorhanden, ſolche herausſuchen zu können um ſie in den Kloben zu ſetzen. Vid. Grüwel brandenb. Bien-Kunſt p. 255.

Faule Brut. Iſt eine Krankheit der Bienen die anſteckend ſeyn ſoll. Einige ſagen: ſie wird verurſacht wenn die Bienen in ihrem Fluge auf ein faulendes Aas fallen, und von der patreſcirenden Materie heimholen. Dis iſt die Meynung des ſprottauſchen Immenmeiſters Nic. Jacob, der weitläuftig in ſeinem Bienenbuche von dieſer Krankheit handelt. Andere wollen, daß die Bienen, wenn ſie die faule Brut haben, ihre jungen verkehrt in die Pfeiffen ſetzen, ſo daß ſie mit den Köpfen einwärts in den Mutterpfeiffen zu ſtehen kommen, daher ſie denn, weil ſie nicht auskommen könnten, ſondern im Werke tod bleiben müſten, eine Fäulniß und Geſtank verurſachten, aus welcher nachher eine Contagion in dem ganzen Immenlachte entſtünde. Viele wollen dem Weiſer allein den Fehler bey dieſer Krankheit beymeſſen. Man ſehe unterdes J. Grüwel l. c. p. 394.

Peſtilentia in apibus, it. putreſcentes favi. La peſte des Abeilles.

Fegen der Bienen. Heißt in Sachſen und in Schleſien diejenige Handlung, wenn innerhalb der hölzernen

zernen Stöcke, das Gewürchte an einem Theil beſchnitten wird.

Caſtrare alvearia.

Metere crates favorum.

Fegen. Iſt bey uns, wo die Bienen nicht beſchnitten ſondern tod geſchmauchet werden, wenn man den Unrath der unter den Körben ſich findet, mit einem Federfüttig abkehret und von Boden wegſchaft. Purgamenta tollere.

Fegezeit, iſt im Merz, um die Faſten, Nic. Iacob.

Feldbienen. Sind die ohne menſchliche Pflege wild umher fliegen, und ſich Neſter in holen Bäumen oder in Löchern, die ihnen zufälliger Weiſe vorkommen, verfertigen.

Apes ruſticæ.

Des mouches agreſtes.

Fertig. Man ſagt: die Imme iſt fertig, wenn der Stock mit ſeinen jungen ſo weit gekommen, daß das Schwärmen nahe iſt. Oder kunſtmäßig: die Imme ſteht auf den Schwärmen.

Abſoluta eſt proles.

Le Couvain eclôt vers.

Man ſagt aber auch von abgeſchwärmten Leibimmen: ſie ſind wieder fertig, wenn nach dem Schwarmſchnitt das Neuen wieder angegangen, und daß ſie wieder Junge im Werke ſtehen haben. Ein gewiſſes Zeichen daß ſie durch das Schwärmen nicht weiſelloß geworden ſind.

ſind. Auch der Schwarm iſt fertig, wenn er, gleich einer Leib auf den Schwärmen ſtehet, und ſeine Weiſelhäuſer zugedecket hat.

Fette Immen. Wenn die Bienenſtöcke nach ihrer letzten Erndte ſo viel Vorrath haben an Honig und Wachs, daß alle Scheiben voll ſind, ſo ſind ſie fett, und den Schwefeltuch werth.

Alvearia matura ac mellis reditum.

Fittiglahm. Wenn der König oder Biene wegen Fehlers an einem der Flügel nicht in die Höhe fliegen können.

Flader. (oberſächſiſch,) Fladerloch. Heißt bey uns das Zieheloch. Eine Oefnung die vorwärts an der Mitte des Stocks oder Korbes gemachet wird, zu dem Ende, daß die Bienen da aus und einziehen können. Man nennet ſie auch Fluglöcher. Die an den Brutenbrettern, werden nicht allezeit wie eine Kerbe gemacht, ſondern gebohret.

Foramen eſt terebra perforatum.

Aber die Strohkörbe haben ein länglich Loch. Dieſes horizontaliter faſt in der Mitte angebrachte, muß $2\frac{1}{3}$ Zoll lang und $\frac{3}{4}$ Zoll, oder eines Fingers breit ſeyn.

Foramen cui aditus datur, janua, aditus

Vaſculorum ora. Oſtiolum

l'Ouverture. l'Entrée au panier.

Den Flader vermachen. i. e. Das Zieheloch durch hineingeſtecktes Heu und dergleichen zumachen. Iſt bisweilen nöthig wenn die Bienenſtöcke von den Raub-

bienen angefallen werden. Operire veſtibula januæ. Boucher les abeilles.

Fladergitter. Eine Maſchine, die vor die Fluglöcher gemachet wird, welche zwar die Bienen herausläßt, aber den Eingang nicht verſtattet. Reaumur beſchreibt deſſen Beſchaffenheit. Man braucht und ſetzt ſie vor, zur Zeit der Räuber. Grillette.

Die Imme liegt vor dem Flader. Gehört mit zu den Zeichen, daß der Stock bald ſchwärmen wird. Siehe Aushängen.

Vaſculorum ora ſunt frequentia.

In domicilii veſtibulo glomeratæ conſiſtunt.

Aus dem Griechiſchen gehört hierher das Wort Ὀυλαμός (Nicander.)

Flaſche. Iſt das Säcklein oder Blaſe in dem Leibe einer Biene, worin ſie das Honig führet das ſie aus den Blumenkelchen geſammelt, und zu Hauſe hernach durch den Hals wieder ausſpeiet und zum Gebrauch in den Cellen verwahrlich beyleget. Man ſehe Honigblaſe.

Flug oder Flucht der Biene. Wenn ſie aus und einfliegen. Commeatus apum.

Hiervon ſind folgende Redensarten:

Ariſtäus hatte eine ſtarke Immenflucht, weil er viele Stöcke und ein groſſes Lag Bienen hält. Frequentia eſt commeuntis et redeuntis examinis.

Der

Der Flug wird gemindert, wenn z. E. Ariſtäi Bienen nach und nach ausgehen, und wegſterben

Clades infrequentis alvei.

Haud frequens iter eſt volantium.

Die Biene lernet den Flug. Wenn die Stöcke an einer neuen Stelle geſetzet werden, ſo iſt ihnen die Gegend wo ſie nunmehr ihre Weide ſuchen ſollen, noch unbekant. Alſo iſt in den erſten Tagen ihr Flug zur Reiſe nicht gerade zu, vom Ziehloch in die weite Welt, wie ſie ſonſt an Oertern wo ſie lange bekant ſind, zu fliegen pflegen, ſondern ſie beginnen zu anfangs ihre Ausflucht in runden Craiſen zu machen, und kehren im Fliegen oft das Geſicht nach ihren Wohnungen als wollten ſie in der Nähe ihre neue Wohnungen recognosciren. Diß geſchiehet ſo lange bis ſie endlich in die Kunde der Gegend gerathen, da ſie denn ohne ſolche Craiſe zu machen, gerade zur Arbeit ausfliegen.

Apes explorant coelum.

Cæli novitate laceſſiti divagantur.

Περιθυριάζουσι.

Flugbienen. Sind nur allein die Kleinen oder Honigbienen im Stocke, weil der Weiſer ſowohl als die Dronen ſich nicht auf weite Reiſe begeben um Leſe zu machen. Gerulæ apes.

Fluglöcher. Siehe Flader. Ziehelöcher.

Flugſchiene. Ein Stück Holz oder ſchmales Brett oberhalb des Ziehlochs, welches an den Stock um den Regen abzuhalten gemachet wird. Vid. Grüwel p. 287.

Flügel. Hat jede Biene 2 Paar die an dem Obertheil des Bruſtſtücks feſte ſitzen: und hierin ſind alle 3 Arten im Bienenſtock einander ähnlich. Nur an dem König oder Weiſer ſind die Fittige auſſerordentlich kurz, daher man ihn an ſeinem langſamen und einförmigen Fluge leicht können kan: wiewohl er auch, vielleicht dieſer Urſach halber, nicht viel aus ſeinem Stocke flieget.

Flügge. Der Weiſer iſt Flügge. Wenn er aus ſeinem Nymphenſtand gekrochen, und das Weiſelhauß als ſeine Mutterpfeiffe verlaſſen hat. Daher iſt er nun ſeiner Flügel mächtig, und kann ſeine eigene Haußhaltung, ceteris paribus, anfangen.

Alatus eſt rex.

Flugthaler. Einen ſolchen giebt der Bienenhalter, der ſub onere iſt, der Herrſchaft für die Stelle in der Heide oder anders wo, als einen Zins, um ſeine Bienenlage dahin machen zu dürfen.

Freybeuter. Prædones vide Raubbienen.

Fugenleim. Iſt das Pichwachs, mit welchem die Bienen inwendig in ihrem Stock die Ritzen und Fugen verkleiben, um ſich gegen den Tag, Feuchtigkeit und kalte Winde, ſicher zu ſtellen. Wenn aber der Bienenwärter die Ritzen auſſerhalb des Stocks verkleibet, ſo geſchiehet ſolches mit Mörtel oder Leim.

Mortier.

Fühlhörner. Sind die wie bey den meiſten fliegenden Inſecten, alſo auch bey den Bienen hervorragende Spitzen oder Hörner am obern Theile des Kopfes

pfes, welche ſie oft brauchen um das in der Nähe befindliche vor ſich her zu berühren und anzufühlen. Bey den Bienen ſind dieſe Hörner mit einem Gelenke verſehen, vermittelſt welches ſie die obere Hälfte bis nach der unterſten zu einbeugen können. Antennæ.

Man ſehe die wahre Beſchreibung beym Reaumur.

Führen. Die Biene führet, oder führet ein, wenn ſie im Begrif der Honigleſe iſt. Die Biene wird geführet, oder verführet, wenn ſie auf einen Wagen geladen und in andere Gegenden gebracht wird. apes ducunt, aut ducuntur.

Füllhals. Ein Inſtrument von Holz gemacht, in Form eines Trichters ſo oben eine weite Runde hat, und unten eine längliche Röhre. Dieſes wird nur bey der Imkerey, da man die Bienen im Stocke hält, gebraucht. Weil ein Stock oder Beute zu ſchwer iſt unter den Ort, wo der Schwarm ſitzt, gebracht zu werden, ſo faßt man ihn in den Füllhals, und läßt ſie aus demſelben in den Stock ziehen durch die Röhre. Trulla. Entonnoir.

Fündling. Ein Schwarm oder Bienenneſt, ſo man in der Wildnis, an den Straſſen, ꝛc. gefunden. Hic cedit primo occupanti.

Examen fortuitum.

Apes quæ aucupio contingunt.

Fourier. Siehe Spähbienen.

Futterbrey. Iſt der weißlich glänzende und kleberichte Saft, den man am Boden der Cellen wahr-

nimt, wenn die Jungen darin als Ringelraupen liegen. Dieſer Gallert wird von den alten Immen zur Nahrung für ihre Wurmjungen zur gehörigen Zeit hinzugethan. Man ſehe Reaumur p. 285.

Futtertröge. Immentrögel, ſind platte hölzerne im länglichen Viereck ausgeſchnittene Schüſſeln, worin das mit Waſſer angemachte Honig den Bienen zur Futterung vorgeſetzet wird, Es verſtehet ſich von ſelbſt, daß zur Fluchtfutterung eine groſſe und platte Mulde, die einige Schritte vor der Linie geſetzet wird, erforderlich ſeyn müſſe. Imbrex. Vn auget.

Futterung der Bienen. Geſchiehet von ihrem Wärter auf mehr als einerley Art. Man füttert ſie mit Honig, das im Waſſer zerlaſſen und dünne gemacht iſt in hölzernen Trögen. Dieſe werden gegen Abend entweder ganz unter die Körbe geſtellet, oder nur zur Hälfte, ſo daß die andere Hälfte auſſerhalb dem Rande bleibt. Man nennet dieſes Futtern auf halben Trog. Bey warmen Nächten kan man auch vor dem Ziehe-loch futtern, da der Trögel auf zwey Spielen oder kurze Stöcker die unter dem Ziehloch eingeſtochen werden, geſetzt ſtehet. Die Immen kommen ſodenn hauffenweiſe aus dem Loche und holen das Honig zu ihrer Nahrung aus dem Trogel. Bey Tage kan man auch auf der Flucht futtern, da alle Immen aus den Körben zu gleichen Theile gehen.

G.

Gallert. Man ſehe Futterbrey. NB. Der Gallert, der in der Baſi eines Weiſelhauſes, zum

zum Nahrungsunterhalt für den jungen Weiſerwurm angetroffen wird, iſt nicht allein reichlicher, und in gröſſerer Quantität vorhanden als bey gemeinen oder Dronen-Mutterpfeiffen, ſondern man findet auch einen Unterſchied an der Farbe, da der Futterbrey in Weiſelhaußdopfe nicht glänzendweiß, ſondern gelbröthlich ausſiehet.

Gartenbienen, zahme Bienen, werden den Waldheinzen entgegen geſetzt. Vid. J. Grüwel und Höfler p. 19.

Gaſſen, i. e. Zwiſchenräume der Scheiben. Intergerinæ.

Gebäu. Sonſt das Werk im Stock. Die Sachſen nennen es das Gewürchte. Dis iſt die Sammlung aller Scheiben, welche zuſammen genommen das Werk, das Neſt, der Bienen ausmachen. Es iſt, wie bekant, ein wächſernes Kunſtſtück, an dem nur die ſo genanten kleinen oder Werkbienen arbeiten. Die dieſes ein Gewebe, (lat. Tela) nennen, ſehen auſſer Zweifel auf die rautenförmige Muſter, die in ſtets an einander ſtoſſenden ähnlichen ſechs Ecken an den Scheiben zu beiden Seiten fortlauffen. Hier in dieſem Werke haben die Bienen ſowohl die Wiegen für ihre Jungen als die Vorrathskammern für ihren Proviant. Ja es iſt für ſie ſelbſt Jahr aus Jahr ein, die prächtige Reſidenz. Opera apium. Opus favorum.

Crates favorum. Tela. Domicilium.

Gall. l'Ouvrage.

Geblümte. Die Imme kommt mit Geblümte nach Hauſe. Man ſehe Nutzung.

Gefälle. Sind Gegenden, Wieſen, Hölzer, Gärten, in welchen die Bienen ihren Vorrath zum Eintragen und Nutzung finden. Paſcua.

Die Bienen haben gute Gefälle. Dieſes zeiget ihre hurtige Flucht, und wenn ſie an Hößlein fleißig eintragen.

Frequentes ſunt paſtiones.

Copia eſt pabulationis. ἐυμελίττειν.

Ils ſont d'un rapport conſiderable.

Hingegen, die Bienen haben keine gute Gefälle, wenn ſie nur wenig fliegen, und in den Blumen nicht viel Nutzung finden.

Apum paſtiones non ſunt opimæ. Vexantur penuria.

Gemerkte Bienenſtöcke. Sind ſolche, denen der Imker zu ſeiner Nachricht ein Zeichen gegeben hat, daran er die Stöcke gewiſſer Umſtände und Urſachen wegen von einander unterſcheiden kan: als welches inſonderheit des Umſetzens halber nöthig iſt.

Geren. So nennen einige, abſonderlich die märkiſchen Imker die Scheiben. Vid. Grüwel.

Geſämt Honig. Geſeimt Honig. Vid. Honig.

Geſäß. Iſt eine Hölung mitten im Gewürchte. Der Ort wo ſich die Bienen am häufigſten zuſammen halten. Bey Ausſuchung der Leibimmen ſiehet der

Bienen-

Bienenwärter vornemlich auf die Beſchaffenheit des Geſäſſes.

Geſpinſte. Siehe Wurmgeſpinſte.

Gewebe. vide Gebäu.

Gewürchte. Vid. Gebäu. das fordere Gewürchte. Primi verſus ceràrum.

Giftblaſe. Heißt auch die Gallenblaſe. Iſt das Säcklein in dem Leibe der Biene, oberhalb des Stachels, worin der Gift enthalten iſt, welchen die Bienen durch die Stachelröhre in die Wunde des geſtochenen auslaſſen. Von dieſem Gifte entſiehet der Geſchwulſt, und brennende Schmerz, den der Bienenſtich gemeiniglich verurſacht. Oft, wenn der Stich tief in die Haut gehet, bleibt die Gallenblaſe zuſamt dem Stachel an der Wunde hangen.

Glaßhonig. Weil es durchſichtig wie Glaß iſt. Einige nennen es Zuckerhonig. Vid. Grüwel. p. 119.

Glaßſtöcke, gläſerne Stöcke, ſind ſolche die an den Wänden durchſichtig Glaß haben, wodurch man der Bienen Arbeit von auſſen obſerviren kan, Reaumur giebt in ſeinen Bienennachrichten die beſte Beſchreibung davon.

Grießig oder Gruß. Iſt was von dem Werk an Zäſergen und Wachskrumen herunter, und auf den Boden fällt. Einige nennen es Trug. Sordes, purgamenta. Gallice: Les immondices. Vid. Aſtrig.

Grundwachs. Was zur Grundlegung der Immenzellen in den Scheiben dienet. Dieſes iſt grö-

ber und ſtärker Wachs als woraus die Wände der Zellen gemacht ſind. Mytis. Plin.

Gußwachs. vide Wachs.

Guth. So nennet der Imker den Vorrath, den er im Korbe bey der Zeidlung vorfindet, und nun auszubrechen im Begrif iſt. Z. E. die Immen ſind reich an Guth, wenn ſie fett geworden ſind.

H.

Hähnker. Iſt ein niederſächſiſch Wort. Der Imker bezeichnet damit einen Stock, da ein neuer oder junger Schwarm auf ein lediges Werk geſtoſſen wird. Es trägt ſich oft zu, daß an einem Gebäude das Volk ausgehet und die ledige Mauren, ich meyne die Scheiben im Werk, übrig bleiben. So einen Korb ſetzet man verwahrlich hin im trocknen, bis zur Schwarmzeit; wird alsdenn ein Vorſchwarm darauf geſtoſſen, ſo kann er, da er Wiegen und Cammern vor ſich findet, deſto eiliger in dem Zeugungsgeſchäfte fortgehen, und ſeine Haußhaltung komt eher und leichter zu Gange, als wenn er von neuen anbauen müſte. Ein Schwarmſtock von dieſer Beſchaffenheit, heißt ein Hähnker.

Qui alveus deſertus erat integris telis.

Haken. Man verſtehet hierunter entweder Immenhaken, oder Wachshaken. Jener gehören zwey zuſammen aus Eiſen gemacht, und werden beyde an den beiden Enden eines Ellen langen Stricks oder

Reeps

Reeps feſt gemachet. Mit dem einen Haken ſchlägt man in eine Strohimmenkiepe, den andern Ende hänget man über den Zweig eines Baumes, an welchen ein Schwarm ſich in die Traube gehänget hat. Nachdem auf ſolche Weiſe der Colonie ihre künftige Wohnung nahe gebracht worden, und wenn die Kiepe alſo unter dem Schwarm am Wege hanget, ſo iſt nichts leichter, als denſelben ſein Recht wiederfahren zu laſſen und ihn einzuladen.

Wachshaken aber machen die Bienen ſelber an den Scheiben. Andere nennen ſie Wachsbänder, und ſind aus maßiven Wachs gemacht, das Gewürchte an Wänden und Spielen damit zu befeſtigen. Quo favi extremi inter ſe conglutinantur.

Haube. Immenhaube. Siehe Kappe.

Hauttapete. Iſt der Balg, den die ausſchlieſſende Nymphe an ihre Mutterpfeiffe klebt, wovon die Cellen durch mehrmalige Wiederholung dieſer Handlung immer enger, folglich die Scheiben mit den Jahren zur Fortpflanzung der Brut untüchtiger und endlich daher auch gar von den alten Immen verlaſſen werden.

Heerbienen. i. e. Raubbienen.

Heidbienen. vide Immen.

Heidhonig, mel ericæum. Siehe Honig.

Heidimmenſtelle. Sedes apum in ericeto.

Herbariſiren, thut die Biene nicht zu ihren, ſondern der Kräuter beſten. Denn wenn die Biene Blumenleſe macht, und ſie im Fluge oder Abſammeln die antheras berühret, um den Staubmeel an ihre Schaufelbeine zu legen, alsdenn wird durch ſothane Bewegung das pollen ſpermaticum dem Stempel der Blume und darin befindliche Saamenkörnlein zugeführet, und fruchtbringend gemacht. Vid. Blumenmeel.

Helmbienen. So nennen einige die Dronen. Siehe Walpurger Gröſſe Gottes im kleinen. p. 202.

Höchſel, Provinzialwort der Niederſachſen. Heiſt der Unterſatz, den man einer Strohkiepe macht, um den Raum im Korbe zu vergröſſern, wenn die Bienen herunter und voll gearbeitet haben. Man macht Ränder oder Strohbänder, eine oder 2 Handbreit nach Umfang der Stöcke, die darauf geſetzet werden ſollen. Dabey wohl in Acht zu nehmen, daß die Ränder der Körbe gerade darauf paſſen und anſchlieſſen, damit nicht etwa Bienenfeinden und Räubern der Eingang durch die daher gemachte Oefnungen verſtattet werde.

Vna hauſſe.

Höchſeln. Heiſt einen Korb mit einem ſolchen Unterſatz verſehen. Am meiſten geſchiehet dieſes bey uns in der Heidezeit; in Ermangelung der Strohringe, bedienet man ſich, wenn die Immen auf dem platten Erdboden ſtehen, auch der Erdlöcher.

Hauſſer les Paniers.

Höſeln, mit Hößlein ſich beladen.

Hößlein,

Höſlein. Oder linſenförmige Anhänge, an den Hinterbeinen der Arbeitsbienen. Es iſt dieſes eigentlich das Immenbrod, welches die Immen ſammeln von den Butzlein der Blumen, alwo es gleich einem zarten Staube oder Meel zu finden iſt. Dieſes klauben die Bienen mit Hülfe ihrer Kneibzangen und Forderfüſſen ab, machen Kügelgen daraus, welche ſie mit äuſſerſter Geſchwindigkeit an die Löffelhölen ihres letzten paar Füſſe, im Fliegen rund zu machen und anzukleben wißen. Wenn ſie merken, daß beide Hölen gleichwichtig voll ſind, verlaſſen ſie das Blumenfeld, und kehren nach ihren Stöcken zurück, um die Höſlein abzuladen.

Crura onerant floribus. Ils rapportent a leur jambes de derrière.

Honig. Dieſer bekante ſüſſe Saft iſt der letzte Endzweck von der Mühe und Arbeit, ſo die Bienen den Sommer hindurch täglich anwenden. Sie finden ihn zwar durch die gütige Vorſorge der Natur, oder vielmehr des Schöpfers in den Blumenkelchen, und zwar inſonderheit in den alſo genanten Nectario bereitet, aus welchen ſie ihn mit ihren Rüſſel ſaugen, und hernach bey ihr Zuhauſekunft aus der Honigblaſe durch ihren Hals wieder zurück geben und in die Cellen ausſpeyen.

Ceræ liquoribus ſtipatæ. Mel. τὸ μέλι. le Miel.

Man ſagt im Deutſchen der Honig, und das Honig. Der Honig iſt nicht einerley Art, ſondern unterſcheidet ſich nach Beſchaffenheit der Blumen und

Kräuter, aus welchen die Honigvögelein ihre Leſe machen. Einen andern Unterſcheid am Honig machet auch die Zeit, wenn er geſammelt, und die Art und Weiſe wie er von dem Bienenmeiſter behandelt wird. Alſo heißt:

Buchweitzen Honig. Der zu Lande, wenn der Buchweitzen blühet, eingeſammelt wird. Man kennt ihn an ſeiner grünlichen Farbe, und daß er brocklicher iſt als der Heidhonig.

Eingeſogen Honig. Ein ſolcher, der noch innerhalb dem Leibe und in der Blaſe befindlich iſt. Dieſer iſt flüßig, und nicht ſo klebricht, als er nachher wird, und ſich verändert, nachdem ihn die Biene in die Cellen geſpieen hat.

Futterhonig. Womit die Bienen des Frühjahrs in den Trögen gefüttert werden. Man nimt dazu gemeiniglich das rauhe Honig mit Waſſer vermiſchet, und vermittelſt eines hölzernen Löffels dünne gemacht. Die Bienen holen das Honig im Speiſen mit Hinterlaſſung der Wachskrumen heraus.

Heidhonig. Dieſer fält von der letzten Leſe, ſo die Bienen im Jahr haben, aus der Heide. Man kennet ihn an ſeiner hochgelben Farbe, und weil die Scheiben, darin er ſitzt, feiner und weißlicher ſind, als die andern.

Jungfernhonig. Iſt der von Bienen, die Jungferbienen genennet werden, geſammelt und eingetragen wird. Es kommt nur von Heidſchwärmen

und

ünd ſitzet in ſehr zarten und dünnen Wachsſcheiben.

Mel ſerotini examinis.

Le miel de Vierge.

Krauthonig. Was zur Palmzeit aus den Bäumen und Gartenblüten geſammelt wird. In Italien ward dieſes Honig laut Nachricht der alten Haußhaltungsbücher, dreißig Tage nach dem erſten Schwarm, aus der Leibimme gebrochen.

Mel anthinum ſive vernum.

Rauchhonig, Tonnenhonig. Iſt der, ſo nach der Ausbrechung in Tonnen geſtampfet, und ſo verwahret wird. Er heißt Rauchhonig zum Unterſcheid des geſeimten Honigs: weil er mit dem Wachſe vermiſchet iſt, indem die Scheiben zuſamt den darin befindlichen Honig in einem Brey zuſammen geſtampfet worden.

Mel ceroſum.

Seimhonig. Iſt der von dem Wachs abgeſonderte Honigſaft. Mel liquatum. Le miel amaſſé.

Sommerhonig. Der um den längſten Tag in den Getraidefeldern, ſonderlich wo der Hederich blühet, von den Bienen geſammelt wird.

Mel æſtivum ſive horæum.

Spühlhonig, melicratum. Fält beym Ausbrechen vor.

Stein-

Steinhonig oder Zuckerhonig. Wenn das Honig in den Scheiben ſitzen bleibt, erhartet es ſich mit den Jahren: der ſteinigte Zuckerhonig pflegt in den dicken Scheiben zu ſitzen, und man hält ihn vor den beſten. Mel ſpiſſum, condenſatum.

Wildhonig. Iſt der in holen Bäumen von den Waldbienen, die unter keiner Wartung ſtehen, zuſammen getragen wird. Mel ſylveſtre. Le miel ſauvage.

Τό μέλι ἄγριον.

Honigbienen. So werden die kleinen Arbeits- oder Stachelbienen genant, zum Unterſcheid gegen die andern beiden Arten im Stock, als Dronen und Weiſer, weil dieſe allein es ſind, die Honig machen können. Ariſtoteles heißt ſie το πληθος.

Honigblaſe. Iſt das Eingeweide, ſo man den Magen der Bienen nennen könte. Sitzet mitten im Leibe oberhalb der Gallenblaſe, und iſt, wenn ſie gefüllet, faſt einer Erbſe groß. Hierin verwahren die Bienen ſowohl für ſich zur Nahrung, als auch ihre Cellen damit anzufüllen, wenn ſie es wieder von ſich geben.

Honigleſe. Dieſes iſt das Hauptgeſchäfte jener Arbeitsbienen, ihre Erndte, wenn ſie des Sommers bey gutem Wetter zu Felde ziehen, um aus den mancherley Blumen, die ſie vorfinden, den Honig heimzuholen. Ein anders iſt die Brodleſe, wenn ſie ſich mit Hoſen behangen, und damit beladen zu Hauſe kommen. Es können aber beide Handlungen, Honig und Immenbrod einzuholen, zugleich und uno actu von den Bienen geſchehen, und es iſt nicht geſagt, daß eine Biene, die

mit

mit Hößlein zu Hauſe kommt, gar kein Honig in der Blaſe führe. Nur hat man dieſes als eine unſtreitige Wahrnehmung zu bemerken, daß die Bienen in ihren Leſen ordentlich verfahren. Auf der Flur, wo ſie angefangen haben, eine Gattung von Blumen zu beſuchen, da laſſen ſie die andern Arten, die daneben ſtehen und nicht zu der erſten Gattung gehören, vorbey. Z. E. die Biene welche angefangen hat von dem Heverich in den Sommerfeldern zu leſen, läßt den daneben ſtehenden Cyanum unangetaſtet; ob er ſonſt vielleicht an Nutzung eben ſo ergiebig ſeyn würde als jener, und ſo vice verſa. Einige Blumen ſind für die Bienen gar verſchloſſen, ob ſie ſchon Honig führen in ihren Nectariis, wenn nemlich der Bau an den petalis ſo beſchaffen, daß die Bienen mit ihrem Saugerüſſel zu den Sitz des Honigs nicht gelangen können. Eine ſolche Strucktur hat etwa das Caprifolium und überhaupt die meiſten von den Labeatis floribus. Dieſe aber werden deſto fleißiger von den Hummeln und andern ähnlichen wilden Bienenarten beſuchet. Mellificium. Locus mellificus. Mellatio

Apes mella conficiunt.

Reponunt apes, quod partum eſt ex pabulatione.

La recolte de miel. Amaſſer de miel.

Honigſcheiben, oder Honigweben. Sind ſolche im Werke, welcher Cellen nur allein mit Honig und nicht mit Immenbrod oder Jungen angefüllet ſind. Dieſe Fächer ſind, wenn ſie voll, von den Werkbienen mit kleinen gewölbten Deckeln, (der Plattdeutſche

ſagt

ſagt Döppen) verſehen, oder zugedöppet. Meliceron. Favago.

Favus mellis. ceræ liquoribus ſtipatæ.

Vn Rayon. μελίκηρον ſive κήριον.

Honigthau. Eine ſüſſe klebrichte Feuchtigkeit, welche in ſchwulen Sommertagen zuweilen auf die Blätter der Bäume und Kräuter, ſonderlich auf Eichbäume fällt, welches die Bienen, obwohl nicht zu ihren ſonderlicheu Nutzen einführen.

Man glaubt aber auch, daß der in den Nectariis der Blumen befindliche ſüſſe Tropfen nicht eigentlich aus dem innerlichen Saft der Blumen und des Krautes entſpringe, ſondern von auſſen durch einen Honigthau ihnen zugeführet würde. Man ſagt daher: die Blume führt kein Honig, wenn ſie aus der Luft den Honigthau nicht angehauchet hat. Ros melleus. Melligo. La Mieilleè.

Hummel. Heißt abuſive die Drone, bey den Naturkundigern iſt es eine eigene Species von Bienen.

Hummelfänger. Fucipula. Iſt eine Maſchine die man vor die Ziehlöcher macht, und ſo eingerichtet iſt, daß ſie die kleinen Bienen aus und einfliegen läßt; die gröſſern Dronen vor dem Eingang zurück läßt, da man ſie denn fangen und tödten kan. Siehe die Bienenbücher.

I. Imker.

J.

Jmker. Ein Provinzialwort in Niederſachſen, bedeutet den Zeidler oder Bienenwärter, der auf die Bienen Acht giebt.

Apiarius, cuſtos, apum curator,

Le gouverneur des mouches a miel.

Græc. μελιττȣργός, μελίσσευς, μελισσοκόμος.

Jmkerey. Cura apum.

Jmkerkünſte. Sind viele, darunter auch abergläubiſche vorhanden ſind. Die beſten ſind die der Coryciſche Alte beym Virgil gewuſt hat.

Qui abundabat multo examine, et preſſis favis ſpumantia mella cogebat.

Jmme. Dies Wort hat der Niederſachſe für Biene, weil dieſes im plattdeutſchen nicht gebräuchlich iſt. Doch iſt es auch ein gutes deutſches Wort bey den Oberſachſen. Man ſagt auch Jmme oder Biene, und verſtehet einen ganzen Stock darunter. So wird auch in lege ſalica das Wort apis, pro toto alveari: pro colonia apum gebraucht. Einige machen dieſen Unterſcheid: **der** Jmme, bedeutet ihnen ein Stock mit Bienen, **die** Jmme aber das Individuum: die Herleitung des Worts ſcheinet von Jn oder Jm zu ſeyn, weil eine Jmme, darinnen im Stock arbeitet und den Honig daheim zurecht machet.

Die Jmme läßt. Vid. laſſen, ſchwärmen.

Die Jmme hat ſchon eingethan. vide Einthun.

Die Imme frißt wieder aus. Geſchiehet bisweilen von die Bienen, die ſchon eingethan, auch wohl ſchon zu hat, daß ſie ihre Brut aus den Cellen oder Mutterpfeiffen wieder ausfreſſen, wodurch das Schwärmen auf eine Zeitlang verhindert und aufgeſchoben wird. Dis trägt ſich am meiſten zu, wenn die Immen auf den Punkt des Schwärmens ſind, und denn anhaltend bös und regnig Wetter einfält.

Die Imme hat zu. Eine Redensart die vornemlich auf das Weiſelhaus ihre Abſicht hat. Denn wenn der Imker ſiehet, daß dieſes nicht mehr offen, ſondern mit ſeiner wächſernen Membrane, Cuppel oder Gewölbe, bedecket, oder zugedöppet iſt, ſo nimmt er hieran die Anzeige, daß der Stock bald ſchwärmen will.

Die Imme liegt auf dem Werke, wenn ſie ſtark an der jungen Brut arbeitet.

Den Immen ausbrechen. Siehe Zeideln.

Heidimmen. Die in Heidgegenden fallen, kleiner von Natur, und ſchwärzer, als die in fettern Gegenden gebohren werden.

Immenbrod. Sandarac. Heißt das rothe, gelbe, weiſſe, oder dunkelbraune mehligte Weſen, das die Imme, wenn ſie blümelt, als Hößlein an die Beine ſauget, hernach aber mit ihren mitlern Beinen in die Brodwaben abſtreift, und zu ſeiner Comſumtion daſelbſt verwahret. Die franzöſiſchen Bienenmeiſter, und ſelbſt auch Reaumur halten es für die Materie,

woraus die Bienen hernach das Wachs verfertigen, und wie ſie ſagen, kneten. Es wird daher in ihren Bienenbüchern la cire brute genant. Allein dieſe Hypotheſe iſt ungegründet. Es erhellet vielmehr, daß die Immen den Sandarac zur Speiſe gebrauchen, wie den Honig zum Trank. Cerinthum. Le Sandarac.

Immendreck. Sind gleichſam die Träber von dem ausgepreßten rohen Wachs. Vid. Dreck.

Immenkappe. Iſt eine Haube, die forne mit einem Gitter von Draat oder Pferdehaaren verſehen, welche man über den Kopf ziehet, um das Geſicht für den Stich der Bienen zu bewahren Die plattdeutſchen heiſſen es einen Immenkagel. Caputium.

Caſſis apiaria, cuculla apiaria. Caſſide armari. Vn Capuchon. Vn Camail.

Immenkorb. plattd. Immenkiepe. Bienenkorb. Ein ſtroherner Immenſtock. Die Engländer ſagen eine Mütze. Man windet ihn unten vom Rande bis oben an die Krone, aus 16 bis 17 Ringen oder Bändern von Stroh durch ein Ochſenhorn gemacht, und mit Weidenbögeln eingefaßt. Man hat auch einiger Orten Bienenkörbe, die ſind aus Tannenwurzeln zuſammen geflochten. Siehe die Bienenbücher.

Vaſa ſtraminea. Apiculare, alveus, quam ſtramen formabit. Vn panier. Ruches de paille. κυτος.

NB. Man macht 3 Abtheilungen eines ſolchen Korbes. Oben iſt die Krone, in der Mitte der Bauch und unten der Rand.

Immenſtelle. Iſt die Station, wo die Bienen auf ihren Brettern oder Bohlen in der Reihe und Ordnung bey einander ſtehen. Oft nennet man auch alſo den ganzen Umfang, da die Bienen in einem Zaun verſchloſſen und befreyet ſtehen.

Sedes apum. Statio.

Immenzäpflein. Siehe Cellen. Plebei ſeminis foramina.

Immenzaun. Siehe Immenſtelle.

Immenzopf. So ſaget man in Franken und Bayern, wenn die ſchwärmenden Bienen ſich in die Traube gehänget haben. Siehe Traube.

Junge Bienen oder Immen. Sind entweder ſolche, die erſt neulich aus ihren Döppen gekrochen und ausgekommen ſind, oder auch ſolche, die noch im Werke ſtehen, das noch zugedöppet iſt. Nymphæ Man ſehe aſchfärbige Bienen.

Nova ſoboles. Pulli apum.

Ringel Junge. Die am Boden der Cellen in Wurmgeſtalt gekrümt liegen, wozu die alten Bienen den Futterbrey geleget haben.

Fittig Junge. Mit denen es ſo weit gekommen, daß ſie in Nymphengeſtalt trocken im Werke ſitzen, und ſchon Fittige haben.

Die Jungen im Werk ſind offen. Wenn ſie noch nicht ihre gehörige Gröſſe haben, und von den Alten bey offenen Cellen noch Nahrung erhalten.

In thalamo embryones.

Die

Die jungen Immen ſind zu. Wenn die Brut, nach erlangter gehörigen Gröſſe, oben mit einem Deckel verſehen wird. In dieſem Zuſtand bleiben ſie 9 bis 10 Tage etwa verſchloſſen, und ſind Nymphen, bis ſie endlich den Deckel mit ihren Fühlhörnern aufbrechen, und hervorkriechen.

Favorum foramina obducta ſunt membranis cereis.

Les bouteilles ſont ſcelleès.

Die Jungen werden ausgeriſſen. Wenn die Alten gewahr werden, daß die Jungen in den Mutterpfeifen, entweder tod oder krüppelich ſind, ſo werden ſie von ihnen herausgeriſſen, und auſſerhalb des Stocks hingeworfen. Dieſes geſchiehet, wenn die Jungen verkältet ſind, oder von dem Kiehwurm oder ſonſt durch einen Zufall verdorben ſind, und kein Leben oder ihr gehöriges Geſchick nicht haben.

Jungfernbienen, ſind ſolche die zu einem Jungfernſchwarm gehören: Les abeilles de Vierge.

K.

Kappe, Kagel. Siehe Immenkappe.

Kaſten. Iſt ein Anhängſel an hölzerne Immenſtöcke, wenn dieſe vollgebauet ſind, um Raum zu ſchaffen zur weitern Arbeit für die Immen. Man ſehe Höchſel.

Kehren. Everre. Purgamenta tollere.
Sordibus liberare alveos.
Nettoyer, ballayer les ruches.
Siehe auch Aſterich.

Kehricht. Was ſich unten in einem Stock, oder am Boden unter einem Korbe von Unrath findet, welches mit einem Federfittig weggefeget werden muß. Es beſtehet gemeiniglich aus abgekrümten Wachszäſergen, und geſpillderten Blumenmeel. Hierin pflegen ſich die ſogenanten Riehwürmer fleißig aufzuhalten, und ihre Approſchen darin zu bauen, und ſich einzuſpinnen.

Kiepe. Siehe Immenkorb.

Kitt. Womit die Bienenkörbe überſchmiert werden, um im Wetter ſie ſtandhaft und dauerhaft zu machen, wird von Leim oder Thon mit Ochſenmiſt vermiſcht zurecht gemacht.

Alvi, a faſtigio usque ad ora, fimo bubulo, cum luto tenaci commiſto, illitæ. Torchis.

Klappen. Man ſehe Ziehlochsklappen.

Klauben. Die Biene klaubt Honig.

Klaue der Biene. Iſt das 5te Gelenk oder Hakenfuß am Fuß der Biene.

Kleine Bienen. Sind die Werkbienen, zum Unterſcheid der Dronen, alſo genannt. Breves apes.

Klin-

Klingeln zu den Bienen. Wird faſt in allen Bienenbüchern der alten und neuern als eine nöthige Handlung bey der Bienenpflege vorgeſchrieben. Wo es gewöhnlich iſt, da bedient ſich der Imker dieſer Muſic, zu der Zeit, wenn der Schwarm auszieher, und nun zu ſteigen anfängt. Denn man iſt der Meynung, es könne der Schwarm durch das Klingeln, aufſchallende Becken, Senſen und dergleichen gethönmachende Dinge, gelocket werden, und daß man ihn hinbringen könne, wohin man ihn haben will. Wenigſtens ſuchen ſie durch ſolch Getöſe zu verhindern, daß der Schwarm nicht gar mit einander davon fliege. Allein, auf was für ſeichte Gründe dieſes Geſchäffte in der Imkerey beruhe, und wie geringe der Nutzen davon ſey, ſolches habe ehehin in einer eigenen Abhandlung, die in den Hannöveriſchen Intelligenzblättern, oder nützlichen Sammlungen, im Jahre 1755. Nr. 95 unter dem Tit. von dem Klingeln zu den Bienen, eingerückt iſt, mit mehrern gezeiget. Inhibere apes ſonitu.

Klobe, Immenklobe. Iſt eine hole mit länglichen Ritzen an den Seiten verſehene Büchſe von Rohr oder Holunder gemacht, die dazu dienet, daß man einen Weiſer darin gefangen ſetzen, und zum nöthigen Gebrauch aufbehalten kan. An dem holen Theil, oben wo das Loch zum Eingang iſt, wird dieſe Büchſe mit einem Stöpſel zugeſpündet, damit der Weiſer nicht herauskomme. Die Ritzen an den Seiten dienen dazu, daß die Immen zu ihm kommen und ihn füttern können. In Strohkörben ſticht man dieſen Kloben an die Wand des Korbes, vermittelſt der geſchärften

Spitze, die man über dem Eingangsloch des Kloben gelaſſen hat.

Kluge Bienen. Solche die nicht mehr thörigt, das iſt, weiſelloß ſind. NB. Die Urheber dieſes Worts haben geglaubt, Weiſer, oder weiſel, käme von weiſe, ſapiens, her, welches ſich aber nicht ſo verhält. Siehe Weiſer.

Knarfeln. Thun die Bienen wenn ſie in einen neuen Stock oder Korb kommen, alwo ſie mit ihren Kinnbacken alle Strohfäſergens, und was ihnen im Wege iſt, abbeiſſen, und den Korb gleichſam poliren. Der Imker nimt daher ein Merkmahl, wenn er ſolch Knarfeln höret, (wie es denn des Abends, wenn man das Ohr an den Korb leget, ſehr laut zu hören iſt,) daß den eingefaßten Bienen der Korb zur Wohnung gefällig ſey, und ſie darin bleiben wollen. Denn es giebt Stöcke, welche die Bienen gewiſſer, oft unbekanter Urſachen halber, nicht leiden oder vertragen mögen, und ſo ziehen ſie wieder aus, und ſuchen ſich ſelbſt eine andere Wohnung. Siehe Auspuzen.

Apes mundant alvum rodendo.

Knauel. Bienenknaul. Siehe Traube. Globus apium.

Kneten. Das Immenbrod mit den Kinnbacken in die Cellen ſtampfen.

König. So wird faſt bey allen Nationen der Weiſer im Stock genant. Seine Gröſſe und länglich ſchmales Geſchick, glatter Leib, goldgelbe Farbe, giebt ihm, gleich im erſten Anblick, königliche Vorzüge

vor

vor andere Bienen im Stock. Indeſſen iſt er mehr eine Kőnigin, als ein König. Man ſehe Weiſer.

Kőſte, plattdeutſch. Die Immen haben volle Kőſte, wenn ſie viel Nutzung in Blumen, die für ſie gehőren, finden. Denn nicht alle Blumen ohn Unterſcheid, ſind vor die Bienen gemacht. Siehe Aufforung.

Fructuoſæ ſunt apibus regiones. Locus eſt mellificus. Mellis eſt reditus, copia.

Korb. Siehe Immenkorb.

Krautbienen. Sind ſolche, die nicht weiter als in die Gärten und Brachfelder kommen, wenn gegentheils die Heidbienen groſſe Wälder und Heiden durchſtőren. Man hält davor, daß die letztern hurtiger im Fluge vor jenen ſind.

Kreutzhőlzer. Sind diejenigen Spillen, welche in einem Stock oder Korb kreutzweiſe eingemacht ſind, um daß die Bienen ihr Werk daran befeſtigen kőnnen.

Ligna transverſa. Siehe Spielen.

Krone. Heißt der obere Theil eines Bienenkorbs. Den Stock auf die Krone ſetzen: das iſt, umkehren, daß das oberſte unten zu ſtehen kőmmt. La Couronne.

Kronloſer Stock. Dem man die Spitze abgeſchnitten hat.

Kuchen, Les Gateaux. Siehe Scheiben.

L.

Laden den Schwarm, einladen. Man ſehe das Wort Faſſen.

Läutern. Das Wachs wird geläutert, wenn es über dem Feuer geſchmolzen, und durch die Preſſe gethan wird. Ceram conficere.

Lagbienen, Bienenlag, oder Lacht, (quaſi Niederlage der Bienen.) So nennet man eine Anzahl von ſo vielen Leibſtöcken, als etwa einer Perſon, die die Imkerey verſtehet, abzuwarten und zu verpflegen vermögend iſt. Dieſe Anzahl iſt nicht einerley an allen Orten: Hier zu Lande rechnet man insgemein 40 Leibimmen dazu, bisweilen auch 50. Der Engländer Buttler behauptet, daß numerus climactericus, (das iſt, ſiebenmahl neun Stöcke) uni alicui homini ad colendum ſufficere. Hiervon (nemlich von 40) wird der Eintrag nach dem Schwärmen im Herbſt bey guten Honigjahren auf 10 bis 15 Tonnen Honig gerechnet: an reinen Wachs aber 60, höchſtens 70 Pfund.

Lagerſtock. Iſt eine Gattung hölzerner Bienenſtöcke, die nicht wie die Ständerſtöcke bleyrecht in die Höhe geſtellet ſind, ſondern auf der Bohle in die Länge herliegen: ob man gleich behaupten will, daß ſie ergiebiger ſeyn als jene, ſo iſt doch ihr Gebrauch ſehr in Abgang gerathen, weil die Erfahrung giebt, daß ſie der Näſſe und Fäulung mehr unterworfen ſind als die Ständerſtöcke. Von beiden ertheilet der ſchleſiſche Bienenmeiſter Nicl. Jacob nähere Nachricht.

Alvi humi iacentes.

Lahme Weiſer. Der etwa an Beinen oder Flügeln Fehl hat. Die Bienen pflegen einen ſolchen gern auszuſtoſſen: in Ermangelung eines beſſern iſt er ihnen doch zur Zucht gut genug. J. Rud. Schubart hat davon in ſeinem Bienenbuche p. 27 Beyſpiele angeführet.

Laſſen, die Biene läßt, wenn ſie im Begrif iſt zu Schwärmen. Der Stock hat Schwärme gelaſſen, wenn unten am Boden die Anzahl der daſelbſt befindlichen Bienen, ſich merklich verringert hat. Die Biene hat aus dem Werk gelaſſen, ſagt man, wenn man vorher, bey der Beſichtigung, an den Wachsrändern keines Weiſelhauſes gewahr worden iſt, denn es trägt ſich bisweilen zu, daß ſie ihre Weiſelhäuſer oben im Kopfe verſteckt halten. Subitum ſe levat examen, antequam futuri regis dederit ſigna.

Laus. Bienenlaus, Lauskrankheit der Bienen. Apes vermiculares. Sind kleine Inſekten, ſo den Bienen am Leibe haften. Reaumur beſchreibt ſie p. 391. nach der teutſchen Ueberſetzung, und Friſch. part. VIII. Nr. 16. p. 34.

Legen, die Bienenmutter leget. Man hat geſehen, daß wenn ſie ihre Brut in die Cellen legen will, ſie zuförderſt den Kopf in das ledige Fächlein ſteckt, um zu ſehen, ob im Grunde deſſelben alles rein iſt, darauf kehret ſie unmittelbar den Hintern in die Celle, und ſetzet das Ey am Boden feſt.

Legeſtachel. So nennen diejenigen, die den Bienenkönig oder Weiſel anatomiſch betrachtet haben,

das inteſtinum, wodurch er die Eyer und junge Brut in die Fächer ſetzet. Dieſer Stachel kan nicht beleidigen: doch halten einige dafür, daß ein König den andern damit tödten kann. Terebra, aculeus regis.

Leibesbergen. So ſagt man, wenn die Immen in ihrer Flucht nichts mehr holen, als was ſie zu ihrer Nahrung und täglichen Gebrauch nöthig haben. Nach Creutzerhöhung finden die Immen auf dem Felde nichts mehr als Leibesbergen: doch haben ſie noch nicht nöthig von dem Eingeſammelten zu zehren.

Leibimme. Iſt ein ſolcher Stock, der zur Zucht dienet, und von dem man im Sommer die Schwärme zu gewarten hat. Dieſe werden im Herbſt ausgeſuchet, und den Winter über in den Bienenſcheuren aufgehoben, anſtatt daß die andern tod geſchmaucht werden. Man behält zu Leib= oder Mutterſtöcken nicht die beſten, oder die am ſchwerſten ſind, aber auch nicht die geringſten an Guth und Volk: gemeiniglich werden ſolche Stöcke ausgeſuchet, welche mit Korb und Guth wenigſtens an die 40 Pfund wägen. Sind ſie leichter, ſo taugen ſie nicht zur Leibzucht, weil ſie nicht Vorrath genug haben, den Winter über ſich zu erhalten. Saxones: eine Ständerimme.

Alvus materna, emanſoria. Vetus alveare.

Gallice. Une Souche.

Gemmæ, ad ſpem gregis annona ad ſeptem menſes armatæ.

Leibwacht. Weil man den Weiſer ſelten allein im Stocke wahrnimt, ſonder gemeiniglich von einer

Menge

Menge anderer und gemeiner Bienen umgeben, ſo ſchreiben ihm einige eine Leibwacht, die ihn allenthalben, wo er hingehet, begleitet, zu.

Cohors regia, la Guarde du Roi. Les officiers.

Leim. Brutenleim. Iſt das Piſſeceros des Plinii, mit welchem die Bienen die Ritzen und Oefnungen am Stock inwendig beſtreichen und verkleiben. Sie holen dazu Pech und Harz von auſſen, wo ſie es finden, und wiſſen es, eben wie das Bienenbrod, als Hößlein an ihre Beine zu bringen, und einzutragen.

Luftröhren der Bienen. Dieſe haben ſowohl Swammerdam als Reaumur ſorgfältig beſchrieben.

Luntenrauch. Dienet die Bienen damit anzuräuchern, wenn man ſie von ihrer Stelle zwingen will. Fumèe de drapeaux. Unſere Bienenmeiſter bedienen ſich hiezu am mehreſten des Tobakrauchs.

M.

Maden. Heiſſen die jungen Bienen im Werke, ſo lange ſie weder Flügel noch Füſſe haben Plinius nennet ſolche Junge im Werk Clerus.

Nymphæ, les embryons.

Magen der Biene. Vid. Honigblaſe.

Magere Immen. Sind ſolche Stöcke, die zur Zeit der Zeidlung wenig an Honig vor ſich gebracht haben.

Marten. So nennet der plattdeutſche Imker die Scheiben im Stock, gemeiniglich ſind es ceræ vacuæ.

Brodmarten aber heiſſen die Scheiben, die mit Immenbrod, von allerley Farbe angefüllet ſtehen. Cellulæ in quibus ſandaraca apparet.

Dronenmarten. Sind die Dronenſcheiben.

Cellulæ longioribus fiſtulis ad fucorum pullos excipiendum aptatæ.

Meeth. Wird aus Honig und Waſſer, oder auch Wein gemacht. Jenes iſt hydromel, aqua mulſa. Dieſes οἰνομέλι. Vinum mulſum. Melicratum.

Meiſe. Parus avis. μελανοκέφαλος, μελισσόφονος. Gall. Meſange oder mezenge. Iſt der bey uns bekante Vogel, der den Bienen im Winter den meiſten Schaden zufüget.

Meliſſe. Franzöſiſch Piment oder Opiment ein bekantes Kraut, das gebraucht wird, die Bienenkörbe damit auszureiben, weil man glaubt, daß ſie den Geruch davon lieben, und ſich darnach hinziehen.

Merops. So nennen die lateiniſchen Immenbücher einen Vogel, der ein ſtarker Immenmörder iſt, und geben ihm grünliche Federn. Er heißt auch apiaſter ein Bienenwolf.

Milch im Werk. Mein Stock hat Milch im Werk, ſagt der Imker, wenn die Jungen, als weiſſe Immen, entweder noch krum als Würmer liegen in ihrem weiſſen Safte, oder wenn ſie anfangen in ihren Pfeiffen ſich aufzurichten.

Ceræ foetibus expletæ, crates candentes.
Crates favorum quæ pullos habent.
Les blanches.

Mot-

Motten, oder Schaben. Man ſehe Riehwurm.

Die Biene hat Motten. alvus laborat tineis, alvei tineoſi. Ἑλμινθιάω.

Mundloch. Man ſehe Flader. Ora cavearum.

Mutterbiene. Iſt der Weiſel. Matrix. ἡ ἐπι τεκνοποιίαν μελισσα. La Mouche mere.

Mutterpfeiffen. Sind diejenigen Zellen oder Zäpflein, in welche der Weiſer die Brut zukünftigen jungen Immen ſchon geſetzt und eingethan hat, und dadurch unterſcheiden ſie ſich von den Honig- oder Brodzellen im Werk. Wenn ſie zugedöppet ſind, hat man Mühe, ſie von einander zu unterſcheiden.

Ceræ foetibus expletæ.

Partes favorum quæ pullos habent.

Plebeii ſeminis foramina.

Thalami.

Clerus.

Gall. Le Couvain.

Les Bouteilles qui enferment le couvain

N.

Nachſchwarm. Vid. Schwarm.

Nachſtachel. Iſt eben ſo viel als Legeſtachel.

Nachzucht der Bienen. Wenn die Bienen aus der Heide wiederkommen, und denn im Stock die letz-

letztern Jungen vor dem Winter ausbringen, ſo nennt man das die Nachzucht.

Nachtſchmetterlinge. Zu dieſem Geſchlecht der Inſekten gehören die kleinen grauen Bienenfalter, die ſich des Abends um die Bienenſtöcke ſehen laſſen, und die Setzfliegen ſind von den ſogenanten Riehewürmern.

Phalenæ. λαμπυριδες.

Neuen. Sagt man von den Immen, wenn ſie anfangen am Werk zu arbeiten. Entweder im Frühjahr, wenn ſie anfangen ihre Scheiben herunter zu ziehen, oder wenn ſie nach dem Fegen, den Verluſt des abgeſchnittenen Werks zu erſetzen bemühet ſind.

Apes ſubſtituunt ceras,
Ils dreſſent ſes loges.

Nothweiſer. Iſt ein ſolcher Weiſer, den die Immen nach Verluſt ihres Weiſers, ohn jemandes Hülſe und aus ſich ſelbſt im Stock zu machen wiſſen. Es kan zwar ſolches nur zu gewiſſen Zeiten im Jahr, und unter gewiſſen Umſtänden des Stocks geſchehen. Wie es aber damit zugehe, und auf was für Art die weiſelloſen Bienen ſich helfen können: bleibt den klügſten Imkern ein Geheimniß.

Nutzung. Heißt zwar überhaupt alles was die Bienen einholen in ihre Körbe, es ſey an Beinen oder in der Blaſe. Doch wird eigentlich das Geblümte, ſo ſie einbringen, alſo genannt. Pabulatio.

Carptura. Le butin.

Die erſte Nutzung der Bienen iſt von den Palmen. Iuliferorum arborum prima et nobilis eſt carptura.

Nym-

Nymphen. Heiſſen die Jungen, die als Püppchen in den zugedöppten Cellen des Werks gleich als leblos ſtehen: von welchen aber doch die Erfahrung lehret, daß ſie in ihren eigenem Neſte ſich beſpinnen, und ihren ſo genannten Nymphenbalg bearbeiten.

O.

Oben im Stock, oder die Krone. Iſt die Spitze inwendig in Korbe, von daher die eingeſtoſſene Bienen im Weſeln ihre Arbeit anfangen

Ochſenkopf. Heißt das weißlich-rothe Zeugungsglied ſo die Drone hat, welches bey einer ſanften Drückung des Bauches am Ende heraus zu ſpringen und ſich zu zeigen pflegt. Man ſehe Johann Gedde engl. Bienenmeiſter p. 11.

Offen. Die Jungen, das Weißhaus, ſind offen, ſo lange die darin befindliche Brut noch Zuſatz und Nahrung von ihren alten nöthig hat: es ſey an Milchſaft, oder an Brod. Darnach ſchlieſſen ſie ſolche Cellen mit einem membranöſen Deckel zu.

Omen. Vorherſagung, ſo von den Bienen genommen wird, iſt bey den Bienenhaltern mancherley, und dieſes Orts zu weitläuftig anzuführen.

P.

Palm. Heißt bey aufbrechenden Laube die Blütart an den jungen Zweigen, wo hinein die Bienen zu allererſt fliegen im Frühling, und Nutzung

holen: Hieher gehört der Haſelpalm, Erlenpalm, Weidenpalm ꝛc. Summa alle frühe Blümelung, ſo ſie in den Floribus amentaceis machen können. Ob gleich dieſe Blumen (juli) reich ſind am Blumenmeel, ſo iſt es doch nur ſelten, daß die Bienen davon ſtarke Leſen machen, wegen der Kälte und ſchlechten Witterung, ſo gemeiniglich um die Palmzeit einzufallen pflegt.

Apis legit ex flore amentaceo.

Palmzeit. Iſt im erſten Frühling, wenn die Bienen aus den wurmförmigen Anhängen der Bäume ihre Nutzung holen, Palmhonig iſt ein non ens, weil dergleichen Blumen keinen Honig in ſich haben, ſondern nur allein Staub zum Bienenbrod, Sandarac.

Pfeiffe, iſt eben ſo viel geſagt als Cellen in den Scheiben. Die Pfeiffen im Gewirk ſind ſechseckig bis auf die Mutterpfeiffen der Weiſer, die länglichrund ſind.

Fiſtula eſt Sexangula. Les alveoles.

Pfeiffen. Der Weiſer pfeift. Man ſehe Thönen.

Pfeiffenkäpplein. Sind die Deckel, welche zu gewiſſen Zeiten über die offenen Cellen gemacht, und dieſe damit zugedöppt, oder gewölbet werden. cupola.

Pflanzſtock. Mutterſtock. Siehe Leibimme.

Pichwachs. Iſt der Leim, mit welchen die Bienen die Ritzen und Oefnungen am Stock verkleiben. Dieſer iſt weit gröberer Art, als das Wachs, das ſie zu den Scheiben gebrauchen, und erdfärbig dun-

dunkel, die Bienen holen ſolches von den harzigen Spitzen der Fichtenbäume, oder wo ſie ſonſt dergleichen klebrichte Sachen finden können. Man ſehe oben Leim.

Commoſis. Piſſoceros.

Plünderſtöcke. Sind ſolche Bienenſtöcke, die es ſich für Gewohnheit gemacht haben, auf den Raub auszugehen, und andere Stöcke zu plündern. Ich finde in den Bienenbüchern, daß man geglaubt hat, man könne durch Zauberey die Bienen ſo zurichten, daß Raubbienen aus ihnen werden. Man ſehe Raubbienen. ἁι μελίσσαι λῃστρικαι.

Püppchen. Sind die Nymphen in den Scheiben, wenn ſie ihre Wurmgeſtalt abändern, und ſich zum Auskriechen zubereiten. Man ſehe Reaumur.

Pulver. Bienenpulver. Oft wenn die Bienen matt und kraftloß ſind, pflegen die Bienenhalter denenſelben mit allerley Mitteln zu Hülffe zu kommen, ſo wie es ein jeder von ſeinen Vorfahren gelernet hat, oder in den Bienenbüchern davon die Recepte vorgeſchrieben ſind. Obgleich von den wenigſten dieſer Vorſchriften etwas zu halten iſt, und man die Bienen mit dergleichen Gebrauch leichter verderben als ihnen aufhelfen kann, ſo habe doch die vornehmſten Ingredientien zum Bienenpulver hieher ſetzen wollen. Sie beſtehen aus Beerwurz, Fenchel, Campher. Das erſte wird von den Kräuterkennern Anethum urſinum genannt. Andere aber wollen es für die ſo genannte Eberwurz halten, welches ohne Zweifel die Carlina

Tournef. iſt. Bey anderen Cardo patium. Alle äuſſerliche Schmierereyen ſind mit vieler Vorſichtigkeit zu gebrauchen, ſonſt können die Bienen leicht ſchaden davon leiden. In Brandwein einzugeben, wird nebſt dem Campher, des Sal volatile oleoſum ſylvii gelobet, wenn es zu rechter Zeit und in gehöriger Maße angebracht wird.

R.

Rand an den Bienenkörben. Sind unten die äuſſerſten Ringe an den Strohkörben.

Rand an den Tafeln. Iſt das unterſte der Scheiben, woran die Weiſelhäuſer zu ſitzen pflegen.

Randboden. Iſt ein Werkzeug, das zu dem Korb-Einfaſſen der Bienen gebraucht wird. Joh. Grüwel beſchreibt ſolches in ſeinem Bienenbuche. p. 217.

Raſen, plattdeutſch Raht. Bienenraht.

Raubbienen. So nennet man eine Art Bienen, welche zu gewiſſen Zeiten, ſonderlich im Frühjahr andern Bienen auf die Körbe fallen, und ſie berauben. Wenn dieſe Räuber einmahl den Flug dahin gewohnt ſind, ſo laſſen ſie nicht eher ab, bis ſie ſich der Wohnungen, die ſie angefallen, völlig bemeiſtert haben. Denn ſo pflegen ſie nicht allein den vorgefundenen Honig aufzufreſſen, und mit ſich in ihre Stöcke wegzuführen, ſondern ſie bringen auch die Einwohner des geplünderten Stocks um. Man hat gewiſſe Zeichen, woran man dieſe Art Raubthiere, die oft aus den beſten

Stö-

Stöcken entſtehen, kennen kan. Die angefallenen Immen wehren ſich zwar eine Zeitlang, ſo daß oft unter den Stöcken, es voller Leichen liegt; wenn ſie ſich aber übermannet ſehen, ſo helfen ſie nicht ſelten den vorräthigen Honig mit austragen, und übergeben ſich zuſamt der Beute, ihren Feinden.

Apes prædatrices. Prædones.
Mouches caroneſſes. Le Larcin.

Der Stock ſteht unter dem Raube. Prædantur Favi. Piller (gall.)

Rauch zu Bienen. Die alten lateiniſchen Bienenbücher, geben Vorſchriften zu allerhand Rauchwerk, das auf Kohlen geſtreuet, den Bienen heilſam ſeyn ſoll. Heutiges Tages braucht man den Rauch nicht weiter, als in dem Fall, daß man die Bienen von der Stelle, da man ſie nicht gern ſiehet, weghaben will: denn die Erfahrung lehret, daß die Bienen den Rauch nicht vertragen können. Fumigare apes, enfumer.

Rauchhonig. So heißt der Honig der züſamt den Wachs in Tonnen geſtürzet und noch nicht ausgemacht iſt. Er iſt dem Seimhonig entgegen geſetzt.

Rauchtopf. Ein mit Kohlen angefülltes Gefäß, worauf allerley rauchmachende Sachen geſtreuet werden; man hält ihn ſodenn unter die Stellen, von welchen man die Bienen verjagen will. Joh. Grüwel giebt in ſeinem Bienenbuche eine Beſchreibung eines ſolchen Gefäſſes p. 139. und zeiget den Gebrauch deſſelben.

Reiben der Stöcke. Geſchiehet inwendig, ehe und bevor man einen Schwarm da hinein faßt, entweder mit Meliſſe, oder mit andern den Immen annehmlichem Laube und Kräutern. Frotter les ruches.

Reinigen der Bienen. Geſchiehet im Frühjahr, wenn unten am Boden ſich allerley Abfall gehäufet hat. Man ſehe Saubern.

Riehewurm. Iſt ein ſchädliches Inſekt für die Bienen, welches allein im Stande iſt, die ganze Haußhaltung zu zernichten. Es iſt eine Art Raupen, die weiß ſind, mit weißlichen Köpfen: ſie haben 14 Füſſe und werden innerhalb den Stöcken oder Körben ausgeheckt. Man heißt ſie auch Motten oder Schaben. Da ſie eigentlich das Wachs zur Nahrung haben, ſo thun ſie den Scheiben im Werk groſſen Schaden, und verſchonen dabey die in den Cellen befindlichen Jungen nicht. Man ſchreibt ihre Zeugung gewiſſen Nachtſchmetterlingen zu, die ihr Geſchmeiß inwendig an den Wänden des Stocks hinlegen, allwo es durch die Hitze im Bienenſtock ausgebrütet wird. Nachdem ſie ausgekrochen, wiſſen ſie eine Art Spinneweben zu bereiten, in welchen ſie ſich verbergen für den Stachel der Bienen, und von da aus ihre Approſchen machen auf die Scheiben, die im Stocke ſind. Wenn ſie ihr gehöriges Alter erreicht, kriechen ſie weg, etwa in einen Winkel des Korbes, und machen in einem Gehäuſe ſich zu Püppchen, aus welchen hernach eine Blatta lucifuga heraus kreucht, die hernach ihren Saamen zur Fortpflanzung des Geſchlechts wieder auswerfen kan.

Teredo, alvorum tinea. Ἕλμινς. Græc. Vn guillot. La teigne. Les Vers.

Ob der Arturon, oder Artiſon, davon in einigen franzöſiſchen Bienenbüchern gemeldet wird, eben dieſes Inſekt ſey? ſtehet dahin.

Ring. Hornring, womit das Bandſtroh zu den Immenkörben zuſammengehalten wird. Ein Inſtrument, das man braucht, wenn man Bänder winden will zu den Strohkörben.

Ringe. Sechs Ringe haben die Bienen, die ihren Unterleib ausmachen, aus deren Zwiſchenraum das Wachs, ſo ſie gebrauchen, heraus ſchwitzet.

Ringe unter die Körbe zu ſetzen. Sind nach obiger Art von Stroh gewundene Bänder, welche man 2 oder 3 Band hoch verfertigt, und welche man unter die Strohkörbe ſetzet, wenn ſie voll gearbeitet ſind. Man nennet ſie auch bey uns Höchſel, und man ſiehet leicht, daß ſie müſſen die Runde und Weite haben, als die Strohkörbe, wenn ſie untergeſetzt werden ſollen. Spiræ.

Ringeln. So heiſſen die jungen Maden, die aus den Eyern, die von der Mutterbiene in die Cellen geſetzet ſind, erwachſen. Denn nachdem dieſe kleine Schmeißlein, oder Eyer anfangs in bleyrechter Stellung herangewachſen, ſo werfen ſie ſich hernach herum, und nehmen eine runde Stellung an, Kopf und Schwanz zuſammengezogen, und liegen in dieſer Poſitur ſo lange, bis ſie ſich zum zweiten mahl aufrichten und zu Püppchen werden. Als Ringelbienen ſind ſie durch Vorſorge der Alten mit einem weiſſen kleberichten Safte umgeben, in welchem ſie am Boden der Celle

ohne Bewegung liegen, und immer gröſſer werden. Man ſehe Milch im Werke.

Rohrdecken. Sind ſolche, die im Winter vor die Schauer, worin Bienenſtöcke ſtehen, geſetzt werden, um entweder ſolche vor kalte Winde zu beſchützen, oder auch zu verhindern, daß die Sonne nicht an die Fladerlöcher ſcheine, damit die Bienen bey warmer Witterung nicht herauskommen und im Schnee ſich verfliegen und umkommen.

Rooß oder Ruß. So nennen einige die Scheiben im Stock. Es pfleget öfters für die ledigen Scheiben genommen zu werden. Vacuæ Ceræ.

Rothe Ruhr. Iſt eine Krankheit der Bienen, wenn ſie ſich verunreinigen, dergeſtalt daß ſie ihre Excrementa inwendig an die Wände des Stocks, oder ſelbſt an die Scheiben legen. Den Grund und Urſach dieſes Uebels melden die Bienenbücher. Man ſehe Joh. Grüwel p. 391 und Breßlauſche Oeconom. Sammlungen B. 1. p. 651.

Dyſenteria apum.

Rüſſel der Bienen, womit ſie den Honig aus den Blumen langen, ſamt deſſen gedoppelter Scheide oder Futteral, beſchreibt Reaumur weitläuftig.

Rumpf, oder hieſiger gegend Rump, iſt eine Bienenwonung, die aus einem Stück gehauen, und inwendig gehörig bearbeitet und zugerichtet iſt. Man giebt die Länge eines ſolchen Klotzes etwa zu 6 Fuß an. Einen Fuß lang iſt das Haupt unbearbeitet: darnach

kömmt

kömmt der Bauch, ausgehölt auf 4 Fuß längſt herunter, die Tiefe, die in der Runde ausgehauen, beträgt etwa $1\frac{1}{2}$ Fuß und wenn die Seitenränder 3 Zoll breit bleiben, ſo iſt die Breite des Stocks im lichten 1 Fuß 4 Zoll. Denn kömmt der Fuß am Boden unbearbeitet, wie das Haupt oben 1 Fuß oder Werkſchuh lang herunter. Solche Bienenſtöcke ſind hieſigen Orten nicht zu finden, aber in den Oberländern, wo viele Hölzung iſt, bedient man ſich derſelben, und nennet ſie Beuten.

Hinc ajunt: Meine Bienlage beſtehet aus zehn Rümpfen.

Truncus, caudex.

S.

Salben. Der Korb wird mit Honig, mit Zuthaten von andern wohlriechenden Kräutern, die die Bienen liebhaben, beſtrichen, um die Schwärme anzulocken, ſich dahin zu verſammeln. Von ſolchen Lockſalben iſt Joh. Grüwel nachzuleſen p. 283.

Saubern. Die Imme ſaubert ſich, iſt eben ſo viel, als auswittern. Wenn nach dem Winter an einem hellen Frühlingstage, und da das Wetter gelinde iſt, die Immen ſich hauffenweiſe herausmachen, und vor den Stöcken fliegen, ſo pflegen ſie ſich von dem Unflath, der in ihren Leibern iſt, im Fliegen zu reinigen. Denn man findet, daß ſie ihre Nothdurft nicht in Stöcken verrichten, ob ſie gleich viel Wochen lang darin ſitzen müſſen. Apes, quæ adeptæ ſunt vires evolandi, purgant ſe volando. Περιαθύρουσι. Aelian.

Saugrüſſel. Siehe Rüſſel.

Sauſen der Bienen. Siehe Summen. Wenn man des Abends mit dem Finger an einen Bienenkorb klopfet, ſo entſtehet inwendig auf einmahl ein Geräuſch oder Summen, welches die Bienen mit ihren Fittigen machen, ſo aber auch bald wieder aufhört.

Bombus. βομβεῖν. Ariſt.

Schaben. Siehe Riehewurm.

Schatt. Ein Provinzialwort im lüneburgiſchen, bedeutet ein Honigmaaß. Solcher gehen zwey und dreißig auf eine Tonne.

Schauer. Immenſchauer, plattdeutſch Schuur. Sind die Hütten, worunter die Immen neben einander geſtellet werden, in einer oder mehr Ordnungen auf Brettern. Apiarium. Tectum apiarium. Tabula Tuguria. Tegumenta.

Μελισσοτροφειον. μελιττον ſeu μελισσων.

Scheiben. Sind dasjenige aus Wachs künſtlich verfertigte Gewebe, welches der Bienen Neſt oder Gebäu zur Wohnung und Behältniß ihrer Speiſe ausmacht. Solcher Scheiben machen die Immen mehr oder weniger nach der Gröſſe und dem Inhalt des Stocks, in welchem ſie gefaßt ſind. Es beſtehet aber dieſes Gewebe oder Wachsgewürchte, aus kleinen holen ſechseckigten Pfeiffen oder Cellen, die an beiden Seiten ſtehen, und am Grunde verticaliter zuſammen ſtoſſen. Man giebt ihnen, nachdem die Abſicht und der Gebrauch davon unterſchieden iſt, unterſchiedliche Benennungen. Synonyma ſind: Kuchen, Tafeln, Wefel, Waben, Rooß, Geeren, Marten.

Favus eſt, quem fingunt apes multicavatum.
Der Lateiner ſpricht auch ſchlecht weg, ceræ.

Favi, crates favorum.

Gall. de Carreaux de Cire. Les Rayons, les Gateaux. les Feuilles.

Græc. το κηριον. τȣ μελίτος κήρια. το μελίδειον.

Siehe auch Drohnſcheiben, Immenſcheiben, Honigſcheiben, Brodſcheiben.

Die Scheiben ſind offen: wenn ſie noch mit keinem Deckel verſehen ſind.

Die Scheiben ſind zu: wenn ſie ſchon einen Deckel haben. Dieſen machen die Bienen über die Oefnung der Cellen in Convexum, nachdem ſie entweder mit jungen Bienen, oder mit Honig angefüllet ſind.

Schifbienen. Sind ſolche, deren Körbe man auf Schiffe in einem Fluß geſtellet hat, da ſie von beiden Seiten des Ufers ihre Nutzung vom Lande holen. Auf dem Nilſtrom Egyptens ſind dergleichen Immenſtellen gebräuchlich. Man ſehe Reaumur nach der teutſchen Ueberſetzung p. 382.

Schmauchen. Siehe todſchmauchen.

Schütteln. Geſchiehet an den Sträuchen der Bäume, an welchen ſich die Bienen in die Traube gehänget haben.

Secouer les abeilles.

Schuppen. Man nennet ſo die 6 Ringe an dem Bauch der Bienen, weil ſie eine übers andere wie Schuppen herſitzen.

Schuß. Der Stock ſtehet im Schuß, ſagt man wenn die Leibimme, nach dem Scheibenſchnitt wieder neuet.

Schwärmen. Examinare.

Die Biene ſchwärmet oder läßt. Dis iſt diejenige Handlung, da von der Leibimme unter gewiſſen determinirenden Umſtänden eine Menge Bienen abflieget, in der Abſicht ihre eigene neue Haußhaltung anzufangen. Man hält davor, daß ſie beym Schwärmen von ihrem Weiſer geführet werden. Progeniem mittit in coloniam.

Vernant apes, coloniæ examinantur.

Nova ſe profundunt examina.

Gall. Eſſaimer, echemer, l' Abeille eſſaime. La Mouche donne l' Eſſaim.

Græc. σμηνεργεῖσθαι.

Der Schwarm ſitzt auf der Mutter, ſo lange er noch nicht abgeflogen iſt.

Der Schwarm iſt auskommen, wenn es an dem iſt, daß er bey erſtem guten Wetter abfliegen kan.

Alvus exundat novis foetibus.

Nova ſoboles ad examinandum parata eſt.

Le couvain eclot les Vers.

Der Schwarm fliegt aus. Apes ducunt examina.

Vorſchwarm, iſt die erſte Menge von Bienen, die von dem Leibſtock abflieget, welche nur einen Weiſer haben, dem ſie im Fliegen folgen. Man hält insgemein davor, daß dieſes der bisherige alte Weiſer im

Leib-

Leibſtock ſey, dem auch die mehreſten alten Bienen, die im Winter ausgedauert haben, als Zubehörige des Schwarms, folgen ſollen.

Colonia. Prima pullities. Examen vernaculum primum. Le premier couvain.

Ἄφησις ἡ πρώτη.

Nachſchwarm. Dieſer beſtehet wie man glaubt aus lauter jungen Bienen, die der Leibſtock im Frühjahr erzeuget hat. Man findet insgemein, daß ſie im Ausfluge mehr als einen König haben. Solcher Nachſchwärme folgen nach dem Vorſchwarme gemeiniglich unterſchiedliche von der Leibimme, wenn ſie ſtark an Volk iſt, und ſo zählet man den erſten, zweiten, dritten Nachſchwarm, von denen das gilt, was von dem erſten geſaget iſt, daß ſie nemlich mehr als einen König haben. Examinum ſecunda juventus. Coloniola, le ſecond Couvain.

Heidſchwarm. Sind die Immen, die von der Leibimme ihren erſten Schwarm, das iſt, von dem Vorſchwarm abfliegen: daher ſie auch nach Art der Vorſchwärme nur einen Weiſer unter ſich haben. Man möchte ſie die Enkel der Leibimme nennen. Er heißt daher Heidſchwarm, weil er gemeiniglich um die Zeit fällt, wenn die Immen ſchon in der Heide ſtehen.

Examen ſerotinum.

Jungfern Schwarm. Dieſer iſt ein Vorſchwarm des Heidſchwarms: der aber ſelten, und alsdenn nur vorkommt, wenn die Immen frühzeitig ihr Schwärmen angefangen haben, und gut Wetter, auch

reiche Nutzung der Bienen vorhanden iſt. Eſſaim Vierge. Honig und Wachs, ſo von dieſer Art Immen geſammelt wird, nennet man Jungfern Honig, und Jungfern Wachs. Der Schwarm hänget ſich in die Traube. Siehe Traube.

Schwarm. Eine Sammlung junger oder alter Bienen, die einen König haben, und an der Vermehrung ihres Hauſes arbeiten.

Examen, un jetton. ο῞Εσμος, ἡ ἄφησις, ἡ νέα ἀποικία.

Bey den Lateinern bedeutet examen eine jedwede beſtandene Bienenhaußhaltung, und nicht eben einen jungen erſt abgeflogenen Schwarm, welchen zu bezeichnen ſie examen vernaculum ſagen, die Franzoſen nennen un Couvain, einen haufen Bienen, die zugleich ausgekommen ſind. Vn eſſaim heißt bey ihnen ſowohl ein ſchon abgeflogener Schwarm, als auch ein ſolcher, der noch im Stock der Leibimme ſitzet, und erwartet wird; un jetton aber iſt ein abgeflogener Schwarm, un rejettor ein von einem Schwarm abgeflogener Schwarm.

Schwarmhüter. Iſt eine Perſon, welche wenigſtens 3 Monathe, ſo lange nemlich das Schwärmen währet, den ganzen Tag von des Morgens um 9 Uhr an, bis 3 Uhr Nachmittage zu den Immen ſehen muß, um Acht zu geben, daß die Schwärme nicht wegfliegen, ſondern ſo bald ſie ſich in die Traube geſetzt haben, eingefaßt werden. Die Zeit dieſer Huth iſt etwa von 15ten Mai biß zu dem 15ten Julii. Hier zu Lande bekommt ein ſolcher, wenn es in der Heide iſt,

für

für jeden Stock der zum Schwärmen bereit iſt, 1 Gr. Hüterlohn.

Schwefeltuch. Iſt ein kleiner Lappen, oder viereckigtes Stück Leinen, etwa 2 Zoll im Quadrat, welches in zerlaſſenen Schwefel eingetunkt wird. Man braucht dergleichen Art Tücher um die Bienen, wenn ſie fett ſind, damit tod zu ſchmauchen.

Schwung. Die Bienen in den Schwung bringen, geſchiehet alsdenn, wenn Volk zu den Schwärmen gethan, und auf geringe Stöcke geſtoſſen wird.

Replere infrequentiam apum

Seimhonig. Siehe Honig. Mel expreſſum, colatum et purgatum.

Sitz der Bienen. Siehe Geſäß.

Sommer. Siehe Summer.

Sommerhonig. Wird bey uns von den Bienen aus der Buchweitzenblüte geſammelt. Mel horæum.

Speiſen. Siehe Futtern der Bienen, cibatio.

Spielen. Spielhölzer it. Sproſſen, Spruten. Sind zugeſpitzte Stecken, die man queer durch die ſtroherne Körbe ſteckt, ehe und bevor man die Bienen einladet zur Befeſtigung des Werks.

Intergerinæ compages ſtructuræ. Les Echelles.

Ligatura alvearis. Tigna alvei in furci ſpeciem præciſa.

Lignum transverſum.

Die

Die Stöcke beſpielen, wenn man ihnen vor Einfaſſung des Schwarms die Sprögel in den Korb ſtecket. Die Art wie hiemit zu verfahren, zeigen die Bienenbücher.

Spinnen. Thun die Bienen als Nymphen, in den Cellen da ſie zugedöppet ſtehen. Man ſehe Reaumur im teutſchen p. 292 Man nennet ſie ſodenn

Spinnwürmer. Vid. Reaumur p. 287. 292.

Sprögel. Siehe Spielen. Einige nennen die von einander geriſsne Haſſel- oder Weidenruthen, womit die Bänder zu den ſtrohernen Körben umwunden werden, auch Sprögel.

Spuhrbienen. Spähbienen. Sind ſolche Bienen, welche aus dem Leibſtock als Vorboten des Schwarms voraus geſchicket werden, um die Stelle auszuſuchen, wo der Weiſer mit ſeinem Volke ſich nieder zu laſſen Bequemlichkeit haben kan. Man hat angemerkt, daß dieſe Bienen gemeiniglich zum Leibſtock wieder kehren, wenn der Nachtrab oder die letzten des Schwarms aus dem Flader ziehen.

Speculatoriæ apes. Apes epiſtathmæ, ad exquirendas novas ſedes.

Les abeilles commiſes pour chercher un logis.

Les Fouriers.

Stachel. Iſt das äuſſerſte Werkzeug am Eingeweide der kleinen oder Honigbiene, womit ſie ſich wehret, und im Stiche auf der Haut einen giftigen Saft durchläßt, der Geſchwillen macht. Ein ſolcher Stachel

chel iſt mit Wiederhacken verſehen: daher es denn geſchicht, daß die Imme, wenn ſie in die Haut geſtochen hat, ihn nicht wieder zurück ziehen kan, ſondern mit ſamt einem Theil des Eingeweides verliehren muß, welches ihr denn tödlich iſt. Aculeus. Aiguillon.

Stachelſcheide. Iſt innerhalb des Bauchs der Biene, und liegt im ſolchem der Stachel verwahrlich, daß man ihn auswerts nicht ſehen kan.

Ständer. Ständerimme. Standerſtock, iſt dem Lagerſtock entgegen geſetzt. Eine Art Beuten die da aufgerichtet ſtehet. alvi ſurgentes. Einige pflegen auch die Leibimmen Standerimmen zu nennen, doch iſt das Wort Stammſchwärme gebräuchlicher.

Stärken. Die Bienen, durch Bienenpulver oder andere Mittel, wenn ſie matt und krank ſind.

Stammſchwärme. Sind Leibimmen, weil ſie als Stammhalter ihres Geſchlechts anzuſehen ſind Lat. Gemmæ.

Stand der Bienen. in loco debito & apto Siehe die Bienenbücher.

Stechen der Bienen. Wenn die Bienen friſch von ſich ſtechen, iſt ſolches ein gutes Zeichen. Signum bonæ valetudinis. Grüwel p. 321.

Steigen der Bienen. Wenn der Schwarm beym Auszuge aus dem Mutterkorbe ſo gleich in die Höhe ſteiget, und die obere Luft durchkreutzet, auch allgemach höher fliegt, ſo iſt Vermuhtung da, daß er

aus-

auszureiſſen und davon zu fliegen gedenket, ohne vorher ſich in die Traube zu hängen. Examen confeſtim ſe levat ſublimius.

Choreis intentum eſt examen.

Apes meditantur fugam.

Steinhonig. Siehe Honig.

Stelle der Bienen. Siehe Immenſtelle.

Stelle. Immenſtelle. Iſt entweder beym Hauſe und für die bleibende Leibſtöcke, oder nur auf einige Monathe beym Buchweitzen und in der Heide: und nach dieſem Unterſcheide werden auch die Schauer der Ueberdachung der Stöcke zugerichtet, entweder feſter und dauerhafter für jene, als ihre Winterwohnungen: oder nur mit bloſſen Stroh überher, und an den Seiten offen und unbedeckt für dieſe.

Statio. Sedes apum.

Stock. Immenſtock. Dis iſt das Hauß, ſo für die Bienen gemacht wird, um ihr Neſt darin zu bauen. Wilde Bienen, die nicht unter der Pflege der Menſchen ſtehen, machen ihr Neſt in Hölungen der alten Bäume der Felsklüften. Nach dieſer Gleichheit hat man den Bienen in den Gärten entweder aus Stroh oder Holz die Wohnungen zubereitet. Von den ſtrohernen ſiehe Bienenkorb.

Von den hölzernen iſt zu merken, daß ſie entweder aus Brettern in ein länglich Viereck zuſammen geſchlagen werden, oder man hauet ſie aus ganzen Holz. Dieſe werden Baumſtöcke genannt. Græc. κύψελα.

Ein

Ein ſolches Gefäß beſtehet aus 3 Theilen. Oben das Haupt, mitten der Bauch, ſo allein hohl iſt, und unten der Fuß. Alvus alveare. Une ruche. τὸ σίμβλον.

Immenſtock. Heißt auch metonymice die ganze Geſellſchaft der Bienen, die zu einem Stock gehöret. Examen.

Stoſſen. Die Imme ſtoßt, ſagt man wenn die Imme Mine macht zum Schwärmen, oder da ſie, wenn der Anfang des Schwärmens da iſt, häufig aus dem Ziehloche ziehen. Les mouches chaſſent.

Stuppwachs. Iſt die grobe Art von Klebrich oder Leim, womit die Immen gegen den Winter ihre Ziehlöcher verwahren. Propolis, erithace.

Summer. Ein Summer. Alvus conſonans Ich finde, daß einige, ſonderlich oberſächſ. Bienenwirthe, ihre Stöcke auch Summer nennen, von Summen, als welches ſie mit ihren Flügeln machen. Abſonderlich geſchiehet das Summen in den Stöcken bey warmen Sommerabenden, wenn die Bienen nicht mehr fliegen, und den Tag über gute Gefälle gehabt haben. Alsdenn ſcheinen ſie mit einem ſanften Gemurmel ihre Zufriedenheit an den Tag zu legen. Bombus. Sonus intra murmurans.

Le Bourdonnement. αἱ μελίσσαι αἱ βομβοῦσαι.

T.

Tächlein, ſind die Pfeiffen, die oben mit Deckeln verſehen ſind. Die Franzoſen ſcheinen eine der-

gleichen Pfeiffe, die Honig in ſich hält, Bornal zu nennen.

Die Tächlein ſind leer, wenn es im Werke weder Honig noch Junge giebt. ceræ ſunt vacuæ.

Les bouteilles ſont vuedes. Les creuſets.

Tafel. So werden auch die Scheiben im Stock genannt.

Die Tafeln ſind zugedeckt, wenn die Fächlein in den Scheiben etwas hervorgehen, und ihre rundgewölbte wächſerne Deckel noch haben. Dieſes iſt ein Zeichen, daß darin entweder Brut oder Honig vorhanden iſt.

Tapeten. Sind die Bälglein, worin ſich junge Bienen in ihren Nymphenſtande beſpinnen, die hernach, wenn ſie herausſchleiffen, an den Wänden der Cellen gekleibt zurück bleiben. Vid. Reaumur.

Thönen. Die Imme thönet. Man höret zu Zeiten in den Leibſtöcken einen einthönigen Klang, oder vielmehr, es wird darin gepfiffen, ſo daß eine den andern zu antworten ſcheint, dieſer feiner von Ton, und der andere gröber. Man ſchreibt dieſe Muſik den Weiſern zu, und hält davor, daß es ein nahes Zeichen des bevorſtehenden Schwärmens iſt. Doch iſt zu bemerken, daß das Pfeiffen des Weiſers nicht leicht eher auf den Leibſtock gehöret wird, als wenn der Vorſchwarm ſchon davon iſt. Tubæ ſonum imitantur apes.

La Mere mouche fait un ramage.

Par un ſon ils advertiſſent leur depart.

Thörich-

Thörichte Immen. Sind ſolche Immen, die keinen Weiſſer haben. Hingegen ſpricht der plattdeutſche Immker, wenn er anzeigen will, daß ſein Korb einen Weiſer habe: dat Immen iß weiſe! gerade als wenn Weiſer von Weiſe ſeyn herkäme! Ich habe auch die Redensart, da man einen weiſelloſen Stock meynte curirt zu haben, gehöret: Meine Imme iſt wieder klug.

Thränen. Vide Dronen.

Tränke. Die Biene fliegt über die Tränke. Aquatum volant apes.

Traube. So heißt der aufgeſtandene Bienenſchwarm aus einem Mutterſtock, wenn er ſich, nach etwa einem viertelſtündigen Hin- und Herfliegen in der Luft, nunmehro zuſammen träufelt, und nach Anweis ſeines Königs an einen Zweig hänget. Wenn alſo ein Weiſer mit ſeinem Anhange von Bienen mit den Füſſen zuſammen geklammert, den Zweig herabhänget, ſo nennet man ſolchen Knauel Bienen, der Aehnlichkeit halber mit einer natürlichen Weintraube, eine Traube. Globus apium. Uva.

Der Schwarm hänget ſich in die Traube. Glomerantur apes, et uvam dimittunt ramis.

Pendent conglobatæ in ſpeciem vuæ, in ſphæram conglobatæ.

La Mouche ſe met en peloton.

Treiblinge. Sind die Bienen, die aus vollen Körben in ledige getrieben werden. Changer les Mouches de Paniers.

Trögel. Trog. Immentrog. Sind viereckigte flach ausgemeiſſelte hölzerne Gefäſſe, worin das Futter der Bienen, Honig mit Waſſer vermiſchet, eingerühret, und unter die Stöcke geſetzet wird. Imbrex. Un auget.

Trug. Iſt der Abfall ſo unter den Immenkörben liegt.

Sordes, purgamenta, l'ordure.

V.

Verfahren. Die Immen werden verfahren, wenn man die Bienen aus einer Gegend in eine andere mit Wagen fähret: dieſes geſchiehet, wenn ſie an einem Orte aufgezehret haben, und nachher an ſolche gebracht werden, wo die Blumen noch in voller Nutzung ſind. e. g. Man fähret die Bienen aus dem Buchweizen in die Heide.

Verkehren. Die Bienenſtöcke verkehren: geſchicht an ſolchen Stöcken, die forn und hinten Ziehlöcher haben. Man verſpricht ſich von ſolchen Bienen mehr Honig, weil ſie genöthiget werden, die Stelle des Eingangs, ſo ſonſt ledig bleiben würde, auch mit dieſem Safte anzufüllen.

Tourner les paniers le devant derriere, en bouchant le premier entreè, et faiſant un autre ſur le devant.

Vermachen. Den Flader, das iſt, zumachen, das Mund- oder Zuloch zuſtopfen, daß die Immen nicht

nicht aus oder einkommen können. Operire veſtibula. Boucher les abeilles.

Verrücken der Bienen. Sie aus der Ordnung bringen, worin ſie auf den Bohlen ſtehen. Dieſes iſt den Bienen ſchädlich, weil ſie ſonſt auf die unrechten Stöcke fliegen, und daſelbſt von den Einwohnern als fremde und ihnen nicht angehörige getödtet werden (Grüwel p. 117) Changer de place.

Verſchieſſen. Der Weiſer verſchießt, wenn er nicht auf ſeinen rechten Stock wieder kommt, daraus er geflogen iſt. Man nennt es auch verfliegen. Verfliegt ein Weiſer, und komt durch einen Fehler im Wiederkehren auf einen benachbarten Stock, ſo iſt es um ihn geſchehen: der König im Stocke, oder auch ſeine Unterthanen tödten ihn, ſo bald ſie ſeiner gewahr werden.

Verſchwärmen. Die Biene verſchwärmt ſich, wenn der Leibſtock zu viel und mehr als zwey- oder dreymal ſchwärmet, wodurch ſie denn von Volk und Einwohnern gar zu ſehr entblöſſet, auch ſelbſt mannigmahl aller Weiſer verluſtig wird, ſo daß ein ſolcher Stock Gefahr läuft, in einen weiſelloſen Zuſtand zu kommen. Wie ſolches zu verhindern zeigt Grüwel in ſeinem Bienenbuche p. 264.

Verſetzen. Geſchiehet an dem Werke in den Beuten, und kan in den Körben nicht leicht geſchehen: wenn man nemlich Scheiben, die verticaliter ſtünden, eine ſolche Richtung giebt, daß ſie mit den Seiten nach dem Ziehloch zu ſtehen kommen. Es erhellet von ſelbſt, daß ſolche Scheiben müſſen ausgeſchnitten

werden. Den Handgrif zeigt Grüwel in ſeinem Bienenbuche p. 264.

Verſiegelt werden die Jungen in den Scheiben, wenn ſie von ihren Wurmzuſtand, ſich zu Püppchen verändern, denn da werden die Pfeiſſen von den alten Bienen mit wächſernen Deckeln vermacht, und zugewölbet: (unſere Jmmker heiſſen es zubetten.) Im Sommer, wenn die Tage warm ſind, geſchicht dieſes alsdenn, wenn die Brut vom Ey, an 14 Tage alt iſt. In dieſer Verſchlieſſung verharren ſie etwa 7 Tage, und ſind während der Zeit Spinnwürmer, darnach machen ſie ſich mit ihren Fühlhörnern eine Oefnung durch den Deckel, und kriechen aus. Dieſes heißt bey den Franzoſen le Couvain ſcelle.

Verwandlung der Bienen. Iſt hauptſächlich dreyerley. Aus Eyern werden ſie zu Ringelwürmern, denn zu Püppchen, und nach erhaltener brauner Farbe und gewachſenen Flügeln zu Bienen.

Vieh. Das junge Vieh im Stock, heiſſen die jungen Jmmen, ſo lange ſie noch in offenen Scheiben ſtehen. pullities apum. Popularis notæ pulli, embryones.

Le Couvain, Les Nymphes.

Umſetzen der Körbe. Man ſetzt die Körbe um, wenn man einem volkreichen Stock die Stelle giebt, wo ſein armer und an Volk und Honig viel geringerer Nachbar geſtanden hat. Dieſer Handlung wiſſen ſich unſere Bienenmeiſter mit vielem Vortheil zu bedienen, aber es gehöret auch nicht weniger groſſe Vorſichtigkeit

tigkeit dazu. Es kann geſchehen, daß man beider umgeſetzten Stöcke zugleich verluſtig wird, wenn man nicht die Cautel dabey in Acht nimt, daß die umgeſetzten Stöcke gleichartig ſeyn. Ich will ſagen: Setzet nicht in die Stelle eines Vorſchwarms, einen Nachſchwarm, oder vice verſa, ihr werdet ſonſt alle beide, oder doch gewiß einen von ihnen weiſelloß machen. Es erhellet aus dieſer Erfahrung, daß die Bienen eine empfindliche Witterung haben müſſen, von einem ſolchen Könige oder Weiſer, der zum Vorſchwarm = = und einem ſolchen, der zum Nachſchwarm gehöret. Denn ein Schwarm, der als Vorſchwarm zu einem alten Weiſer gehöret, nimt keinen jungen Weiſer an, zu deſſen Gebiete ein Nachſchwarm gehöret, ſondern tödtet ihn, ſo bald er ihn gewahr wird, et vice verſa. Auch bey dem Einladen der Bienen iſt dahin zu ſehen, daß ein jeder Schwarm ſeinen rechten König bekommt.

Umwerfen der Jungen. Geſchicht wenn ſie in den Cellen aus Maden zu Nymphen werden und alſo aus der Runde, worin ſie bisher gelegen, ſich wieder in die Höhe heben. Auch hatten ſie vorher ſich ſchon umgeworfen, da die am Boden geklebte Eyer nicht mehr bleyrecht ſich hielten, ſondern umgefallen, zu Ringelwürmen geriehten.

Unterloch. Siehe Abgangsloch.

Unterſatz. Kan nur an ſtrohernen Körben gemacht werden. Unſere Immker ſagen Höcheln, wenn ſie einen Kranz, zwey bis 3 Bänder hoch unter den vollgebauten Korb machen, und den Bienen zur Zeit

reicher Nutzung, ſonderlich in der Heide Raum verſchaffen, weiter herunter zu bauen, und mehr Honig einzutragen. Siehe auch Höchſel. Reaumur p. m. 342.

Volk. Die Imme hat viel Volk, oder iſt ſtark von Beinen, wenn die ausgekrochenen Immen in groſſer Anzahl im Stocke ſind. In alvo frequentia eſt apum.

Le panier regorge des Mouches.

Die Imme hat Volk verlohren, wenn durch Kälte oder Platzregen viele von den ausgeflogenen Bienen zurück geblieben und umgekommen ſind. Clades eſt apum, ſubducta eſt multitudo per hyemem. Volklos, penuria apum.

NB. Es iſt gebräuchlich, daß man die alten im Stock das Volk, die neuen aber, ſo noch nicht ausgekommen ſind, das Vieh nennet.

Vorſchwarm. Siehe Schwärmen.

Vorſtoß. Vorwachs, iſt der klebrichte Leim, womit die Immen die Ritzen des Stocks, und gegen den Winter einen Theil des Ziehlochs verpichen. Propolis

Vorzucht. So wird von einigen die Leibimme genannt.

W.

Waben. Siehe Scheiben.

Wache. Bienenwache. Iſt der Hauffe Bienen, der den Tag über, wenn die Witterung warm iſt, rund

rund um den Flader ſitzet. Es ſcheint, daß ſie jeden Ankommenden genau durchforſchen, und ſonderlich in Aufgabe haben die Raubimmen abzuhalten. La ſentinelle.

Wachs. Iſt nebſt dem Honig die zweyte Nutzung die von den Bienen kommt. Es iſt bekant, daß die Scheiben im Stock nur allein dieſe nützliche Materie gewähren. Wie aber und auf was Weiſe das Wachs von den Bienen kommt, ſolches iſt lange unbekannt geblieben. Selbſt Reaumur, dem beſten Bienenkenner, iſt dieſes Geheimniß verborgen geblieben. Er iſt mit Maraldi und andern an dem Vorurtheil behangen blieben, daß die Bienen das Wachs aus dem ſogenanten Immenbrod, Sandarac, verfertigten, welches ſie ſo lange mit den Zangen ihres Kopfes kneten ſollen, bis es zu Wachs geriethe. Allein daß dieſes ein bloſſes Hirngeſpinſte ſey, davon könnte ſich ein jeder durch Verſuche, ſo man mit der ſogenannten cire brute anſtellen und vornehmen würde, zur Gnüge überführen. Einem Teutſchen iſt endlich die Ehre aufbehalten geblieben, daß er die Entdeckung von dem richtigen Urſprunge des Wachſes gemachet. Ein Hauptprediger in Hamburg, der vorher im Lüneburgiſchen auf dem Lande eine Pfarre gehabt, hat nunmehr vor 20 Jahren ſeine Entdeckung, wie das Wachs von den Bienen kömmt, in dem 2ten Bande der ſogenannnten hamburgiſchen Bibliothec p. 45 unter dem angenommenen Nahmen Melittophilus Theoſebaſtus. (Da er ſonſt eigentlich Hermann Chriſtian Hornboſtel heißt, und Prediger zu Dörvern in der Grafſchaft Hoya ge-

 weſen

weſen iſt, der gelehrten Welt mitgetheilet. Nach dieſes geſchickten Naturkündigers gemachten und auch bewieſenen Erfahrung, iſt es nunmehro unwiderſprechlich, daß das Wachs gleichſam als ein dünner fettiger Harz, zwiſchen den Ringeln, die am Leibe der Honigtragenden Biene befindlich ſind, hervorſchwitzt Dieſe kleine Klappen, die nach Art der Fiſchſchupen übereinander liegen, ſind die eigentlichen Werkſtätten worin das Bienenwachs, und zwar in ſehr zarten Blättchens, verfertiget wird. Die Bienen wiſſen es, wenn ſie dieſe Scheibchen zum Bau ihrer Gehäuſe anwenden wollen, mit ihren Füſſen, mit unglaublicher Geſchwindigkeit aus den Fächerchen, worin es ſitzt, heraus zu ziehen, und weil es geſchmeidig iſt, an den Cellen, die ſie verfertigen, ihm die benöthigte Form zu geben.

Cera nativa, la Cire. κήρος.

Wachsboden. So heißt man das reine ausgeſchmolzene Wachs, das nach der Läuterung gelb ausſiehet, und nach der Form des Keſſels, worin es geſchmolzen worden, ſeine Geſtalt erhält.

Cera in formam digeſta. Les Pains de Cire.

Wachswinden. Wenn das Wachs noch roh, und die Scheiben von dem Immker in Ballen gedruckt werden. Cera in pila digeſta.

Wachsbänder. Solches machen die Immen auſſerhalb den Scheiben. Es iſt viel ſtärker und dicker als das Scheibenwachs, und wird gebraucht, um die Scheiben an die Wände des Stocks und Spielen anzuheften und zu befeſtigen.

Jungfernwachs. Iſt ſehr zart und weiß, und kommt von ungenützten Scheiben der Bienen, die man Jungfernbienen nennet. Siehe Jungfernbienen, Cire Vierge.

Gußwachs. Cera factitia.

Wachsabfall. Sind die weiſſen und harten Schilfern oder Krümeln, welche den arbeitenden Bienen unter ihrer Arbeit am Scheibenbau zu entfallen pflegen, und unter einem Korbe, der ſeine Arbeit als eingeladener Schwarm erſt anfängt, richtig am Boden zu finden ſind. Dieſe haben die erſte Veranlaſſung zu Entdeckung des Geheimniſſes, woher das Wachs komme, gegeben.

Wachsblätter. Sind entweder die oben beſchriebenen dünnen Scheibchen, welche noch unter den Klappen der Bauchringe an den Bienen ſitzen: oder man nennt auch ſo die Scheiben im Stock, ſo lange ſie ledig, und weder Junge noch Honig in ihren Pfeiffen enthalten.

Wachsbleiche. Wo man dem Wachſe durch Luft und Waſſer ſeine gelbe Farbe benimmt, und ihm eine hellweiſſe Farbe macht.

Blanchiſſoire de la Cire.

Wachspreſſe. Iſt das Inſtrument, wodurch das rohe Wachs von allen daran befindlichen Unreinigkeiten loß gemacht und gereiniget wird. Die Bienenbücher geben umſtändliche Nachricht und beſchreiben dieſes Werkzeug.

Wald-

Waldbienen. Waldheinzen. Die im Walde daheim ſind. Sylveſtria examina, les abeilles ſauvages. ἀγριομελίσσαι. Man kan ſie zu zahmen Bienen machen wenn man ſie aus den Bäumen hauet, und ſie mit ihren Neſtern in ſeine Immenſchaure ſetzet.

Waldbeuten. Werden in groſſen Hölzungen gemachet. Man hauet zu ſolchen Behuf in den Stamm der Bäume Beuten aus, worin zu gewiſſen Jahrszeiten die Bienen, die man zu Hauſe hat, eingeſetzt werden. Joh. Grüwel beſchreibt dieſe Art Beuten mit mehrern. p. 106.

Wangenſcheiben. Werden im Stock diejenigen genannt, welche in der Ordnung zu beiden Seiten die äuſſerſten und letzten ſind. Oft ſind die Drohnſcheiben auch zugleich Wangenſcheiben.

Wefel. id eſt, die Scheiben, das Gewebe im Werke. actus fauorum.

Die Imme wefelt. Favum conficit.

Weiſelhauß. Iſt die Mutterpfeiffe für das königliche Geſchlecht. Der Plattdeutſche ſagt Wießhuß oder Wießpiepe. Es wird von Wachs an den äuſſerſten Rändern der Scheiben gemacht: und der Immker hat an deren Struktur und inwendigen Beſchaffenheit ſichere Wahrnehmungen, ob und wie bald ſein Stock ſchwärmen wird. Seine Bauart iſt ſehr unterſchieden von den gemeinen Bienenmutterpfeiffen: ſo lange es noch nicht völlig fertig und zugemacht iſt, hat es die Figur eines natürlichen Eichelkelchs. (ὄμφακις, cupula glandis..) Zugemacht, und mit ſeinem Deckel

ckel' verſehen, ſieht es wie ein Thürmgen aus. Aus dieſem beißt ſich der junge Weiſer, wenn er flügge iſt, wie die gemeinen Jungen aus ihren zugedöppten Cellen.

Uber. Fiſtula regia. Signum naſcituri regis. Plin.

Cellula, in qua regii generis proles animatur, in fine cerarum, velut papilla uberis eminentis apparens.

Græc. Ομφαξ. Κηριος τȣ βασιλέος.

Das Weiſelhauß iſt offen. Uber apertum nondum clauſum eſt. So lange der Weiſer noch in ſeiner Wurmgeſtalt liegt, und einen gelblichweiſſen Saft um ſich hat, worin er liegt und ohne Zweifel ſich davon nähret.

Das Weiſelhauß iſt zu. Uberi operculum datum eſt. Alsdenn und vom dem Tage an, da es geſchloſſen worden, zählet man noch 9 Tage, ſo ſchwärmt der Stock, wenn anders das Wetter es verſtatten will.

Weiſellos. Dieſes iſt das Uebel, ſo das gröſſeſte iſt, welches einer Bienenhaußhaltung wiederfahren kan, und das dem Bienenmeiſter oft vielen Kummer macht. Es iſt aber dieſes der Zuſtand, wenn der Stock ſeinen Weiſer verlohren hat. Man hat zwar Mittel ausgedacht, dieſen Schaden zu curiren, allein ſie ſchlagen nicht allemal an, und unter gewiſſen Umſtänden iſt alle Hoffnung, dem Stocke zu helfen, verlohren. Ein Winter weiſelloſer Stock, oder der im Winter ſeinen König verlohren hat, iſt incurable. Man thut am beſten, daß man ihn todſchmaucht, und einen Hahnker daraus macht. Allein zur Schwarmzeit kan man einem ſolchem Stock bisweilen noch helfen,

ſen, wenn man ihm einen neuen König giebt. Bisweilen aber hilft ſich auch der Stock ſelbſt wieder, durch einen Nothweiſer zurechte. Es iſt aber der weiſelloſe Zuſtand ſehr erbärmlich für einem Stock, der damit behaftet iſt. Man wird ihn bald gewahr im Anfange, wenn die Bienen im Stock hin und wieder laufen, als ſuchten ſie ihren König. Ihr Summen lautet alsdenn gar kläglich. Sie fliegen zwar noch aus und ein, aber ſparſamer als ſonſt, und endlich ſinkt ihnen der Muth, ſo daß ſie gar mit einander ausgehen, und das ledige Neſt hinterlaſſen.

Alvus laborat ortus deſiderio. Græc. βλαψιγονία.

Weiſer. König. Mutterbiene. Iſt die einzige und an ihrer Geſtalt kenntliche Biene im Stock, von welcher die andern herkommen. Sie iſt gleichſam die Setzfliege, die in den Cellen die Eyer leget, aus welchen die dreyerley Arten Bienen, die im Stock ſich aufhalten, nach Unterſcheid der Mutterpfeiffen, wo hinein ſie geleget ſind, gebohren werden und entſtehen. Es hat lange gewähret, ehe man das Geſchlecht des Weiſers hat kennen gelernet, die alten hielten ihn maſculini generis zu ſeyn, daher ſie ihm auch den Namen eines Königs gegeben. Bey Entfaltung des Inwendigen ſeines Körpers, hat man den Eyerſtock gefunden, und niemand zweifelt nunmehr an ſeiner Mutterſchaft. Seinen teutſchen Namen hat er von Weiſen, a monſtrando, denn man hält dafür, daß er den Immen den Weg weiſet im Schwärmen, und an den Ort hinflieget, wohin ſie ſich in die Trauben ſetzen und anhängen ſollen. Plinius giebt ihm auch das Geſchäfte,

ſchäfte, daß er den übrigen Pöbel einem jeden ſeine gehörige Arbeit im Stock anweiſe.

Rex. Regulus apum. ἡγεμών. La Roi. La Mere Mouche.

Die Immen ſchlagen Weiſen an. Wenn es nun an dem iſt, daß ſie des Frühjahrs im Stock an ihre Vermehrung denken, ſo findet man hin und wieder an den Scheiben die Merkmahle davon. Reparant originem.

Der Weiſer iſt flügge. Alatus eſt rex. Denn dauret es nicht lange, daß ſie ſchwärmen.

Der Weiſer thönet: wenn ſie Tages zum Schwärmen ausziehen wollen, ſo wird des Abends vorher, und die ganze Nacht herdurch der Klang auf dem Stocke gehöret, welcher oben unter dem Worte thönen beſchrieben iſt. Bombe, ut buccino aliquo ſignum dat rex evolaturus poſtridie.

Weißkloben. Eine hölzerne Büchſe, worin der Immker einen jungen König, den er in einem Nachſchwarme gefunden, feſt macht, und zu ſeinem Gebrauch aufhebet. Die Klobe mit dem gefangenem Weiſer, ſteckt der Immker zu einem Stock, wo ihn die Bienen füttern.

Werk. So nennet der Immker das ganze Gebäu, ſo die Immen im Stock als ihr Neſt verfertigen. Vornemlich aber verſtehet er darunter die Scheiben, in ſofern ſie Löcher und Pfeiffen haben. Opera apum. Domicilium.

Die

Die Imme ſitzt auf dem Werk, wenn ſie etwa der Witterung halber verhindert werden auszufliegen, oder wenn ſie mit dem Brüten über ihre Junge ſich beſchäftigen.

Das Werk iſt hoch, wenn ſie erſt angefangen im Kopfe des Werks zu bauen.

Die Imme führt das Werk an den Boden, wenn ſie die Scheiben ſo weit herunter ziehen, daß ſie den Boden erreichen.

Crates favorum confectæ ſunt.

Werkbienen. So werden die kleinen oder Honigbienen genannt, zum Unterſcheid der Dronen und Weiſer, weil ſie allein es ſind, die im Stock das Werk machen. Siehe Arbeitsbienen.

Apes opifices.

Wetterläuniſch. Sind die Bienen, wenn ſie nach der Kenntniß, die ſie von der Luft haben, ſich nicht getrauen vom Fladerloch ins Feld zu fliegen, ungeacht es noch Sonnenſchein iſt. Sie pflegen um ſolche Zeit, wenn ein Ungewitter in der Luft iſt, böſer und zum ſtechen geneigter zu ſeyn als ſonſt, ſo daß man ohn Gefahr geſtochen zu werden, ihren Schäuren ſich nicht nahen darf. Unſere Immker nennen ſolche Bienen in ihrer Sprache wünnerke Immen.

Wiederaufſchlagen der Bienen. Iſt diejenige Handlung, wenn man Bienenſtöcke, von welchen man beſorget, daß ſie ſich verſchwärmen möchten, den letzten Nachſchwarm wieder zurück giebt, damit ſie einen

König und zubehöriges Volk behalten, um die Hauß⸗haltung fortſetzen zu können. Man ſehe Grüwels brandenb. Bienenkunſt. p. 249. 309.

Wiſt. Immenwiſt. Heißt in einigen Im⸗menbüchern der Immendreck, der von dem Wachs ausgemacht wird.

Wolke. Bienenwolke. So heiſſen die Schwarmbienen, wenn ſie in groſſer Menge in der Luft umher kreutzen, und gleichſam eine Wolke formiren. Die unſrigen ſagen ein Schwerk Bienen.

Virg. Nubes apium.

Wolf. Die Biene hat den Wolf, wenn die Körbe eine Menge Riehwürmer haben, die an ihren Scheiben nagen. Grüwel. p. 402.

Wudeln. Die Biene wudelt, id eſt, gedeiet, nimmt zu an Volk und Werk.

Würflinge. Dieſes ſind die Schwärme die von der Mutterbiene nach einander folgen, und geworfen werden.

Würmer. Siehe Riehwurm.

Wurmbalg. Siehe Balg.

Wurmgeſpinſte. Rühret von den Riehwür⸗mern her. Dieſe Inſekten wiſſen eine Art Spinnge⸗webe um ſich her aus ihrem Leibe zu bereiten, worin ſie ſich verbergen, daß die Bienen ihnen mit ihrem Stachel nichts abhaben können.

Fila areneoſa Teredinis habitaculum. Lanugo. La vermoulure.

Z.

Zähne der Bienen. Sind die Kneipzangen oder Kinnbacken am Haupte, womit ſie an den Körben nagen und Wachs klauben können. Ihre elaſtiſche Kraft iſt nicht von oben nach unten zu, ſondern von beiden Seiten. Forcipes.

Zäpflein. So heiſſen die Cellen der Bienen, die im Werke ſtehen, und nach Unterſcheid der Arten, die den Bienenſtock ausmachen, unterſchiedlich ſind. Alſo hat man Immen= Drohn= und Weiſerzapfen. Plebeji ſeminis foramina. Fucorum crates ſ. Fiſtulæ. Tuberculus regius.

Zahme Bienen. Garten Bienen. Sind den wilden entgegen geſetzt, doch können die Waldbienen durch Pflege und Wartung, in zahme Bienen verwandelt werden. Apes urbanæ. Les abeilles privees. Mouches domeſtiques.

Zapfen, Kronzapfen. Dis iſt an einigen Strohkörben der Handgrif, wobey man ſie oben an der Krone eröfnen kan.

Zaun. Immenzaun. Ein Zaun, worinn man Bienen ſtehen hat. Plattdeutſch Immenthun. Eine durch einen Zaun befreyete Immenſtelle, und ſind an dem Zaun die Immen reihenweiſe, auch wohl über einander in Ordnung hergeſtellet. Sedes.

Zehrung der Bienen im Winter. Geſchicht alſo an den Wachsſcheiben, daß ſie von unten anfangen die Döppe aufzubeiſſen, und gehen damit hinauf bis zu den

den oberſten Töpflein. Wenn ſie aufgezehret, müſſen ſie von dem Immker gefüttert werden.

Zeidelgerichte. Iſt in Frankenland, wo eine Geſellſchaft Zeidler unter käiſerlichem Privilegio nach gewiſſen Bedingungen der Immenpflege obliegen, und ihre Geſetze und Gewohnheiten haben, wornach ſie ſich richten.

Zeidelmeſſer, das bey dem Schnitt der Scheibe gebraucht wird.

Zeideln, iſt das letzte Geſchäfte, ſo man mit den Bienen nach vollendeter Honigleſe vornimmt. Einige ſagen auch zeilen. Wir ſagen hier zu Lande ausbrechen, weil die fett gewordenen Bienen mit Werk und Honig ganz aus ihren Körben genommen werden, nachdem man die lebendigen Immen darin, durch Schwefel zuvor getödtet und geſchmauchet hatte. An andern Orten aber, ſonderlich, wo man die Bienen in hölzernen Stöcken hält, heiſt Zeideln ſo viel als den Immen nur einen Theil der Scheiben nehmen, den andern aber im Stock ſtehen laſſen, wovon die Bienen den Winter über ihre Nahrung nehmen und ſich erhalten ſollen. Wenn es im Frühjahr geſchiehet, ſo heiſt mans Beſchneiden der Stöcke, im Herbſt aber Zeidlen.

Eximere favos, caſtrare alvearia. Metere crates favorum. Vandanger les abeilles, toiller.

Zeidler. Eine Perſon, die die Kunſt verſtehet, mit Immen umzugehen, und ihrer mit Vortheil zu warten, in Niederſachſen ein Immker.

Apiarius, apum curator. Melitturgus. Mellarius, cuſtos. Le gouverneur des Mouches a Miel.

Zeidlung der Bienen. Iſt theils im Frühjahr zu Ende des Merzes, theils im Herbſt, um Creutzerhöhung. Alvearum caſtratio. La Taille.

Zieheloch. Von Ziehen, weil die Immen da aus- und einziehen. Siehe Flader. Aditus. l'Ouverture.

Ziehlochs Klappen. Sind gewiſſe Gitter, ſo man vor die Ziehlöcher macht, um den Räubern den Eingang zu verwehren. Obex. Vid. Reaumur 277. p. m.

Zopf, Immenzopf. Heißt in Bayern die Traube oder Knauel, worin ſich die Bienen im Schwärmen zuſammen ziehen, und an den Zweigen der Bäume herab hängen. Uva, globus.

Zornige Bienen. Sind ſolche, die gerne auf die Leute zufahren und ſie ſtechen, die ſich ihren Schäuren nähern. Man ſagt, daß die Bienen ihren Wärter von fremden unterſcheiden, und ihn nicht leicht ſtechen ſollen. Les abeilles farouches.

Zuckerhonig. Siehe Honig.

Zudöppen. So ſagen unſere plattdeutſche Immker, von derjenigen Handlung der Werkbienen, da ſie die bisher im Werke offen geſtandene Cellen oder Pfeiffen mit Deckeln von Wachs verſehen. Sceller les alveoles.

Zugbiene, oder auch Zuchtbiene. Dieſe iſt der Weiſer. Cybele. Magna mater.

Zuſammenſtoſſen. Man ſtößt 2 oder 3 Nachſchwärme, die an einem Tage abgeflogen ſind, zuſammen, um weil ſie nur geringe waren, einen deſto ſtärkern und volkreichern Schwarm aus ihnen zu formiren; die denn zuſammen in einen Korb gefaſſet werden: man pfleget ihnen auch wohl vorher, da ſie nur einen Weiſer bedürfen, diejenigen Weiſer, ſo überley waren, zu nehmen.

Zwiefalter. Sind die Nachtſchmetterlinge, die in den Körben die Brut ſetzen, zu den Riehewürmern. Lampyrides

Erſter Anhang

des

Bienen-Wörterbuchs,

welcher

eine Ueberſetzung

des XIVten, mit einem Theile des XV. Cap. im IX. Buche

des

Columella vom Feldbau

enthält.

Nebſt einigen, zur Sache gehörigen,

Anmerkungen.

Das XIVte Cap. des IX. Buchs

Columellæ vom Feldbau.

§. 1.

Wir kommen nun in unſerer Abhandlung von den Bienen auf das, was ihre Pflege das ganze Jahr herdurch betrift, wovon Hyginus am deutlichſten geſchrieben hat.

Von der erſten Tag- und Nachtgleiche an, welche ungefehr um den 19 Tag (*) des Monaths Martius, in des Widders achtem Theile fällt, bis zum Aufgang des Siebengeſtirns (Vergiliæ) ſind etwa 48 Tage: und dieſe werden für die Frühlingszeit (**) gehalten. Um dieſe Zeit muß zu den Bienen geſehen werden. Man eröfnet zu dem Ende alle Stöcke, um den Unrath, der ſich den Winter über darin geſammelt hat, hinaus zu kehren, und das Werk von Spinneweben (***) die an den Scheiben ſitzen, und ſolche verderben, zu reinigen.

 Man

(*) VIII. Calend. Aprilis.

(**) Hiervon heiſſen die Schwärme, die um dieſe Zeit fallen, examina vernacula, welche vor denen, die ſpäter kommen, und daher Serotina genennet werden, den Vorzug haben.

(***) Das hier befindliche Wort bezeichnet ſonſt das Geſpinſte oder Gewebe der Spinnen. Allein dieſe Art wird hier

Man laſſe Rauch, den das Feuer von angezündeten Kühemiſt giebt, hinein in die Stöcke gehen. Dieſes iſt den Bienen aus der Urſach zuträglich, weil Bienen und Ochſen mit einander in einer Art von Verwandſchaft ſtehen (*).

Es

hier nicht gemeynet seyn, ſondern diejenigen Fäden, welchen das ſchädliche Raupenförmige Inſekt, den unſere Bienenwärter den Riehwurm nennen, in den Stöcken umher ziehet, und damit die Wachsſcheiben beſpinnet. Dieſe ſchädliche Arbeit der Wachswürmer, hat niemand beſſer erforſchet und beſchrieben, als der berühmte franzöſiſche Naturkundiger Reaumur, aus deſſen Tom. 3. Obſervat. Hiſt. inſect. inſervientium die Leipziger Acta Erud. de anno 1739 menſ. Mart. folgende Nachricht mittheilen.

„Reaumur diſſerit de Pſeudo-Tineis, quæ portatiles „veſtes haud conficiunt, ſed domicilia ſaltem conſtru„unt, et vaginas. Mira res eſt imbellem hanc erucam „(nam eruca eſt ſedecim pedibus inſtructa) auſam eſſe „cum bellicoſa gente apum cominus pugnare, et ope„ras earum deſtruere. Nec tamen aliter res ſeſe habet. „Cerâ vivunt, hinc apiariis infeſtæ ſunt, quæ aliquan„do ab iis male habentur, ut ſedem permutare neceſſe „habeant apes. Conqueritur de hac tinea Virgilius; „Ariſtoteles phalenæ apibus infenſæ meminit. Parcunt „melli, aſt invadunt cellulas ceræ plenas, et quibus „apes matres ovula deponunt. Quæ fortisſimis quibus„cunque inimicis pares exiſtunt apes, nec his parcerent, „niſi abundarent ingenio tineæ, ſibi vaginas comparandi „quæ aculeis apum imperviæ ſunt. Duplici hæ conſtant „ſtrato, interno ſerico, externo cereo. Adulta tinea „progreditur, ceram depaſcit, ex cellula in cellulam „effracto pariete ſerpit; nec vaginam derelinquit, ſed „protrahit et elongat. Poſtquam metamorphoſeos tem„pus ingruit, nympha conſtruitur fitque phalena antennis „granulatis proboſcile parum incurva.

(*) Columella zielet hiemit auf die bey den Alten ſo berüchtigte Kunſt, die ſie Bugoniam nannten, vermöge

welcher

Es ſind auch diejenigen Würmer, welche man Riehewürmer nennet, (*) imgleichen die Nachtzwiefalter aufzuſuchen und zu tödten. Dieſe Verderber hängen ſich gemeiniglich an die Waben feſt, fallen aber herunter, wenn der dampfende Geruch vom Kühemiſt, wozu auch das Mark aus den Knochen dieſer Thiere genommen, und beydes mit einander angezündet werden, beſagter Maſſen in den Stöcken, die mit dieſem Unheil behaftet ſind, angebracht wird. Durch dieſe Verpflegung in der Zeit, die wir angemerket haben, werden die Stöcke mächtig geſtärket, und ihr Werk zu bauen, ermuntert werden. Doch auch dem Bienenwärter, der ihrer täglich pfleget und wahrnimmt, kommt es zu, ſich gebührlich zu verhalten. Er muß ſich der Reinlichkeit befleißigen, und abſonderlich die Nacht vorher, ehe er zu den Bienen gehen will, nicht mit Ve⸗

welcher man meynte, Immen aus getödteten Ochſen hervor zu bringen. Dieſe hat Varro in ſeinen Büchern de re ruſtica Lib. III. c. 16 nur kürzlich berühret, die griechiſchen Scriptores Geoponici aber ſolche weiter ausgeführet, und Virgil in ſeinem Landbaugedichte L. IV. poetiſch eingekleidet. In der Hamburgiſchen vermiſchten Bibliothek, Band III. Seite 352. und folgende habe mit mehren, von dem was dieſe hergebrachte Meynung der Alten betrift, gehandelt.

(*) Die Riehwürmer verwandeln ſich, wenn ſie ihr gehöriges Alter erreicht, ordentlich in Püppchen, aus welchen nachher die Bienenfalter (phalenæ) ausfliegen. Reaumur giebt hiervon l. c. die weitre Nachricht. Dubium non eſt, apes hanc inermem aggredi et occidere; ſed una ſuperſtes, ovulis, quibus prægnans eſt quam plurimis, ſufficientia parit ſemina, quæ apiarium deſtruere poſſint. Phalena hinc enata reptilis magis eſt quam volatica, neque averſatur contactum, aſt celerrimo curſu progreditur.

neriſchen Sachen zu thun gehabt haben (*). Eben ſo fehlerhaft wäre es, wenn er berauſcht, oder mit ungewaſchenen Händen ſich zu den Stöcken der Bienen nahete. Daneben hüte er ſich, ſo viel möglich, für ſtark von ſich riechenden Speiſen, als da iſt alles eingeſalzene, und die Brühe die davon kommt, ingleichen für ſtinkende und Schärfe an ſich habende Sachen. Dahin gehört vornemlich der Knoblauch, mit allem verwandten Zwiebelgeſchlechte.

§. 2.

Nach zurück gelegten 48 Tagen vom Frühlings-Aequinoctio an zu rechnen, da wie geſagt das Siebengeſtirn aufgehet, wird etwa um den 22 Mai ſeyn (**), fangen die Bienen an, wie an Menge und Anzahl der Einwohner, alſo auch an Kräften ſich zu vermehren und zuzunehmen. Aber auch eben um dieſe Zeit geſchiehet es, daß die geringen und ſchwachen Stöcke ausgehen. Es pflegen ungefehr um dieſelbe Jahrszeit eine Art Bienen, und zwar in den äuſſerſten Scheiben des Werks jung zu werden, welche denn gröſſer ſind als die gemeinen. Einige halten ſie für ihre Könige; allein die griechiſchen Scribenten geben ihnen den Namen οἶστρους, das iſt, Bremſen, von der Unruh und Bewegung die ſie in den Stöcken machen. Man giebt vor, daß

(*) Dieſe Erfahrung von der Enthaltſamkeit der Bienenwärter, wird nicht bewährt gefunden, und ſcheint es wohl, daß die Meynung, als ob die Bienen allezeit Jungfern wären, die nähere Veranlaſſung zu dieſem Vorurtheil gegeben habe.

(**) V. Idus Majas.

daß für ihren Tumult das Volk im Stock keine Ruhe haben, oder ſtille ſitzen können. Daher geben ſie den Rath, daß man dieſe Dinger tödten ſolle (*).

§. 3.

Von dem Aufgange des Siebengeſtirns, bis zu der Sonnenwende, das iſt, am Ende des Junii, um den achten Theil des Krebſes, denn iſt der Stöcke Schwarmzeit; ſo müſſen ſie genau in Acht genommen werden,

(*) Wie unvollkommen iſt nicht die Nachricht, die hier von den ſogenannten Dronen gegeben wird! aber wie ſehr mangelt es auch noch, an der richtigen Kenntniß der Dronen, zu was Ende ſie da ſind, wie ſie entſtehen, und was ihre Verrichtung ſey, in der Haußhaltung der Bienen! Selbſt in unſern aufgeklärten Zeiten, haben die Naturforſcher mit der angelegentlichſten Mühe, das Geheimniß noch nicht ins Licht geſetzet, was es mit dieſem 3ten Geſchlecht im Bienenſtock für eine Bewandniß habe. Unſerm Columella ſcheint dieſes crux apiariorum nicht ganz unbekannt geweſen zu ſeyn; aber er hält mit ſeinem Urtheil zurück, und ſcheint den Griechen Beyfall zu geben, die die von andern ſo genanuten κηφῆνες für οἴςρȣς, gehalten haben, ein Inſekt, das ſeiner Aehnligkeit mit Dronen oder Bienen ungeachtet, von deren Gattung weit entfernt iſt. Uebrigens iſt es zwar an dem, daß die Dronen zu gewiſſen Zeiten Unruhe im Stocke verurſachen, und es iſt ſodenn zuträglich, ſie zu tödten. Allein der Ausdruck des Columella iſt an dieſer Stelle nicht beſtimmt genug. Denn da die Dronen der leidende Theil ſind, wenn die οἰςρομαχια im Stock angehet, und hingegen die Werkbienen, als der gröſſeſte Hauſe der angreifende Theil, welche jene furchtſamen Thiere ſo lange jagen, ängſtigen und beiſſen, bis ſie tod auf dem Boden zu liegen kommen, ſo kann jenen wohl nicht die Schuld gegeben werden, als ob ſie die Bienen im Stocke nicht ruhen lieſſen, ſondern hin und her trieben.

werden, damit die daraus fallende Schwärme, und neue Colonien nicht unvermuthet davon ziehen.

Weiter, wenn nun die Sonnenwende geweſen iſt, ſo ſind noch 30 Tage bis zum Aufgange des Hundsſterns. Dis iſt die Zeit der Erndte, des Getraides ſowohl, als des Honigs, und werden wir in dem folgenden, was die Ausbrechung des Honigs betrift, das nöthige mittheilen. Im übrigen hält man davor, daß eben in dieſen Tagen, die Zeit im Jahre ſey, da man durch Kunſt junge Bienen aus dem Aaſe eines erwürgeten Stücks Rindviehes hervorbringen kan: wie hievon Democritus und Mago, nicht weniger Virgil geſchrieben haben. Mago zwar giebt vor, es könne angehen mit dieſer Ochſen-Immenzucht, wenn man ſtatt des ganzen Stücks, nur bloß die Mägen von ertödteten Rindvieh nähme, und ſie zu ſolchem Endzweck gebrauchte. Was mich betrift, ſo bin ich ſehr geneigt, dem Arzt Celſus Beyfall zu geben, als der es für überflüßig hält, mit Künſten von dieſer Art ſich abzugeben: ſo theuer, nemlich mit dem Verluſt ganzer Stücke Rinder, müſte man die Gewißheit dieſes Experiments nicht erkaufen.

Es iſt ferner zu wiſſen, daß um dieſe Zeit und weiter hin, bis zu der herbſtlichen Tag- und Nachtgleiche, um den zehenden Tag, zu den Bienen geſehen werden müſſe. Man kan ſodenn ihre Stöcke eröfnen, und da hinein räuchern: iſt gleich dieſer Rauch den Bienen beſchwerlich, ſo hält man ihnen doch ſolchen zuträglich. Nachdem ſie wohl durchräuchert, und dadurch in eine hitzige Bewegung gebracht ſind, ſo kan man

man ſie nun wieder abkühlen, durch einen Guß friſchen Waſſers, vornemlich an den Stellen, wo der Stock ledig und Raum vorhanden iſt, zum Ablauf für das eingeſprützte Waſſer.

Was man aber ſolchergeſtalt an Unrath, der im Stock befindlich iſt, nicht hat abſpülen können, ſolches nimmt man hernach mit einem Flederwiſch von einem Adlers=Flügel, oder ſonſt eines Vogels, der ſtarke Fittige hat, hinweg, und kehret damit den Stock vollends aus. Vornemlich aber wird nöthig ſeyn auf den Riehewurm (tinea) Acht zu haben, und ihn allenthalben, wo er ſich blicken läßt, hinaus zu ſchaffen. Man tödte auch die Nachtſchmetterlinge, welche gemeiniglich um die Stöcke herum ſich aufhalten, und den Bienen ſchädlich ſind, denn dieſe nagen nicht allein das Wachs an den Scheiben (*), ſondern erzeugen auch jene Würmer, welche man Bienenſtockſchaben nennet. Die bequemſte Art, dieſer fliegenden Inſekten loß zu werden, wird dieſe ſeyn: weil ſie ſich am meiſten um die Jahreszeit, wenn die Pappeln (Malvæ) blühen, ſehen

(*) Ob gleich die Bienenfalter, welche aus den Püppchen der Riehewürmer entſtehen, gemeiniglich inwendig und auſſerhalb den Stöcken herum flattern, ſo hat man doch eine Erfahrung davon, daß ſie an den Wachsſcheiben nagen ſollen. Hingegen iſt die andere Erfahrung, die Columella anführet, richtig, daß ſie nemlich in das Gewürk der Bienen, und in den Winkeln des Stocks ihre Eyer legen, die durch die Hitze die die Bienen im Stock machen, ausgebrütet werden, und die Raupen hervorbringen, die das Wachs an den Tafeln zernagen. Man hat angemerkt, daß der Riehwurm in Stöcken, die weiſellos ſind, nicht kan ausgebrütet werden, ohn Zweifel weil in ſolchen Stöcken nicht Wärme gnug vorhanden iſt.

hen laſſen, ſo nehme man ein Gefäß aus Erz gemacht, von Geſtalt und Gröſſe, wie etwa ein Maaß, darin man Hirſe aufbehält. Da hinein ſetze man Abends, wenn es dunkel geworden iſt, ein Licht und laſſe es um die Gegend, wo die Bienenſtöcke ſind, ſtehen. Die Nachtſchmetterlinge fliegen nach dem Lichte zu, das am Boden des Gefäſſes leuchtet: und augenblicklich, indem ſie ſich der Flamme nahen, werden ſie ihre Fittige verbrennen. Denn die Enge des Gefäſſes wird verhindern im Fliegen herauf zu flattern, und ſich zu retten. Und ſo müſſen ſie von der Hitze, die ihnen die Seiten des ehernen Faſſes verurſachet, ſterben.

§. 4.

Nach dem funfzigſten Tage des Hundsſterns ohngefehr, iſt der Aufgang des Nordgeſtirns (Arcturus) oder Wagen am Himmel. Denn ſind die Blumen des Thymians, Saturey und Cöln mit dem Thau verſehen, aus welchen die Bienen ihr Honig ſammeln. Das von der beſten Art ergiebt ſich um die herbſtliche Sonnengleiche, welche noch vor den Anfang des Octobers einfällt, da die Sonne den 8ten Theil der Wagſchale berühret. Während dieſer Zeit, zwiſchen Aufgang der beiden Geſtirne des Hundes und Bähren, gebe man Acht, daß die Horniſſen nicht mächtig werden, den Immen Schaden zu thun. Dieſe fliegende Inſekten halten ſich gemeiniglich um die Fladerlöcher auf, und ſtellen den Immen nach, wenn ſie aus denſelben hervorfliegen. Um das ſchon gemeldete Aequinocti-

noctium der Wage, wenn der Bär im Aufgange iſt, denn iſt die zweyte Honigleſe.

Nach geſchehener Tag- und Nachtgleiche, zehlet man noch 40 Tage bis zum Untergang des Siebengeſtirns: alsdenn ſammeln die Bienen noch aus den Blumen der Tamarisken und andern niedrigen Geſträuchen des Waldes, und legen ſolchen zu ihrem Vorrath auf dem Winter bey (*). Man würde übel thun ihnen etwas davon zu nehmen. Solch Unrecht würde ſie muthlos machen, und ihnen Anlaß geben, aus Verzweifelung davon zu fliegen.

Von der Zeit, da das Siebengeſtirn ſich zum Niedergange neiget, werden wir zu dem kürzeſten Tage gebracht. Dieſe Bruma fällt ungefehr um den 17ten des Monaths December; wenn der achte Theil des Stein-

(*) Wie viel glücklicher ſind doch die Gegenden um Rom, und in Italien für unſere nordlichere Gegenden, was die Bienenpflege betrift. Das hieſige Clima gewähret mit dem Anfange des Octobers wenig oder gar kein Honig mehr in den Blumen. Aufs höchſte erſtreckt ſich die letzte Leſe, ſo die Bienen bis in die Mitte des Septembers. Um Creutzerhöhung iſt die Ausbrechung der Bienen ſchon geſchehen. Um dieſe Zeit iſt uns der Winter ſchon zu nahe, als daß unſere Bienen noch Honig in den Blumen zum Vorrath beyzulegen finden ſollten; man iſt zufrieden, wenn die Leibimmen den Septemb. zu Ende noch Leibesbeugen, wie es die Immker nennen, in den wenigen Blumen die noch vorhanden und finden können. Die letzte Staude, woraus ſie hohlten, war die Heide, und wenn dieſe nicht ſo reich iſt, daß ſie davon ſatt werden können, ſo iſt für die Bienen auf den Matten und in den Wäldern nichts mehr vorhanden, das beträchtlich wäre

Steinbocks iſt. Die Bienen thun ſodenn nichts, als daß ſie in der Stille von dem eingebrachten Honig zehren, wenn anders ihr Vorrath ſo weit hinreicht, bis das Nordgeſtirn (Arcturus) wieder aufgehet.

Es iſt beyläufig anzumerken, daß ich zu meinem Theile in Abmeſſung der Zeit des berühmten Hipparchus ſeiner Ordnung und Rechnung nicht gefolget bin. Es konte mir nicht unbewuſt ſeyn, daß dieſer gelehrte Aſtronomus jedesmahl die Solſtitia und Aequinoctia ſo angiebt, daß ſie nicht um den 8ten, ſondern um den erſten und forderſten Theil der himmliſchen Zeichen fallen. Allein ich meyne Urſach zu haben, warum es beſſer ſey, bey dem alten und hergebrachten Calender zu bleiben, dergleichen Eudoxus und Meton aus den Nachrichten der alten Sternkündiger verfertiget haben. Unſere öffentliche Feyer kommen damit überein, und alles richtet ſich darnach im gemeinen Weſen. Wozu ſoll es nützen, von der angenommenen und bekanten Rechnung abzugehen, da ſie einmahl auf die Handlungen des Landmanns ihren Einfluß hat, und dem die Subtilitäten unſers Hipparchus ohndem zu ſchwer ſind.

§. 5.

Das Siebengeſtirn neiget ſich nun, wie geſagt, zum Untergang, und alſo wird es Zeit ſeyn, noch einmahl die Bienenſtöcke zu öfnen, und ſie von den etwa vorhandenen Unreinigkeiten zu ſäubern. Denn die folgende ganze Winterzeit herdurch, iſt es nicht dienlich, die Stöcke zu regen, oder ihre Deckel zu öfnen. Ich rathe

the alſo, wenn bey Abzuge des Herbſtes noch einige gute Tage vorfallen, da es Sonnenſchein giebt, ſo eröfne man die Wohnungen, mache ſie rein und ſorge dafür, daß inwendig die Stöcke mit Deckeln, die man hart an das Werk der Bienen ſchieben mag, auf das beſte verwahret werden, damit wenn allenthalben die ledigen Seiten im Stock gefüllet ſind, die Immen den Winter über warm ſitzen können. Und dieſes muß hauptſächlich bey denjenigen Stöcken geſchehen, in welchen nur wenig Volk iſt. Auswendig am Stock, wo etwa Ritzen und Löcher zu ſehen ſind, wird nöthig ſeyn, ſolche Oefnungen mit Leim, der mit Kühemiſt vermenget iſt, zuzuſchmieren. Man laſſe keine weitere Oefnung an den Stöcken, als die Fladerlöcher, die den Bienen zum nöthigen Aus⸗ und Eingange dienen. Geſetzt auch, daß die Gefäſſe, worin der Bienen Auffenthalt iſt, des Winters unter guten Säulenbogen ſtünden, ſo wird es gleichwohl nicht ſchaden, wenn man ſie überdem noch mit allerhand Geſträuche und Halmen beleget, als wodurch ſie ſo viel möglich, gegen das harte Winterwetter in Sicherheit geſtellet werden.

Es giebt Leute, welche die Zwiſchenhölzer in den Stöcken hinweg thun, und an deren Stelle zur Winterszeit todte Vögel hinein legen. Dieſe ſollen den ſtillſitzenden Bienen mit ihren Federn Wärme geben. Wenn ſie auch ihren Vorrath an Honig im Winter aufgefreſſen und verzehret haben, ſo ſoll der Hunger ſie nöthigen, ſich an die Aeſer dieſer Vögel zu machen, und davon zu zehren, ſo daß ſie nichts als die Knochen davon übrig laſſen. Wenn ſie aber gnug Nahrung

haben in den Scheiben, ſollen dieſe Vögel unangetaſtet bleiben. Wie man verſichern will, ſo ſollen dieſe ſonſt reinliche Thiere von dem ausdampfenden Geruch der Aeſer keine Beſchwerlichkeit haben (*). Ich halte aber davor, wenn ſie im Winter Hunger leiden, daß es denn beſſer ſey, ihnen vermittelſt kleiner Röhren, die durch das Fladerloch bis an die Scheiben reichen, allerhand ſüſſe Säfte zu ihrer Unterhaltung einzuflöſſen. Hiezu dienen etwa aufgetrocknete Feigen, die zerſtoſſen und mit Waſſer angemacht ſind: oder man gebe ihnen Weinmoſt, (defrutum) imgleichen Roſinenwaſſer. In dieſe Säfte tauche man ein wenig reiner Wolle, auf welche ſich die Bienen ſetzen, und das ſüſſe Naß als durch einen Durchſchlag an ſich ſaugen können.

Wenn man trockne Weintrauben wohl geſtoſſen hat, können ſie ihnen mit Waſſer angefeuchtet ſicher gegeben werden. Dieſe Futterung kan nicht nur im Win-

(*) Die Futterungsart mit den todten Vögeln, die hier Columella beſchreibt, iſt ſo ſonderbar, daß ein guter Glaube dazu erfodert wird, ſolchen für thunlich zu halten. Mit ſolchem unnatürlichen Futter würden wir unſere Bienen ſchwerlich durch den Winter helfen. Doch wer kann wiſſen, was die aus Rinder-Aeſſern erzeugte Bienen für einen Geſchmack haben? Mir kommt dieſe Sache bey weiterm Nachdenken alſo vor: die Vögelfedern haben den Bienen im Winter gute Wärme geben können, und es kan auch ſeyn, daß das Fleiſch von dieſen Vögeln beym Aufmachen der Stöcke verzehrt gefunden iſt. Allein daher iſt nicht ſofort der Schluß zu machen, daß die Bienen ſolches verzehret haben. Vielleicht ſind die Speckkäfer oder andere fleiſchgierige Inſekten in die Stöcke gekrochen, und haben das ausgerichtet, was man hier den Bienen Schuld giebt gethan zu haben.

Winter gebraucht werden, ſondern auch um diejenige Zeit des Jahrs, da die Wolfsmilch blühet, (wovon wir oben ſchon einige Erwähnung gethan haben, (*)) oder auch der Ulmenbaum, mag man ſie mit dieſer Art Speiſe unterhalten.

Die nächſtfolgenden 40 Tage herdurch, von der Bruma an zu rechnen, wird der aufgehobene Vorrath in den Scheiben, meiſtens aufgezehret ſeyn; es wäre denn, daß der Zeidler bey der letzten Honigerndte freygebig geweſen wäre, und den Bienen im Werke ein ziemliches hätte ſtehen laſſen. Aber oft werden die Honigcellen um dieſe Zeit bis hin zum Aufgang des Bärgeſtirns (**) ganz ledig gefunden: und dennoch ſitzen die Bienen, ohne Speiſe zu ſich zu nehmen, als erſtarret zwiſchen den Scheiben und ihren Löchern; wie auch die Schlangen thun zur Zeit der Kälte im Winter; alsdenn dienet zu ihrer Lebenserhaltung nichts weiter, als ihre ſchläfriche Ruhe.

Damit aber bey ſo mißlichen Umſtänden, (denn es könnte ſich zutragen, daß in ſo geraumer Zeit, und bey lange anhaltenden Faſten, ihnen der Odem ausginge,) der Meiſter

(*) Dieſes iſt eben Cap. XIII. geſchehen, alwo Columella angezeiget hat, wenn ſie die Blüte jenes Krauts (Tithymalus) gar zu gierig eingeſogen, oder die Bitterkeit der Ulmenblumen gekoſtet, ſo ſoll daher die Krankheit des Durchfalls bey den Bienen entſtehen. Unſere Immker nennen ſolche Bienen käſiſch, und vergleichen das Uebel mit der rothen Ruhr. In dem angezogenen Capit. ſchreibt Columella auch die medicatos cibos für, die in ſolchem Fall von dem Bienenhalter zum Behuf ſeiner kranken Stöcke zu gebrauchen ſind.

(**) Idibus Febr. wäre etwa der 24ſte Februar.

der Bienen ſicher gehen möge, ſo wird das beſte ſeyn, man gebe ihnen durch die Röhren beſagter maſſen ſo viel an ſüſſen Säften als ſie nöthig haben, um ihren Mangel abzuhelfen, bis dahin, daß ſie ſich ſelber helfen können (*). Dieſe ange-

(*) Es lehret die Erfahrung, daß hungerleidige Immen oft davon fliegen und ihre Stöcke verlaſſen. Dieſer Umſtand wird bey den Scriptoribus rei ruſticœ nicht auſſer Anmerkung gelaſſen, und Varro giebt in ſeinem 3ten Buche Cap. 16. 22. die nöthigen Regeln an die Hand, wie man dieſen Abgang verhindern ſolle.

Bey dieſer Stelle haben die Critici ſchon längſt angemerket, daß ſie durch die Abſchreiber verderbet ſey. Allein wo der Fehler ſteckt, und wie ihm abzuhelfen ſey, dazu hat der groſſe Critikus unſerer Zeit, J. M. Geſner ſelbſt keinen Rath gewuſt. Er läßt in der ſchönen Ausgabe dieſes autoris, bey dem Worte animadverterint, ſich alſo vernehmen, daß er alle Hoffnung aufgäbe, dieſe Stelle beſſern zu können: oder wie ſein Ausdruck lautet: daß hier ſein Pflug, wie die Ochſen gegen einen ſteilen Hügel, auf einmahl ſtill ſtünde. Ich weiß nicht, ob es einem Zufalle, oder meiner Neigung, die ich für Bienen und was dahin gehöret, habe, zuzuſchreiben iſt, wenn es mir gelungen iſt, dieſe Stelle zu heilen. Mich deucht es wird auf einmahl helle, wenn wir aus den 2 Worten, cum animadverterint, drey Worte machen, und leſen: cum animum verterint. Der Zuſammenhang redet für uns; denn kurz vorher hatte Varro unterſchiedliche Urſachen angezeiget, um welcher willen die Bienen Gelegenheit nähmen weg zu fliegen. Z. E. v. 21. Fugiunt plerumque, wenn ſie nemlich im Winter umgeſetzt werden, und ein wenig nachher, fugitivæ fiunt, wenn ſie nach unſrer Art zu reden, keine gute Gefälle haben. Alſo auch hier will Varro Vorſichtigkeit gebraucht wiſſen bey den Bienen, cum animum verterint, welches ſo viel geſagt iſt, als cum fugam meditentur, und dieſes iſt der Rath, den er giebt, man ſolle einige Honigwaben forn an den Eingang des Stocks ſetzen, damit niemand dem Immker den Vorwurf machen könne, ſeine Bienen ſeyn aus Mangel des Vorraths ausgezogen, aut

angenehme Zeit wird mit Aufgang des Arcturus die Ankunft der Schwalbe bringen, denn nunmehro können die Bienen es wagen, und ſo oft ein ſchöner Tag und Sonnenſchein iſt, auf ihre Weide fliegen. Aber ihr Fleiß wird ſich verdoppeln, wenn erſt die Frühlings Tag- und Nachtgleiche geweſen iſt. Denn gilt es kein Säumen, alles ſchweifet umher in die geräumigen Felder, und ſuchet aus den Blumen was inſonderheit die junge Brut anzuſchlagen dienlich iſt, welches mit Fleiß innerhalb ihren Wohnungen, und darin befindlichen Cellen zuſammen gebracht und beygeleget wird.

§. 6.

So viel war es, was Hyginus von den Bienen, und wie man mit ihnen durchs ganze Jahr umgehen ſoll, aufs fleißigſte angemerket hat.

Aus Celſo iſt noch hinzuzufügen, daß nur wenige Landſchaften von der glücklichen Beſchaffenheit ſeyn, ſo Winters als Sommers gnugſamen Unterhalt für die Bienen zu verſchaffen. Er iſt alſo der Meynung, man

aut inopiam eſcæ habuiſſe dicantur, wie ſein Zuſatz lautet. Mit dem gleichfolgenden aut, als einer Unterſcheidungsparticul, verbindet der Schriftſteller eine andere Betrachtung, warum es gut ſey favos mellitos intus ponere, nemlich weil ſie um dieſe Zeit leicht krank werden, und den Durchlauf bekommen können, von der frühblühenden Mandel- und Cornelblüte, ſo müſte man ſie, damit ſie dieſen erſten Sandarac des Frühlings nicht allzubegierig ſammeln, fleißig füttern, um den allzuheiſſen Hunger nach dieſen ihnen ſchädlichen Sachen zu verhindern.

ſolle die Stöcke nicht allezeit an einem und eben demſelben Orte ſtehen laſſen, ſondern durch Verführung derſelben in andere Gegenden, ihnen die Vortheile des Landes verſchaffen. Hat der Bienen fleißiger Flug dieſe oder jene Flur an Frühlingsblumen abgeweidet, ſo nehme man ſie weg, und bringe ſie in Gegenden, wo vorräthige Weide iſt, wo etwa die ſpätere Blüte des Thymians, der Wirbeldoſten und Saturey ihnen reichere Gefälle gewähren kan. Zum Beyſpiel führet er an, daß die honigreichen Fluren, die um Athen ſind, von Bienen aus unterſchiedlichen Provinzen Griechenlandes beſuchet würden, die ſo um Euböa wohneten, brächten ihre Bienen gemeiniglich zu Schiffe nach den Cycladiſchen Eilanden: gleichwie auch nach der Inſel Scyrus, die Stöcke aus umliegenden Gegenden, geführet würden. In Sicilien aber, wo man inſonderheit für die Gegend die um Hyble iſt, eingenommen wäre, verſäume man nicht aus allen Theilen dieſer groſſen Inſel, die Bienenſtöcke zu gehöriger Zeit dahin zu bringen (*)

Eine

(*) Es erhellet aus dem, was hier Columella aus Celſo anführet, daß die auch bey uns mit groſſen Nutzen übliche und hergebrachte Gewohnheit, die Bienen in andere Gegenden zu verführen, ſchon ſehr alt iſt. Was unſer honigreiches Vaterland, und inſonderheit diejenige Gegend deſſelben, welche man die lüneburger Heide zu nennen pfleget, was dieſen Punkt betrift, für einen wichtigen Betrieb führet, iſt bekannt genug, und kan mit mehrern aus der ſchönen Abhandlung, welche der nunmehrige Generalſuperindentent zu Clausthal, Herr Anton Paul Ludwig Carſtens, in den ſogenannten Hanöveriſchen Gelehrten Anzeigen auf das Jahr 1750, in dem 44ten und 45 Stücke mit einrücken laſſen, erſehen

Eine andere Anmerkung des Celſus, die hieher gehört, iſt dieſe, daß nicht nur das Honig, mit welchem ein gütiger Himmel die Blumenkelche beſchwängert, ſondern ſelbſt auch das Wachs, das den Bienen zu Scheiben dienet, aus den Blumen geholet werde; und ſoll ſich nach der Beſchaffenheit des letztern, die Güte des erſtern richten: je lieblicher die Materie iſt, aus welcher die Wachstafeln verfertiget und zum Behältniß für das Honig von den Bienen gebauet werden, je vortreflicher ſoll auch das Honig ſeyn, ſo darin verwahret wird.

Bey ſchon gemeldeter Fortführung der Bienen, iſt noch dieſer Umſtand zu merken, daß man das Inwendige der Stöcke vor der Reiſe wohl unterſuchen muß, wie es beſchaffen ſey. Sind Scheiben darin, die von Alter, oder durch die Bienenſtocksſchaben ſchadhaft geworden ſind, und Gefahr laufen durch die Erſchütterung zu zerbrechen, ſo iſt es am beſten, ſolche Scheiben, die man wackelnd findet, vor der Wegreiſe aus den Stöcken heraus zu nehmen. Behält man zwar wenigere mit fort zu führen, ſo werden doch die wenigen

ſehen werden. Dieſe führet den Titul; Einige Nachrichten von der Bienenzucht, in den Churfürſtl. Zelliſchen und Lüneburgiſchen Ländern: und wird darin nicht vergeſſen anzuzeigen, p 174. daß jene Gegenden, wo groſſe Strecken der Heide ſind, zur Bienenzucht nicht tauglich ſeyn würden, wan nicht dortige Bienen um die Frühlingszeit in andre und abſonderlich Marſchgegenden, wo frühere und reiche Blumenleſen zu finden ſind, verführet würden. In dieſen beſſern Fluren verweilen dieſe Stöcke nicht länger, als biß der Buchweitzen, oder auch die Heide zu blühen anfangen, und alsdenn fahren ſie wieder in ihre Heimath.

guten, bey verbeſſerter Blumenweide, ſich bald vermehren können. Die Gefäſſe, die man in Abſicht weiter damit zu reiſen, aufgeladen hat, müſſen zur Nachtzeit und ſo viel möglich, ohn Erſchütterung fort geführet werden.

Das XVte Capitel.

Ich habe oben gemeldet, daß bald nach hinterlegten Frühlinge die Honigerndte iſt (*). Eine Arbeit um welcher willen man des ganzen Jahrs Fleiß und Mühe an die Bienen wendet. Die rechte Zeit hierzu kan man daran wahrnehmen, wenn man ſiehet, daß die Dronen von den Bienen im Stock angefallen, und hin und her getrieben werden. Dieſe Mitbürger des Stocks, ſind von gröſſerer Leibesgeſtalt als die übrigen Bienen, aber ſonſt im übrigen ihnen ganz ähnlich. Virgil (**) nennet dieſe Art ein faules Thier, weil ſie ohne im geringſten eine Arbeit im Stock vorzunehmen, müßig, um und neben den Scheiben ſitzen. Gleichwohl ſcheinen dieſe Dronen zur Fortzeugung der Jungen im Stock das ihrige beyzutragen. Vielleicht iſt das ihre Verrichtung, daß ſie die Eyer oder Saamenkörner, die in den Scheiben ſind, worauf ſie beſtändig ſitzen, ausbrüten müſſen; dieſerhalben

(*) Das Wort Ver ſo hier ſtehet, bedeutet nicht ſtets excluſive das Viertheil der Jahrszeit, ſo wir den Frühling nennen, ſondern es wird oft für die ganze warme Zeit, die im Sommer iſt, genommen. Es kan hier wenigſtens nur in dieſem Umſtande ſtehen, weil die οἰςρομαχία, nie eher als im Auguſt vorfällt

(**) Ignavum pecus fucum a præſepibus arcent. Fucus heiſt dieſe Biene, quaſi fucata apis. Sie hat die Geſtalt der Biene, und iſt doch eigentlich keine Biene.

halben werden ſie in der Bienhaußhaltung freundſchaftlich unterhalten und geheget, bis die durch ihre Wärme lebendig gewordene Brut, ausgebracht iſt, alsdenn ſo jaget man ſie als ſolche, die man nicht mehr benöthiget iſt, aus dem Hauſe fort.

Einige wollen, man ſolle dieſe Gattung gar vertilgen; allein ich bin nicht der Meynung, ſondern halte es mit dem Mago, der was dieſen Punkt betrift, Maſſe zu halten befiehlt; er ſagt, es ſey weder gut, ſie ganz auszurotten, denn ſo würde man den Bienen die Gelegenheit benehmen, ihren Fleiß auszuüben, als welche dadurch deſto hurtiger würden, in ihrer Honigarbeit, um den Theil Speiſe wieder zu erſetzen, welchen die Dronen aufgeräumet hätten, noch auch zuträglich, eine ſo groſſe Menge Diebe (*), ohn alle Ahndung zu dulden, als die da am Ende, die ihnen nicht ſauer gewordene Güter, gänzlich zernichten würden.

Dem ſey nun wie ihm wolle, ſo iſt die angeregte Uneinigkeit und Zwiſt, der zwiſchen Bienen und Dronen ſich wahrnehmen läſt, das Zeichen, daß man nun zur Honigerndte ſchreiten könne. Findet man bey Eröfnung der Stöcke, daß die Cellen nur halb voll Honig ſind, ſo warte man noch mit dem Zeidelmeſſer. Sind aber die Zäpflein ſchon voll des ſüſſen Safts, welches daran zu erkennen, wenn ſie in den Scheiben mit ihren runden Deckeln verſehen ſind, ſo kan man ſie ausſchneiden (**).

Man erwehle zu dieſer Arbeit die frühen Morgen-Stunden, denn wo man ſie bis an den Mittag aufſchie-

 bet,

(*) Ich finde, daß die Scriptores rei ruſticæ die beiden Wörter Fucus und Fur, als gleichgültig gebrauchen.

(**) In hieſigen Gegenden, und nach der Art wie man hier die Bienen wartet, würde die angegebene Zeit zur Honigerndte viel zu früh ſeyn. Unſere Bienen ſind nicht eher fett, als wenn ſie aus der Heide wieder zurück kommen, um den Anfang des Septembers.

bet, ſo würde es beſchwerlich ſeyn, mit ihnen zu handeln, oder in der Tageshitze ſie rege zu machen.

Hiernächſt verſehe man ſich mit recht guten Meſſern, welche je länger, je beſſer ſie ſind. Das womit die Waben ausgeſchnitten werden, muß anderthalb Fuß lang, und am Ende krum gebogen ſeyn, und die Breite von der Beſchaffenheit, daß ſie an beiden Seiten ſchneiden kan. Das andere muß oben zwar breit, aber ſehr ſcharf ſeyn. Dieſes wird gebraucht, die zurück gebliebenen Gründe der abgeſchnittenen Tafeln abzuſchaben, und was an Wachs oder auch Unreinigkeiten zurück geblieben iſt, damit hinweg zu ſchaffen. Wo die Stöcke alſo gebauet ſind, daß ſie von hinten nicht können geöfnet werden, da muß man, um an die Scheiben zu kommen, durch Rauch ſich Raum machen. Zu dem Ende dient ein Rauchwerk von Weyranch (Galbano) und trocknem Kühemiſt. Das irdene Rauchfaß, ſo einem Handgrif haben muß, iſt ein Topf, der obenwerts einen langen Hals hat, und an welchem oben kleine Löcher befindlich ſind, die den Rauch durchlaſſen. Der untere und breite Theil des Topfs enthält die Kohlen, welche man durch eine in dem Topfe angebrachte Oefnung anblaſen kan. Die Bienen können, ſo bald man mit einem ſolchen Feuertopf zu ihren Scheiben kommt, nicht lange an der Stelle, wohin der Rauch geblaſen wird, ſich halten, ſondern ziehen hinauf in den obern Theil des Stocks, ſo daß man die Stellen im Werke, die ſie verlaſſen haben, nach Gefallen behandeln kan.

Bey unſerer Beſichtigung findet ſich oft, daß zwey Schwärme einen und eben den Stock bewohnen. Dieſe arbeiten denn ein jeder vor ſich, und behalten in der Bauart ihren Unterſcheid. Doch ſind die Scheiben alle ſo herunter geführet, daß ſie oben und an den Seiten zwar hin

und

und wieder ihre Befeſtigung haben, allein gegen das Ende und nach dem Boden zu, bleibt ein Raum übrig, der den Bienen zum Aus- und Eingange nöthig iſt. Uebrigens ſind ihre Scheiben nicht von einerley Art und Bildung, ſondern dieſe richtet ſich nach der Beſchaffenheit ihrer Wohnung. Nachdem dieſe rund, oder ins Gevierte länglich iſt, nachdem iſt auch die Form der Scheiben, die darin iſt, herunter gezogen worden.

Doch man finde die Geſtalt ihrer Neſter wie man wolle, ſo wird man ihnen ſolche nicht gar zu Grunde richten dürffen. Doch kan man ſie daran bis auf den 5ten Theil beſchneiden, wenn anders noch Nutzung in den Blumen vorhanden iſt, um den bey dieſer Zeidlung ihnen genommenen Vorrath wieder erſetzen zu können. Geſchiehet aber dieſe Zeidlung gegen die Zeit, da der Winter ſchon nahe iſt, (wie denn wenige ihre Immen zweymahl zu beſchneiden pflegen,) alsdenn muß man ihnen ſchon mehrern Vorrath, und wenigſtens den 3ten Theil des Ganzen dahinten laſſen: wiewohl was dieſen Punkt betrift, eigentlich keine gewiſſe Vorſchrift zu geben iſt, ſondern man richtet ſich mit der Zeidlung nach der Fruchtbarkeit des Landes, und nach dem Ueberfluß oder Armuth der Blumen, die in der Gegend hervorkommen.

So wie die Scheiben herunter gehen, ſchneidet man ſie mit vorbeſchriebenem Zeidelmeſſer der Länge nach ab, ſo daß ſie vor uns in beide Arme fallen, und ſamt dem Honig der darin iſt, aus dem Stock gehoben werden. Sitzen die Scheiben dem Stock in die Queere, ſo bedienet man ſich des zweiten Meſſers, womit man die Flächen der Scheiben niederdrücken, und ſie folglich abſchneiden kan.

Man ſehe zu, daß man bey der Ausnahme, die alten und abgängigen Tafeln treffe, und verſchone hingegen

gen der neuen Scheiben, und ſolcher die milde von Honig ſind: auch muß man dasjenige Werk ſorgfältig vorbey gehen, und mit dem Meſſer nicht berühren, in welchem die junge Brut noch ſtehet; man würde ſonſt der weitern Aufforung und Vermehrung des Stocks im Wege ſtehen. Den abgeſchnittenen Vorrath von Honigwaben bringe man dahin, wo er ſoll aus dem Werk ausgemachet werden. Hier laſſe man an Fenſtern und Thüren alle Oefnung verſtopfet ſeyn, damit die Bienen, die ihren vermißten Gütern fleißig nach zu ſpüren pflegen, nicht herzukommen, und was ſie finden, verzehren mögen. Es iſt dienlich, die Bienen, wenn ſie einzudringen Verſuch machen, durch oben beſchriebenen Rauch an der Thür des Zeidlers abzuhalten und ihnen das Eindringen zu verwehren.

Anlangend die beſchnittenen (caſtrirten) Stöcke, ſo kan man ſie ſo fort nach der Zeidlung umkehren, daß das hinterſte nach forn zukomme. Dieſes dient bey der nächſtkünftigen Zeidlung, denn ſo wird man die alten Scheiben, die das vorige Jahr ſtehen geblieben ſind, beym Aufmachen forne finden; und hingegen die neuen die ſie zugebauet haben, hinten. Jene als die zur Fortpflanzung wenig dienlich, werden ausgebrochen, und dieſe läßt man ſtehen.

Zwey-

Zweyter Anhang
des
Bienen-Wörterbuchs,
welcher
Sechsmal vierzig kurze Sätze
enthält,
w o r i n n
Erfahrungen, Vorurtheile, Anwendungen,
ſo die Bienen und ihre bewunderswürdige Eigenſchaften angehen,
z u m N u t z e n
in der Bienenpflege, auch zum weitern Nachdenken
für die Naturkündiger
mit Fleiß angemerket ſind.

Erſter Abſchnitt.

1. Alle Bienen ſind von Natur eines warmen und trocknen Temperaments, darum haſſen ſie das Kalte und Feuchte als ihren Tod.

2. Der Menſch die kleine Welt, die Biene der kleine Menſch

3. So artig eine vollkommene Biene iſt, ſo ſcheuslich iſt die Geſtallt eines jungen Mädleins im Weſel.

4. Die Biene iſt ein guter Botanicus, Mathematicus und Oeconomus.

5. Ein jeder Bienenſtock ſtellet eine Wohleingerichtete Policey vor.

6. Die Immen arbeiten gut, doch ungleich; gleichwohl gehen ſie mit einander zu gleicher Theilung.

7. Sie ſind fleißig in der Arbeit, und ſparſam in dem Erworbenen.

8. Sie ſterben lieber alle Hunger, ehe ſie ihren König Mangel leiden oder verſchmachten laſſen.

9. Sie

9. Sie lieben und ehren ihren König.

10. Plinius glaubte, der König giengs im Stock umher und ſähe zu wie die Seinen arbeiten.

11. Wenn der König ſtirbt, ſo legen die Unterthanen Trauer an.

12. Die Bienen brauchen keinen Todtengräber, ſondern bringen ihre Todten ſelbſt heraus, und mit einer Begleitung zu Grabe.

13. Nicht alle Bienen ſind tod, die oft tod ſcheinen, man kan die erkälteten, wie die Fliegen wieder lebendig machen.

14. Die Biene hält nicht viel vom ſchlaffen, ſo lange es noch warm iſt, ſondern verſparet ihren Schlaff bis zur Winterszeit.

15. Die Bienen lieben die Morgen Sonne; daher nennet ſie Varro (Lib. 3. cap. 16.) der Muſen Vögelein.

16. Je länger die Sonne an ihre Flader ſcheinet, je länger fliegen ſie.

17. Der Bienen Flug trägt allemahl was ein, ohne wenn ſie ſchwärmen und ſich auswittern.

18. In der Zeit der Nutzung will man mehr junge als alte Bienen im Fluge geſehen haben.

19. Die

19. Die alten nehmen den jungen bey ihrer Zuhauſekunft das mitgebrachte Guth ab.

20. Die Biene liebt die Stille da, wo ſie wohnet: Denn ein Meßkünſtler läßt ihm nicht gerne ſeine Cirkel turbiren.

21. Wegen der Liebe zur Ruhe mögen ſie nichts lieber als ihre Stöcke alleine haben.

22. Je finſtrer die Wohnung, je vergnügter die Einwohner.

23. Des Winters ſind die beſten Careſſen, die man ihnen thun kann, daß man ſie gar nicht reget, und nur auswendig beobachtet.

24. Wie fein der Bienen Gehör ſey, belehret uns das Anklopfen an ihre Stöcke.

25. Die Bienen haben ein gutes Gedächtniß und ſind fertige Kenner ihrer Wohnungen.

26. Das Sinnbild der Reinlichkeit, die Biene, liebet auch reinliche Pfleger.

27. Die Bienen machen nicht Honig, ſondern tragen es nur zuſammen.

28. Doch iſt ihr Körper gleichſam ein Deſtillirkolben an welcher die untere Giftblaſe die ſüſſe Feuchtigkeit in der Magenblaſe filtriret und läutert.

29. Bienen mehren ſich bald, gehen auch bald wieder ein.

30. Die Natur hat ſie ungemein fruchtbar gemacht, weil ſie ungemein viel Feinde haben.

31. Wie viel beſſer iſt die Biene vor der Spinnen! Beide ſaugen zwar aus der Blume; aber dieſe das Gift, und jene den Honig.

32. Das Gefühl iſt bey den Bienen ſo ſubtil, daß es ihnen ſtatt des Gehörs dienet.

33. Dinge, die nicht unmittelbar auf ihren Körper wirken, ſind auſſer der Sphaere ihres Gehörs.

34. Die Bienen haben zweyerley Augen Mit andern ſehen ſie in die Ferne, und mit andern in der Nähe.

35. Der Bienen Geruch ziehet ſie auf eine Viertel-Meile zum Honig.

36. Einige glauben, der Bienen Reiſe von ihrem Stocke reiche nicht weiter als auf ein Viertel von einer deutſchen Meile.

37. Ich habe ein Fenſter geſehen, von einem Bienen-Meiſter dem andern zum neuen Hauſe geſchenkt, in deſſen Scheibe war die Handlung einer Schwarm-einfaſſung abgemahlet, und darunter der Spruch aus dem Buche der Weisheit Cap. IX. 10 Sende ſie herab von deiner Heiligen Höhe u. ſ. w.

38. Ein anderer applicirte auf die Bienen den Spruch. Durch weiſe Weiber wird ein Haus gebauet, und durch Verſtand erhalten. Sprüchwörter Salom. Cap. XXIV.

39. Die Biene iſt ein wilder Wurm. Sagt das Weichbild. artic. 120.

40. Unter den Thieren ſind die Männlein gemeiniglich die ſchönſten. Wird denn nicht der Weiſer im Stock generis Maſculini ſeyn müſſen?

Zweyter Abſchnitt.

1. Die Werkbienen ſind alle generis Feminini, denn ſie ſind geitzig.

2. Etliche glauben, die Vermiſchung der Bienen mit Bienen, mache junge Bienen = = der Bienen aber mit dem Weiſer, mache junge Dronen und Weiſer.

3. Der Unterſcheid von Bienen, Dronen und Weiſer hängt nicht ab, wie die Erfahrung lehret, von der Vermiſchung des Paars, ſondern von dem Willen der Mutter.

4. Nachdem die Mutterbiene die Materie zur Brut bereit hat, und die Häußlein darin ſie gelegt wird, zubereitet ſind, nachdem geräth auch die Zucht.

5. Die Drohnzucht wird von den Bienen formiret in Drohnſcheiben, aus einem Ey, das einen Schadonem zur Mutterpfeife hat, wird zu einer Drone.

6. Nur allein der Weiſer iſt porphyrogenitus, ſeine jungen werden in Palläſten gebohren.

7. Ein Ey in einem Weiſelhauſe machet den König.

8. Es iſt nicht ungereimt, das was bey den Bienen unbekant iſt, aus der Erfahrung ihnen ähnlicher Inſekten zu suppliren.

9. Wenn eine Fliege ihr Schmeißlein ſetzt, giebt ſie ihm die zum Lebensanfang nöthige Materie mit ins Behältnis, bis es ausfliegen, und ſelbſt Nahrung ſuchen kan. So auch die Biene.

10. Die jungen Bienen werden in 4 Tagen fertig.

11. Man zehlet die Tage ihrer Zeitigung, von dem Tage an, da die Mutterpfeife zugemacht worden iſt

12. Die Bienlein, wenn ſie flügge ſind, beiſſen ſich aus wie das Hünlein aus der Schale.

13. Die Bienen legen ihre Eyer nicht an der Auſſenſeite der Scheiben, die den Wänden des Stocks am nächſten ſind, aus Furcht vor der Kälte, ſondern ſie legen ſolche im Centro des Gebäudes.

4. Den Bienen König muß man hoch ſuchen.

15. Co-

15. Colerus in ſeinem Hausbuche, beſchreibt den König alſo: er ſey ſchön und glänzend; glatt mit geraden Schenkeln und Hoſentritt.

16. Gott und die Natur machen nichts umſonſt, alſo ſind die Dronen im Stock nicht ohne Abſicht da.

17. Als ein Jahr geweſen, da keine Dronen geweſen (Höfler benennt 1571) da ſind auch keine junge Bienen geweſen.

18. Die Dronen arbeiten nicht, dürfen auch nur zehren, ſo lange gnugſamer Vorrath im Felde vorhanden iſt.

19. Was die Dronen verzehren, das verdienen ſie mit Brüten.

20. Sie ſitzen die mehreſte Zeit auf den Mutterpfeifen, um die Eyer auszubrüten: denn ihre ſammtene Enveloppe um die Bruſt, enthält viel Wärme.

21. Sie ſind gütige Stiefmütter der Natur, und gleichſam der Bienen Hausjungfern.

22. Sie helfen den Bienen Zeit gewinnen, um auswerts Speiſe zu holen.

23. Nachdem das Schwärmen geſchehen, werden die Dronen abgewürget.

24. Undank iſt der Welt Lohn: Ein gebräuchliches Sprichwort, auch in der Bienen Policey!

25. Die Bienen würgen die Dronen ab, und der Zeidler die Bienen.

26. Viele wollen, die Menſchen haben von den Thieren gelernet, was ſie wiſſen. Möchten ſie von den Bienen auch das gute lernen.

27. Die Dronen ſind gleich den Capaunen, die ausbrüten, was ſie nicht gelegt haben.

28. Etliche halten die Dronen für des Königs Trompeter, die ihm Muſic machen müſſen.

29. Andere für Waſſerträger, die benöthigte Feuchtigkeit den Stöcken zuzuführen.

30. Noch ſind, die den Adelſtand mit ihren Daſeyn rechtfertigen. Denn ſie ſagen: Unſere Edelleute arbeiten nicht, und eſſen doch.

31. Sie ſind aber die wahren Männer im Stock, deren mehr als hundert einem Weibe zugehören.

32. Die Dronen haben keinen Stachel, aber wohl der Weiſer, der ihn aber, in Abſicht als ein Gewehr', nicht anders als gegen ſeines gleichen brauchen ſoll.

33. Je edler ein Ding iſt, je ſchärfer hat es die Natur verwahret: Darum ſind Roſen- und Bienen-Stöcke nicht ohne Stacheln.

34. Luſt

34. Luſt und Schmerz ſind gegenſeitige Empfindungen, doch gränzen ſie an einander: Wie nahe iſt nicht der Stachel dem Honig?

35. Der Hang zum Zorn ſcheint bey den Bienen der vornehmſte; Hingegen die Wolluſt ſo unbekand zu ſeyn, das man ſie für allzeit Jungfern hält.

36. Es iſt ein Zeichen friſcher und ſtarker Bienen, wenn ſie gern von ſich ſtechen.

37. Sie werden am leichteſten erreget, wenn man unter ſie athmet.

38. Sie werden am erſten beſänftiget, durch ſtille ſtehen und ſich nicht regen.

39. Wenn die Bienen ſtechen wollen, ſo ſuchen ſie am liebſten die Augen und das Geſicht. Dieſes hat der berühmte Homer zu ſeinem Schaden erfahren.

40. Eine Biene zum Stechen geneigt, iſt zu erkennen a) an ihrem Fluge. b) an ihrem Summen und c) an ihrem Dunſtkreiſe den ſie vor ſich her ausdampfet, und den man in gewiſſer Entfernung riechen kann.

Dritter Abſchnitt.

1. Haſt du Immen und Schaf
Lieg nieder und ſchlaf:
Schlaf aber nicht zu feſt,
Daß dich der Hauſe nicht verläßt.
Sprottauſches Bienbuch, autore Nicol. Jacob.

2. Wer der Bienenwärter ſeyn will, muß ein Diener ihrer Natur ſeyn.

3. Nach des Imkers Kopf behandelte Bienen gehen zu Grunde.

4. Unreine, fettige und garſtig ſtinkende Berührungen ſind ſchädlich.

5. Garſthans und Stankhans, ſagt Colerus bleiben einem frölichen Stock nicht lange vor der Naſe.

6. Nie ſind die Bienen frömmer, und zum Stechen weniger geneigt, als wenn ſie ſchwärmen.

7. Der kan kein Imker ſeyn, der ſich für das Stechen fürchtet, ſo wenig als der ein Fiſcher, der das Waſſer ſcheuet.

8. Wer von den Bienen nicht will geſtochen ſeyn, der ſoll ihrer Müßig gehn. Mag. Höfler.

9. Die gefährlichſte Wunde iſt am Auge; wird geneſen durch Räuchern mit Poley und einen rothen wöllenen Tuch.

10. Die

10. Die beſte Arzeney iſt das Auszühen des Stachels, und das Zerdrücken der Biene, auf dem Ort, wo ſie geſtochen hat.

11. Je länger der Angel in der Wunde ſitzt, je länger dauren die Schmerzen und die Geſchwulſt?

12. Einer jeden ausgeangelten Biene koſtet der Stich ihr Leben.

13. Zwiebel und Knobloch freſſen: Brandwein und Bier ſaufen, ſind den Bienen nicht angenehm.

14. Ihre moraliſche Kenntniß ſoll auch auf Buben und Mörder gehen, welches unglaublich.

15. Doch kann es wohl ſeyn, daß ſie das Frauenzimmer, zu gewiſſen Zeiten und unter gewiſſen Umſtänden kennen, und nicht leiden mögen.

16. Alles Kraut, das bitter iſt, ſoll den Immen nicht zur Nahrung gedeien.

17. Vielleicht ſind ihnen dahero auch die Taxusbäume ſchädlich.

18. Aber warum dienet ihnen der Ort zu ihrem Stande nicht, nach dem Vorgeben der Alten, wo ein Echo wiederhallet?

19. Das Immenbrodt iſt die Speiſe und das Honig, der Trank der Bienen: dieſes holen ſie in ihrer Magenblaſe, und jenes an ihren Beinen zu Hauſe.

20. Wenn die Fröſche anfangen zu Singen, ſo fängt der Bienen Nutzung an, und wenn ſie aufhören, iſt ihre beſte Einholung verbey. M. Höfler.

21. Die Bienen haben keine andere Connexion mit den Fröſchen, als weil dieſe die warmen Nächte anzeigen mit ihren Schreyen.

22. Warme Nächte, und heitere Tage, füllen die Blumen mit guter Nutzung.

23. Je ſtärker die Imme am Volk, je leichter machet ſie des Gewürchte: die Menge macht Wärme, und dieſe iſt nöthig um das Wachs weich zu machen.

24. die Zubereitung des Weſels ſoll des Morgens geſchehen, wo es anders die kalte Luft nicht hindert.

25. Nach Aegidii Tag bauet die Imme nicht mehr.

26. Friſche und ſtarke Bienen, müſſen beides die Raubbienen und Motten, wohl ungebiſſen laſſen.

27. So lange die Bienen fliegen können vor Kälte, ſo lange tragen ſie Hößlein, ob ſie gleich nicht mehr bauen.

28. In der Kälte ſterben die Bienen ohne Luft, nicht vor Kälte, ſondern vor Feuchtigkeit und Kälte.

29. Wenn die Bienen blaſen, ſo entſtehet eine Feuchtigkeit, die aus den Stöcken dampfen muß.

30. Auch

30. Auch wird der Rooß im Stocke ſchimmlich, wenn die Immen bey anhaltender Kälte blaſen und ihr Brodem keinen Ausgang aus dem Stocke finden kan.

31. Das iſt der beſte Bienenkorb, an dem man des Morgens beym Aufheben das ganze Werk mit Bienen bedecket ſiehet.

32. Was die Fäſſer dem Moſte thun, das thun die Wachszäpflein dem Honig.

33. Je älter der Honig in den Beuten geworden, je reiſſer und beſſer wird er gehalten.

34. Viel Honig eſſen ſoll die Galle vermehren.

35. Honig dient beſſer alten Leuten als jungen.

36. Ehehin hat man geglaubt, eine Biene könne ihr Leben natürlicher Weiſe auf neun bis zehn Jahre bringen.

37. Heutiges Tages räumet man ihnen höchſtens nur anderthalb Jahre ein.

38. Wo ſie nicht eines natürlichen Todes ſterben, ſo iſt doch der Schwefel der Lohn ihrer fleißigen Arbeit.

39. Die Alten hielten viel von Räuchern zu den Bienen, und glaubten, daß es ihnen zuträglich.

40. Vielleicht haben ſie an dieſen Creaturen das Göttliche gefunden, um deswillen ſie ihren Göttern den Weihrauch verſtreueten.

Vierter Abſchnitt.

1. Der Immenton im Schwärmen macht für das Ohr des Imkers einen angenehmen Lermen.

2. Die Schwärme kommen nicht ohn Sonnenſchein, und fahren gern mit dem Winde.

3. Nach dem Calender der Imker, der ſich nach ſo genanten Loteltagen richtet, iſt der Anfang des Schwärmens um Corporis Chriſti, das Mittel und beſte Zeit um St. Viti, und das Ende nahe an Sanct Margarethen.

4. Wenn der Weiſel aus dem Stock ziehet, ſo ziehet ſein ganzer Anhang mit.

5. Wohin ſich ein Schwarm anleget, da ſoll er auch, ſo nahe es immer geſchehen kan, in den Stock gefaſſet werden.

6. Die Vorſchwärme hänken ſich etliche Tage heraus vor das Mundloch des Korbes, ehe ſie ſchwärmen. Die Nachſchwärme, nicht alſo.

7. Die Nachſchwärme geben etliche Abend vorher ein Signal mit der Trompete, wenn ſie an einem der folgenden Tage abſchwärmen wollen.

8. Die

8. Die Fortſetzung des neu eingeladenen Schwarms, geſchiehet am Tage oder Abend ſeiner Einfaſſung.

9. Die Biene lernet alſobald den Flug, an der Stelle, wo ſie einmahl geſtanden hat.

10. Wenn die Bienen den Flug lernen, ſo fliegen ſie erſt im Zirkel, nahe vor dem Stock.

11. Geringe Schwärme in groſſe und weite Stöcke gefaßt, werden zaghaft, und reiche Schwärme in kleinen Stöcken, haben nicht Raum genug zum bauen.

12. Kein Stock ſchwärmet mehr, der angefangen hat ſeine Dronen abzuwürgen.

13. Kälte und Regen, ſaure und unfruchtbare Winde, verderben die Nutzung in den Blumen,

14. Bienen die viel ſchwärmen, tragen nicht viel Honig ein.

15. Aus reichen und fetten Stöcken, fallen reiche Ausbeuten.

16. Viel Honig machet die Bienen nicht faul, ſondern hurtig.

17. Die beſten Bienen heften ihr Gewürcht in die Länge, dafern ſie in Strohkörben wohnen; aber in Beuten ſtehen ſie gern in die Quere.

18. Im Winter kommen die Bienen 8 Wochen aus mit der Koſt, womit ſie im Frühlinge ſich und ihre Jungen kaum 8 Tage lang erhalten können.

19. Gemeiniglich machen ſich unſere Immker ein Bedenken, ſolche Bienen zu kaufen, die ein andrer im Handel ſchon beſprochen hat, und meynen daß ſie damit nicht glücklich ſeyn würden.

20. Das Klingeln zu den Bienen, iſt nicht ſowohl eine öconomiſche als politiſche Erfindung.

21. Jemehr Immen in der Reihe zuſammen ſtehen, je beſſer können ſie die Flucht halten.

22. Haußhälteriſche Bienen, verwandeln ſich in Raubbienen, wenn ſie ſich dieſer auswärtigen Feinde nicht länger erwehren können.

23. Die Trompete im Bienenſtock iſt gedoppelt, antiphona und reſponſoria: jene klinget hoch, dieſe tief.

24. Honigthau auf dem Laube der Bäume und Pflanzen, bedeutet Hunger der Bienen.

25. Die Blume vom Buchweitzen, machet die Bienen trunken.

26. Es iſt wahrſcheinlich, daß die Bienen ihren Wärter kennen, und minder geneigt ſind ihn zu ſtechen, als wenn fremde ſich ihren Hütten nahen.

27. Eine Leibimme, die nicht wenigſtens 26 biß 30 Pfund ſchwehr iſt, (den Korb mit zum Gewichte gerechnet) läuft Gefahr im Winter auszugehen.

28. Je niedriger die Immen ſtehen, je beſſer.

29. Bey vollen Jungen und Honig, iſt es gefährlich die Stöcke fortzuſetzen.

30. Im Frühling bevor ſie erwachſene Jungen in den Cellen haben: iſt das Werk ſtark und bricht nicht leicht entzwey.

31. Je öfter die Bienen fortgebracht, und in andere Gegenden verſetzt werden, je beſſer arbeiten ſie.

32. Ein Immenſtock, der nicht flieget wie er ſoll, iſt oft hungerich.

33. In Hungersnoth ſind auch wohl Bienen mit Sod von gebackenen Birnen, oder auch von Feigen und Roſinen ernähret worden.

34. Man muß ſeine Stöcke eher anfangen zu füttern, als bis ſie gänzlich aufgezehret haben.

35. Nur aus Hunger fliegen die Bienen auf die Blumen des Fliederbaums.

36. Die Biene verlieret nicht leicht die Kentniß von dem Fluge in der Luft, die ſie einmahl gehabt hat.

37. Die Bienen verlernet die Flucht, wenn ſie wegen dunkeln Wetters, einige Wochen nicht ausfliegen können.

38. Den Bienen mangelt das Gehör, weil ein Piſtolenſchuß hinter ihre Stöcke abgeſchoſſen, bey ihnen keine Bewegung verurſachet.

39. Wo viele Linden ſtehen, da findet man zur Zeit ihrer Blüte, in den Stöcken viel Honig, aber das Werk iſt bröckelhaft.

40. Den Bienen ſchwitzet das Wachs nicht eher aus den Ringeln, als bis ſie Honig leſen können.

Fünfter Abſchnitt.

1. Das Honig im Werk iſt anzüglich wie eine Goldgrube. Es trachten nicht allein Menſchen, ſondern auch Thiere darnach.

2. Die liegenden Stöcke haben allezeit mehr Honig als die ſtehenden, aber ſie ſchwärmen nicht ſo oft als dieſe.

3. Ein Lagerſtock bringet mehr als 3 Ständerſtöcke.

4. Weil die ſtehenden Stöcke mit der Zeit anfangen unten zu faulen, ſo unterleget man ſie gerne mit Quaderſteinen.

5. Das

5. Das Heidhonig iſt röthlichgelb von Farbe, und findet ſich von Jacobi bis Michaelis in den Stöcken.

6. Das Krauthonig iſt grünlich von Farbe, und wird bis Petri-Paul in die Körbe geholet.

7. Je mehr Brodſcheiben die Bienen in ihren Stöcken haben, je eher laſſen ſie.

8. Hinter den Dron- und dicken Scheiben, ſitzt gemeiniglich das beſte Honig, ſo bey vollen Körben ausgeſchnitten werden kan.

9. Oberhalb dem Flugloch iſt der Bienen Sitz oder Neſt, daran iſt es gefährlich zu beſchneiden.

10. Die Dronen werden oft mit Nutzen noch im Werke vertilget, wenn man ſo oft die Imme gelaſſen hat, mit einem ſcharfen Meſſer über die Fläche der Scheiben herfähret, und ihren Jungen die Köpfe abſchneidet.

11. Die Aeſer in den alſo geöfneten Cellen, werden von den Bienen ſelbſt ausgeriſſen, und auſſerhalb der Wohnung geſchleppet.

12. Schwärme der Holzimmen aus holen Bäumen in den Wäldern gehauen, arten ſich wohl, wenn ſie unter Schäuren geſetzet werden, und arbeiten hurtiger als die zahmen Bienen.

13. Aber es koſtet Künſte ſolch Werk in Körben zu befeſtigen: am beſten, wenn man die Scheiben ſpielet, als gebräuchlich iſt, und vermittelſt eines heiſſen Eiſens mit Stücklein Wachs, dieſelben anlöthet.

14. Honigthau der bey naſſer Luft und dunkeln Sommertagen fällt, auf das Laub der Bäume, ſonderlich Birnen und Eichen, machet die Immen leicht unrein, wenn ſie davon ſammeln.

15. In der Kirſchblüte reinigen ſich die jungen Immen am beſten.

16. Nachdem die Immen ſtark von Beinen ſind, nach der Maaſſe muß auch das Futtern geſchehen.

17. Vor St. Johannis können die Bienen in den Stöcken nicht zu warm ſtehen. Nach St. Johannis lieber kühle, damit ſie Luſt haben in den Stöcken zu bleiben und zu arbeiten.

18. Je ſtärker die Immen des Abends in ihren Stöcken brummen, je beſſer ſind die Gefälle geweſen, die ſie den Tag über gehabt haben.

19. Je lauter die Immen in Korbe ſummen, je geſchäftiger ſind ſie in Hinauftragung des Honigs, den ſie den Tag über eingeſammelt haben.

20. In der Faſten-Fütterung, muß man nur den 4ten Theil Waſſers zu drey Theil Honig ſetzen.

21. Wenn es im Frühjahr viel Horniſſen und Weſpen giebt, ſo iſt ein gutes Honigjahr zu hoffen.

22. Die Biene iſt ein Sonnenvögelein, und nichts befördert ihren Tod leichter, als Kälte und Abweſenheit des Sonnenſcheins.

23. Im Winter oder Frühjahr kan ihnen der Sonnenſchein gefährlich werden, wenn nemlich der Schnee

den

den Erdboden bedecket; wenn denn die Sonne bey warmer Luft ſie aus ihren Ziehelöchern locket, ſo fallen ſie auf dem Schnee und verklummen.

24. Am beſten, man mache Rohrdecken vor ihre Stellen her, und verkleibe die Ränder der Körbe an den Bohlen worauf ſie ſtehen.

25. Die durchziehende Luft, iſt dem Volke und den Jungen in den Körben gleich ſchädlich, wenn ſie kalt iſt.

26. Auch der Wiederhall ſoll die Jungen im Werke tödten.

27. Ein Stück von der Borke eines Eichbaums, woran des Gewitter geſchlagen hat, wird von einigen Immkern in die Gärten genagelt oder an Bäume befeſtiget, in der Meynung, daß ſodenn die Bienen nicht leicht auszziehen und wegfliegen, ſondern daß die Schwärme geneigt ſind, an dergleichen Baumrinde ſich anzulegen, und die Traube zu formiren.

28. Die Stellen, wo vorher Schwärme gehangen und ſich angeleget hatten, werden von den nachfolgenden Schwärmen wieder geſuchet, um ſich auch dazu anzuhängen.

29. Wenn Brod zu Honig kömmt, ſo laufen die Ameiſen begierig darnach zu.

30. Man hänget die vollen Honigtonnen mit Stricken an einen Balken, ſo können die Ameiſen nicht dazu kommen.

31. Leibimmen die viel ſchwärmen, geben eine ſtarke Nachkommenſchaft, aber die Aufkunft von Honig iſt deſto geringer.

32. Man klazet mit unrecht der Bienen Stachel an, da er dem Volk zur Schutzwehr dienet, gegen die ungebetene Liebhaber des Honigs.

33. Gegen den Bienenſtich, dient unter andern das Kraut Natterzünglein (o phioglosſon) welches zerrieben, machet daß die Wunde nicht geſchwillet.

34. Der Saft von Rauten, und auch von Kürbißlaube, ſoll die Hände ſicher halten vor Stichen.

35. Pappeln mit Eßig geſotten und mit Baumöle vermiſcht, dient etlichen zur Salbe des Geſichts und der Hände.

36. Etliche pregeln Wermuth in Oele, und ſalben damit die Hände, wenn ſie mit den Bienen zu ſchaffen haben wollen.

37. Lorbeer, Quendel und Eibiſch, ſollen wider das Auflaufen und Schmerz der Wunde gut ſeyn.

38. Mit lautern Honig gewaſchen, lindert bald den Schmerz.

39. Doch hat man auch nach den Stich friſchen Kuhkoht mit Erde, desgleichen den Urin bewährt geſunden.

40. Wer eine lebendige Drone zwiſchen den Fingern hält, deſſen Hand wird von den Bienen nicht geſtochen, wenn er ſie gleich nahe über das Ziehloch hält.

Sechſter Abſchnitt.

1. Apes naſcentes vermiculi ſunt, & inde dictæ apes quia ſine pedibus ſunt. Servius in Virgil.

2. Græcis dicuntur Meliſſæ a Puella quadam Meliſſa, quæ cum fauos plenos in Peloponneſo reperiſſet, alias Nymphas ad deguſtandum invitavit.

3. Alii derivant a μελέτη, id eſt a meditatione & exercitatione, quia ſemper ſit in labore.

4. Apum coitus viſus eſt nunquam. Plin.

5. Apes nullo concubitu naſcuntur nec libidine reſolvuntur, nec partus doloribus quatiuntur, ſed integritatem corporis virginalem ſeruantes ſubito filiorum examen emittunt. Ambroſius.

6. Quid mirum videtur, ſi virgo Maria conceperit? apes certe neſcire conjugia, nec fœtus nixibus edere, omnibus palam eſt. Ruffinus.

7. Helicon, mons ſacer Muſis, a Poëtis dicitur: Mellitus.

8. Taxites exiſtimat apes coire, easque mares, & reges fæminas facit.

9. Ajunt apes deſtitui auditu, ſed tamen fugere creduntur ſono vehementi.

10. Apes imbecillis cereis operibus ſuis omnem motum tanquam ruinam metuunt.

11. Non convenit æſtu medio exaſperatas apes laceſſiri.

12. Apes illos qui oleo uncti accedunt grauiter puniunt. Varro.

13. Putant apes ſi aculeum infixerint mox emori, vel ſaltem non mella facere, ſed fucos poſtea eſſe, & nocere & prodeſſe deſinere. Ruyſch.

14. De ducis regisve apum aculeo non conſtat. Ariſtoteles habere, ſed non uti ſcripſit: verum Columella negat.

15. Nullus apibus, cum per cœlum licuit, otio perit dies. Plin.

16. Non ſunt degeneres inter miſcendæ, quæ infament generoſas. Columella.

17. Minor fructus mellis reſpondet, cum ſegniora interveniunt examina. idem.

18. Ante fabas florentes apes non exeunt ad opera & labores. Ruyſchius Theatr. Animal.

19. Apes parcunt melli, niſi cum eximi illud ſenſere. Plin.

20. Eſſe apibus partem diuinæ mentis & hauſtus Aethereos dixere. Virgil.

21. Cancrorum odore ſi quis juxta coquat, apes exanimantur.

22. Hoſtes etiam habent ranas inſidiantes aquantibus, nec ſentire ictus apum ranæ traduntur.

23. Apes in melle mortuæ vomicas ſanant.

24. Vita apum ad ſummum 10 annos producitur. Plin.

25. Aëris novitate apes tentantur. Pallad.

26. Apes creduntur non fugere ſi ſtercus primogeniti vituli adlinamus oribus vaſculorum. Pallad.

27. In apibus neque mas neque fæmina eſt, ſunt enim ſemper virgines. Cyprian.

28. Mulierum menſes oderunt apes. Plin.

29. Apibus migraturis vox ſingularis ac discrepans ab eo quam alio, edunt. Ariſtot.

30. Duces conficiunt quædam ad vocem ut imitationem tubæ.

31. Vniverſæ provolant ſi dies mitis futurus eſt. Prædivinant enim ventos, imbresque, & tunc ſe continent tectis. Itaque temperie cœli, hanc enim inter præſcitu habent, ad opera agmen procedit. Plin.

32. Eadem quam Spartanorum, de apum republica, valet dictio Lycurgi: Urbs quæ non lateritiis mœnibus ſed viris munita eſt, muris non caret. Plutarch.

33. Ari-

33. Ariſtomachus Solenſis tanto apum amore captus eſt, ut duo de ſexaginta annis nihil aliter fecerit ac apes colere. Scripſit etiam librum de cultura apum, quod tamen deperditum eſt.

34. Corſicæ inſulæ incolas ideo Athenæus longævos tradit, quod melle aſſidue veſcantur.

35. In Africa paucas invenias apes ab ſolis æſtum & aquæ penuriam.

36. In Myconio, apes non gigni, importatas mori, Aelianus autor eſt.

37. In Podolia & Lithuania ſiccarum terrarum foveas melle repleri, in quas immanes urſi prolapſi ſuffocati ſunt. Olaus Magnus l.22. c.19.

38. In Sardinia, mel amarum eſt.

39. In Ponto, mel mente abalienatos & ſudore diffluentes efficit, ab eo μαινόμενον vocatum, quemadmodum habet Dioſcorides. Vid. Plin. L. 21. c. 17.

40. Livones quondam ceram expreſſo melle, velut fæcem abjecerunt. Kranz. Vandal. L. 6. c. 9.

SBB 013402018789

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Overbeck, Johann Adolph, / Stockhausen, Johann Christoph, / Förster, Georg Ludwig,

Glossarivm Melittvrgigvm oder Bienen-Wörterbuch in welchem die bisher bey der Bienenpflege bekannt gewordene oder gebräuchliche Kunstwörter und Redensarten nach alphabetischer Ordnung erkläret werden

Bremen 1765

Bamberg, Staatsbibliothek -- Bip.Zool.o.55
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11437157-1
VD18 10874321